

Die Schwalbe

ZEITSCHRIFT FÜR PROBLEMSCHACH



HEFT 295

BAND XXXIV

Februar 2019

AKTUELLE MELDUNGEN

Neue Mitglieder: Wir begrüßen die neuen Mitglieder **Eugene Rosner**, **Richard Becker** und **Rauf Aliovsadzade** aus den USA, **Franjo Vrabec** aus Schweden, **Petko A. Petkov** aus Bulgarien, **Joachim Hunstock** aus Göttingen und **Wolfgang Gäb** aus Wiesbaden.

Auch vielen Dank an **Gerd Reichling** und **Stephen Rothwell**, die sich zur fördernden Mitgliedschaft bereit erklärt haben.

Jubilare Januar/Februar: **Bernard Oesch** aus Genf konnte am 7. Januar seinen 82. Geburtstag feiern. Der aus Rumänien stammende, in Duisburg lebende **Friedrich Hariuc** ist seit Längerem regelmäßiger Besucher der Andernacher Treffen; am 11. Januar wurde auch er 82 Jahre alt. Das gleiche Alter erreicht **Karl Roscher** aus Neckargemünd am 15. Februar. Auf acht vollendete Jahrzehnte kann **Otto Meyer** aus Braunschweig seit dem 28. Januar zurückblicken. Einen Tag zuvor konnte der Aschaffener **Hans-Jürgen Gurowitz** seinen 70. Geburtstag feiern. **Michael Schlosser** aus Chemnitz, Autor (zusammen mit Martin Minski) des 2013 erschienenen großen *Asymmetrie*-Buchs, wird am 8. Februar 65 Jahre alt. 60 Jahre wurden **Richard Peter** aus A-Neusiedl am See am 2. Januar und **Mikalai Sihnevich** aus BY-Minsk am 5. Januar. Der Münchner Selbstmatt-Experte **Frank Müller** erreicht am 23. Februar das gleiche Alter. Die 50. Geburtstage dreier prominenter Problemisten schließen diese Jubilar-Runde ab: Den Anfang machte am 14. Januar Löse-GM **Boris Tummes** aus Moers, ihm folgte am 30. Januar **Markus Manhart** aus Mannheim, dessen Großtat beim Erfassen der Niemann-Sammlung unvergessen ist und der sich nach langer Abstinenz beim Wormser Schwalbetreffen wieder einmal sehen ließ. Unser „Küken“ dieses Mal ist recht groß geworden: Der Erfinder und Betreuer der PDB, **Gerd Wilts** aus München, vollendet am 23. Februar sein erstes halbes Jahrhundert. Ihm und Boris sind gesonderte Artikel in diesem Heft gewidmet. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche.

Kalenderblatt — Einen Nachruf auf **Friedrich Burchard** (23.9.1914–23.2.1994), den Löse-Giganten vergangener Tage, hat es nach seinem Tod weder in der *Schwalbe* noch in anderen Schachzeitschriften gegeben, da Burchard allmählich verstummte und unbemerkt aus der Problem-Szene verschwand. Erst zu seinem 100. Geburtstag vor 5 Jahren konnten wir sein Sterbedatum, das jetzt 25 Jahre zurückliegt, ermitteln (siehe die Kalenderblatt-Notiz in Heft 269, Oktober 2014). Vor 25 Jahren verstarben auch der griechische Komponist **Demetrius N. Kapralos** (5.3.1927–6.2.1994), der Lübecker **Gerd Meyer** (24.12.1929–10.2.1994), dessen Büchersammlung den wesentlichen Teil der Schachbuchsammlung in der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek ausmacht, und der ungarische Komponist **Ferenc Fleck** (17.2.1908–25.2.1994), der Namensgeber des Fleck-Themas.

Walter Henneberger (19.5.1883–15.1.1969) war der 5 Jahre jüngere Bruder von Moriz Henneberger, dem Autor des Bands *Alpine Chess* aus der Christmas-Serie. Während der ältere Bruder sich anfangs vorwiegend aufs Parteschach konzentrierte und sich erst später intensiv mit der Schachkomposition beschäftigte, verhielt es sich beim jüngeren genau umgekehrt, denn den Großteil seiner Probleme komponierte er in seinen 20er Jahren; später wurde er mehrfach Schweizer Landesmeister im Parteschach und führte auch noch im hohen Alter eine scharfe Klinge. Er verstarb vor 50 Jahren. Das Diagramm zeigt eine frühe Darstellung eines vom Autor bevorzugten Themas.

1.h4 droht 2.L:f4+ K:f4/Kf6 3.Sd3/Sd5#, 1.– g:h3 e. p. 2.g4 [3.Sf7#] f:g3 e. p. 3.f4#.

Kristian Nielsen (7.12.1888–28.2.1969) war ein recht erfolgreicher norwegischer Komponist, der sich auch mit neudeutschem Ideengut befasste. Seine Erstdarstellung der diagonal fliegenden Schwalbe ist eine sehr ökonomische Realisierung des Themas, die nicht nur den Weg ins FIDE-Album fand, sondern auch im *Flug der Schwalbe* einen Nistplatz erhalten hat: 1.Df2? Tf3! (1.– Lf3 2.Dh4 L:h5 3.Sc8+); 1.Da7? Tg3!; 1.Dg1 [2.Dg7#] 1.– Lg2 (1.– Tg3 2.Se8+ Kf5 3.S:g3 (4.Shg7, Seg7, Sd6#) 2.Da7 [3.Dg7#] 2.– Tg3 3.Df2 [4.Df6, Df4#] 3.– Lf3/Tf3 4.Db2/Dc5#.

Vor 75 Jahren verstarb der ungarische Problemist **Sándor Boros** (31.8.1907–1944). Er komponierte etwa 600 Probleme, hauptsächlich Zweizüger. 1937 gab er das Buch *100 válogatott feladványa* heraus, dem 1939, zusammen mit László Lindner, eine ungarische Problemanthologie mit dem Titel *Magyar sakkfeladvány antológia* folgte.

Vor knapp einem Jahr (Heft 290, April 2018) wurde an den 175. Geburtstag von **Mrs. Frideswide F. Rowland** (18.4.1843–25.2.1919), die zusammen mit ihrem Mann das irische Schachleben in Schwung brachte, erinnert. Jetzt jährt sich ihr Todestag zum hundertsten Mal.

Die ersten acht Hefte der *Schwalbe* erschienen vom August 1924 bis zum Mai 1925, danach herrschte erst einmal Funkstille. Ungefähr gleichzeitig wurde in Hamburg die Nordische Rundfunk-AG (Norag, ein Vorläufer des heutigen Norddeutschen Rundfunks) gegründet, die am 2.5.1924 erstmals mit vier Stunden Programm auf Sendung ging. Schon sehr früh wurden von der Hörschaft gut aufgenommene Schachsendungen ins Programm genommen, für die **Willibald Roese** verantwortlich war. Um den Inhalt dieser Sendungen zu erhalten und ein Mittel an die Hand zu bekommen, Arbeiten von bleibendem Wert der Vergänglichkeit zu entziehen, gründete die Norag die neue Zeitschrift *Funkschach*, deren erste Nummer im Juni 1925 unter Roeses Leitung erschien. Im dritten Heft, das im August 1925 herauskam, wurde die Zeitschrift im Titel erstmals als „Organ der Schwalbe“ bezeichnet. Roese, der die gemeinsame Schriftleitung übernahm, schrieb dazu, dass *Funkschach* im Bestreben, die bisherige Arbeit zu erweitern und zu verbessern, an die Schwalbe herantreten sei und diese um die Mitarbeit ihrer Mitglieder gebeten habe. Zwei Hefte später, im Oktober 1925, wurde dann auch noch die Vereinigung mit dem *Deutschen Wochenschach* bekanntgegeben und damit eine Konstellation erreicht, in der diese drei Organe bis 1927 weiter existieren konnten, bevor die *Schwalbe* dann ab 1928 wieder eigenständig wurde, die beiden anderen Partner aber untergingen. Roese wurde vor 125 Jahren am 10. Januar 1894 geboren, sein Sterbedatum ist uns nicht bekannt.

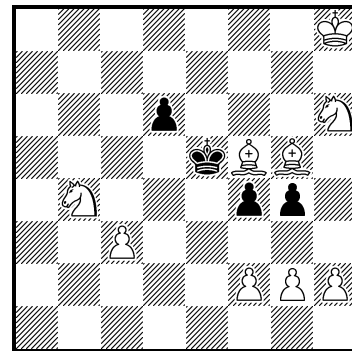
Joao Baptista Santiago (22.1.1894–21.8.1963) war ein recht produktiver brasilianischer Komponist, auf den etwa 1000 Probleme zurückgehen, überwiegend Hilfsmatts und Zweizüger. 1956 ernannte ihn die PCCC zum Internationalen Preisrichter.

Jacob Schumer (1869–12.12.1932) war Österreicher von Geburt, lebte aber schon seit jungen Jahren in London, wo er den größten Teil seines Lebens verbrachte. Anfangs war er Parteschach-Spieler, nahm als Mitglied der englischen Mannschaft am Hamilton-Russell-Cup teil, bis er aus gesundheitlichen Gründen kein Wettkampfschach mehr spielen konnte. Er engagierte sich als Schachjournalist, leitete eine Schachspalte in der *Westminster Gazette*, später in den *Daily News* und deren Nachfolger *News Chronicle*. Mit den *Chesslets* gab er 1928 ein zwischen Schach und Poesie angesiedeltes Buch heraus, in dem Partien und Literatur-Zitate gegenübergestellt wurden. Er war, zumindest zeitweise, auch Mitarbeiter von A. C. White bei dessen Christmasserie, denn im Band *Alpine Chess* ist er als Übersetzer ins Englische genannt.

In Frankreich geboren, ging auch **Georges Emile Barbier** (24.2.1844–17.12.1895) schon früh mit seinen Eltern nach England; später lebte er in Schottland, wo er als Französisch-Lehrer tätig war. Er

Walter Henneberger

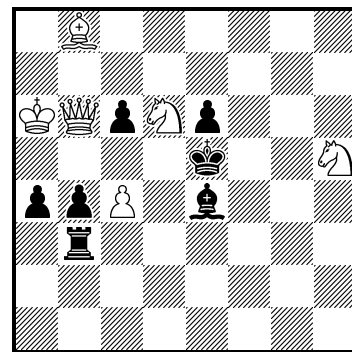
Basler Zeitung 13.II.1905



#3

(9+4)

Kristian Nielsen Skakbladet 1926



#4

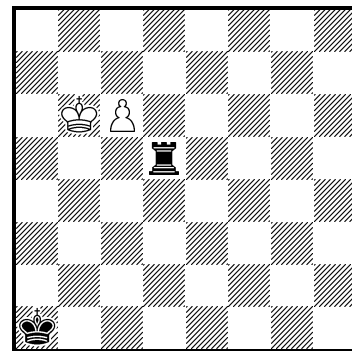
(6+7)

kam früh mit Schach in Berührung und lernte in Simpson's Divan in London die berühmtesten Spieler seiner Zeit kennen. In Schottland war er sowohl als Spieler als auch als Problemkomponist bekannt. Anhaltende Berühmtheit verdankt er seiner Rolle beim Entstehen der Saavedra-Studie. Diese Geschichte ist detailliert in Harrie Grondijs' Buch *No rook unturned* dargelegt. Sie begann mit einem 1875 in London gespielten Match (Potter gegen Fenton), das an sich unbedeutend war. In der 4. Partie kam es zu einem Endspiel, das remis gegeben wurde in der Stellung wKc6, wBb7 – sKh3, sTa5 mit Schwarz am Zug. Später fand man heraus, dass die Stellung für Weiß gewonnen war. 20 Jahre später veröffentlichte Barbier, der damals in Glasgow die Schachspalte des *Weekly Citizen* leitete, eine leicht veränderte Stellung (wKb6, wBc7 – sKh6, sTd5) als Gewinnstudie, doch dann fand er selbst eine Verbesserung, wenn er den schwarzen König nach a1 stellt und fordert, dass Schwarz Remis halten soll: 1.– Td6+ 2.Kb5 Td5+ 3.Kb4 Td4+ 4.Kb3 (oder 4.Kc3 Td1 5.Kc2) 4.– Td3+ 5.Kc2! Td4! 6.c8=D Tc4+ 7.D:c4=. Diese Lösung, deren Clou natürlich in der unerwarteten Pattstellung lag, wurde am 11. Mai 1895 veröffentlicht. Erst danach kam Saavedra ins Spiel, der als Löser zunächst die von Barbier beabsichtigte Lösung fand, einige Tage später aber noch einen Gewinnweg für Weiß entdeckte (6.c8T!! Ta4 7.Kb3!! nebst Matt oder Turm-Gewinn). Nachdem Saavedra diese Lösung Barbier und einigen anderen Mitgliedern des Glasgow Chess Club zeigte (darunter auch A. J. Neilson, den Schach-Redakteur des *Falkirk Herald*), brachte Barbier die Studie sofort (am 18.5.1895) noch einmal mit der korrigierten Forderung und unter Nennung von Saavedras Namen. Als Neilson 1902 die Studie Emanuel Lasker zeigte, war der so beeindruckt, dass er sie sofort in einen Vortrag einbaute, den er am 3.10.1902 hielt. Als eine Woche später ein Bericht über Laskers Vortrag im *Glasgow Weekly Herald* erschien, wurde die Studie erstmals in der heute üblichen Fassung gedruckt (mit dem Bauern auf c6 und weißem Anzug). So ist sie auch hier wiedergegeben – mit Barbiers Namen als Ko-Autor, denn die Stellung und die Verführung mit der Damen-Umwandlung stammen unzweifelhaft von ihm.

Francesco Discart (1819–27.8.1893) erblickte vor 200 Jahren das Licht der Welt. Er wurde Sekretär des Herzogs von Modena und entwickelte sich zu einem starken Schachspieler, der noch der Schule von Modena zuzurechnen ist. Discart, der auch als Italiens Anderssen bezeichnet wurde, erhielt 1862 eine Einladung zum großen Schachkongress nach London, doch er verzichtete auf eine Teilnahme – vermutlich, weil er nicht so sehr mit den Regeln vertraut war, nach denen in England gespielt wurde. Von seinen Partien und Kompositionen wurden eine Reihe in *La Rivista degli Scacchi* veröffentlicht, der ersten italienischen Schachzeitschrift, die von Serafino Dubois und Augusto Ferrante herausgegeben wurde und nur 1859 in 24 Heften erschien. Später leitete Discart noch einige italienische Schachspalten.

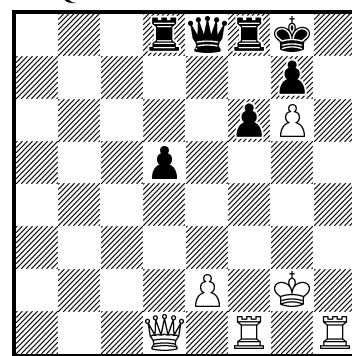
Jetzt gehen wir noch einmal viel weiter zurück in die Schachgeschichte: Über das Leben des 1544, also vor 475 Jahren, verstorbenen **Pedro Damiano**, der im Süden Portugals geboren wurde, ist wenig bekannt. Er ging, vermutlich 1497 im Zuge der Vertreibung der Juden aus Portugal, nach Rom und übte dort seinen Beruf eines Apothekers weiter aus. Sein 1512 in Rom erschienenes Buch *Qvesto libro e da imparare giocare a scachi et de le partite* war nach dem Werk des Lucena (1497) (das aber nur wenig Verbreitung gefunden hatte) die zweite Publikation, durch die die Ende des 15. Jahrhunderts entstandenen neuen Schachregeln (Einführung von Dame und Läufer) bekannt wurden. Damianos Werk war in Italien sehr erfolgreich und erlebte im 16. Jahrhundert 8 Auflagen. Anders als später bei Ruy Lopez enthielt es auch eine Reihe von Problemen bzw. Endspielen. Diese sind als Holzschnitte in Diagrammform dargestellt, ein besonderer Luxus, wenn man bedenkt, dass bis Anfang des 19. Jahrhunderts überwiegend die unübersichtliche Darstellung in Textform praktiziert wurde. Unter den Diagrammen findet sich auch das berühmte Matt des Damiano mit doppeltem Turmopfer: 1.Th8+ K:h8 2.Th1+ Kg8 3.Th8+ K:h8 4.Dh1+ Kg8 5.Dh7#.

G. E. Barbier
F. Saavedra
Glasgow Weekly Citizen
18. V. 1895



Gewinn (2+2)

Pedro Damiano
Questo libro ... 1512



#5 (6+7)

Gerd Wilts zum 50. Geburtstag

von Thomas Brand, Bornheim

Ganz herzlich gratuliert die Schwalbe Gerd Wilts zu seinem 50. Geburtstag am 23. Februar 2019. „Was, erst 50 Jahre?“ mag sich der eine oder andere Leser nun fragen. Nein, nicht weil Gerd beim persönlichen Zusammentreffen älter wirkt – ganz im Gegenteil! Aber er ist schon so lange problemschachlich auf verschiedenste Weise sehr aktiv, dass man kaum vermuten kann, dass er noch so jung ist.

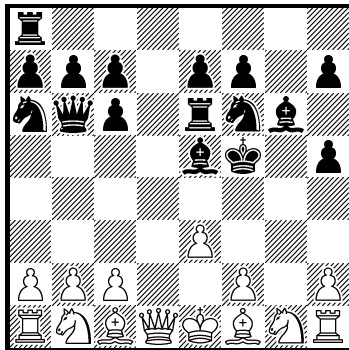
Schlagartig in der Problemwelt bekannt wurde Gerd Wilts 1991, als er 22-jährig zusammen mit dem damals auch erst 34 Jahre alten Andrej Frolkin das erste Buch über eindeutige Beweispartien herausgab: *Shortest Proof Games. The Rubik's Cube of a Chess Player. A collection of more than 160 Shortest Proof Games*. Die kleine Zahl von 160 Aufgaben dürfte eine ziemlich vollständige Zusammenstellung aller bis dahin erschienenen eindeutigen Beweispartien gewesen sein; dieses Buch hat wesentlich mit zu dem unglaublichen Boom dieser Problemart, der in den 1990er Jahren begann, beigetragen.

Schon als junger Twen bewies er, dass er nicht nur über Retros schreiben kann, sondern auch ein riesiges Kompositionstalent besitzt (siehe 1 und 2). Leider ging die Frequenz seines kompositorischen Schaffens zurück, nachdem er wichtige Aufgaben für die Schwalbe und das Problemschach allgemein übernommen hatte – und dazu kommen natürlich seine Familie, seine hohe berufliche Belastung und weitere Hobbys wie Musik. Wenn er sich allerdings ans Konstruktionsbrett setzt, baut er großartige Aufgaben (siehe z. B. 3).

Die Website der Schwalbe <https://www.dieschwalbe.de> ging im Jahr 2001 online, damals von einem „Externen“ betreut. Im Jahr 2009 übernahm Gerd Wilts die Betreuung, die er noch heute ausübt, ohne dass der Schwalbe hierfür Kosten entstehen. Das Andernach-Treffen 1996 war die Geburtsstunde der *ProblemDataBase* (PDB), als Hans-Peter Reich und Gerd Wilts vereinbarten, gemeinsam an einer Problem Datenbank zu arbeiten, um einerseits die Niemann-Sammlung, die Hans-Peter Reich betreute, und andererseits die Wilts'sche Retrosammlung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die PDB ging dann im September 2000 – schon damals weit über diese beiden Sammlungen hinausgehend – online, seit 2011 unter der Ägide der Schwalbe, die darin ein wesentliches Mittel sieht, das Problemschach zu fördern. Stand Ende 2018 umfasst sie knapp 420.000 Aufgaben.

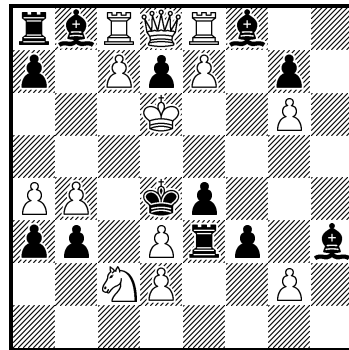
Von Beginn an betreut Gerd Wilts Betrieb und Weiterentwicklung der PDB; bis zum Jahr 2018 stellte er der Schwalbe kostenfrei einen Server zur Verfügung, auf dem die PDB betrieben wurde. Als Dank und Anerkennung für seine langjährige Arbeit für die PDB hat die Schwalbe ihm auf der Mitgliederversammlung 2018 – passenderweise am 18. Jahrestag des Online-Gehens der PDB – die goldene Ehrennadel verliehen.

1 Gerd Wilts
Shortest Proof Games 1991



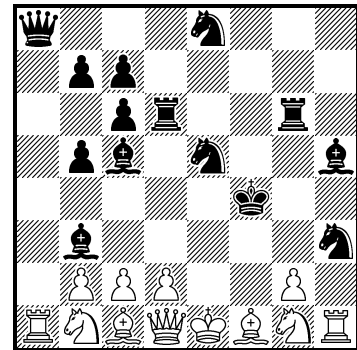
Beweispartie in (14+16)
17 Zügen

2 Gerd Wilts
Phénix 1990
3. Preis



Letzte 36 (13+13)
Einzelzüge?

3 Nicolas Dupont
Gerd Wilts
Probleemblad 2009
A. Frolkin & D. Pronkin gew.



Beweispartie in (12+14)
31,5 Zügen

Drei Aufgaben von Gerd Wilts möchte ich hier kurz vorstellen; weitere finden Sie natürlich in der PDB (<https://pdb.dieschwalbe.de>), einige gründlich erläuterte in meinem Blog (<https://www.thbrand.de/retroblog/>).

1: Die Bauernstruktur zeigt, dass [Bd2] und [Bg2] schlagfrei umwandeln müssen. 1.e3 g6 2.Df3 Lg7 3.Dc6 d:c6 4.g4 Dd4 5.g5 Db6 6.d4 Lf5 7.d5 Kd7 8.d6 Ke6 9.d7 Le5 10.d8=D Sf6 11.Dd1 Td8 12.Dh5 g:h5 13.g6 Td6 14.g7 Lg6 15.g8=D Kf5 16.Dd8 Te6 17.Dd1 Sa6. Beide Umwandlungsdamen ziehen auf das Ursprungsfeld der Original-Dame (Pronkin-Thema); eine wird anschließend geschlagen (Ceriani-Frolkin-Thema). Ein echter Klassiker.

2: Die Stellung kann nur durch Be2:Xd3 aufgelöst werden, dazu muss aber erst der (noch zu entschlagnende) [Lf1] nach Hause gebracht werden. Weiße Schlagfälle: Be2:d3, Bf:e, Bh:g, schwarze Schlagfälle: Bb4:a3, Bc4:b3 sowie Bh2:g1=L. R: 1.Sa1-c2+ f4-f3 2.g5-g6 f5-f4 3.g4-g5 f7-f5 4.f6:Se7 Te1-e3 5.f5-f6 Tc1-e1 6.f4-f5 Tc5-c1 7.f3-f4 Tb5-c5 8.f2-f3 Tb7-b5 9.c6-c7 Tc7-b7+ 10.c5-c6 e5-e4 11.c4-c5 e6-e5 12.c2-c4 c4:Lb3 13.La2-b3 c5-c4 14.Ld5-a2 c6-c5 15.b3-b4 b4:La3 16.Lf3-d5 b5-b4 17.Le2-f3 b6-b5 18.Lf1-e2 Ke4-d4 usw.

3: 1.e4 a6 2.Lb5 a:b5 3.h4 Ta6 4.h5 Tg6 5.h6 Sf6 6.h:g7 h5 7.a4 h4 8.a5 h3 9.a6 h2 10.a7 h:g1=S 11.Ta6 Sh3 12.Tc6 d:c6 13.e5 Kd7 14.e6+ Kd6 15.e:f7 e5 16.f4 e4 17.f5 Ke5 18.g8=L Lc5 19.f8=S e3 20.Lc4 Le6 21.a8=T Sbd7 22.Ta1 Da8 23.Sh7 Td8 24.Lf1 Se8 25.f6 e2 26.f7 e:d1=L 27.f8=D Lh5 28.Df3 Lb3 29.Dd1 Kf4 30.Sg5 Se5 31.Sf3 Tdd6 32.Sg1. Unglaublich: Pronkin-Allumwandlung! „Natürlich“ 12 Punkte im FIDE-Album. Bitte zweimal durchspielen: Einmal, um den Ablauf zu erfassen und dann, um die Mechanismen, die das Schlagen der weißen Originalsteine erzwingen, zu eruieren.

Boris Tummes zum 50. Geburtstag

von Thomas Brand, Bornheim

Am 14. Januar feierte Boris Tummes seinen 50. Geburtstag; herzliche Glückwünsche gehen dazu von allen Schwalben nach Hannover, wo er, aus Moers am Niederrhein stammend, nun lebt.

Schon mit 15 Jahren trat er erstmals als Komponist von Schachproblemen in Erscheinung, als er gemeinsam mit Manfred Seidel in der *Europa-Rochade* und im *Schach-Echo* einige Dreizüger veröffentlichte (siehe **1**). Wer allerdings glaubte, damit begänne eine intensive Komponisten-Karriere, sah sich getäuscht: Nur gelegentlich taucht(e) Boris noch als Autor auf, siehe z. B. **2** und **3**. Die PDB enthält 21 Aufgaben von ihm.

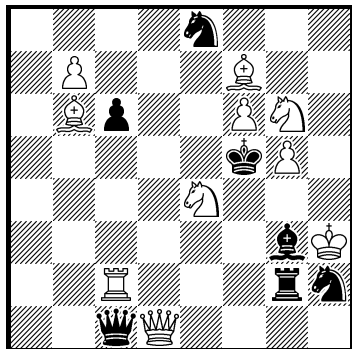
Dafür hat er eine andere, sehr erfolgreiche Karriere als Löser begonnen. Das spiegelt sich in den vielen Erfolgen wider, die er errungen hat: Sieben Mal war er deutscher Meister im Problemlösen (erstmalig 1995 in Sinsheim, bisher letztmalig 2015 in Hannover); je fünf Mal belegte er den zweiten und dritten Platz und ist damit nach Arno Zude der zweit-erfolgreichste nationale Löser. Bei den Einzel-Weltmeisterschaften belegte er einmal den zweiten und einmal den dritten Platz; fünf weitere Male landete er unter den ersten zehn. Mit dem deutschen Löse-Team gelang ihm im Jahr 2000 sein größter Erfolg: Da führte er es als deutscher Meister zum Weltmeistertitel.

Bei solchen Leistungen bleiben natürlich Titel und Auszeichnungen kaum aus: 1997 FIDE-Meister, 1999 Internationaler Meister und 2000 Großmeister im Lösen von Schachproblemen; mit der letzten Titelverleihung erhielt er auch die goldene Ehrennadel der Schwalbe. Eine ganz besondere Auszeichnung wurde ihm 2005 gemeinsam mit Arno Zude und Michael Pfannkuche zuteil: Da verlieh ihm der damalige Bundespräsident Horst Köhler das Silberne Lorbeerblatt, die höchste für sportliche Erfolge verliehene Ehrung in Deutschland.

Das Jahr 2000 war für Boris Tummes nicht nur ein sportlich besonders erfolgreiches Jahr, sondern da begann er auch mit Heft 182 (April 2000) seine Tätigkeit als Lösungssachbearbeiter der *Schwalbe*. Heft für Heft wertet er sorgfältig die eingehenden Lösungen aus und stellt sie mit den Kommentaren für die Sachbearbeiter übersichtlich elektronisch zusammen, sodass er sie damit hervorragend bei der Erstellung ihrer Lösungsbesprechungen unterstützt: Eine anspruchsvolle und zeitintensive Aufgabe, die er nun schon seit beinahe 20 Jahren „im Hintergrund“ großartig erfüllt; dafür ist ihm die Schwalbe zu großem Dank verpflichtet!

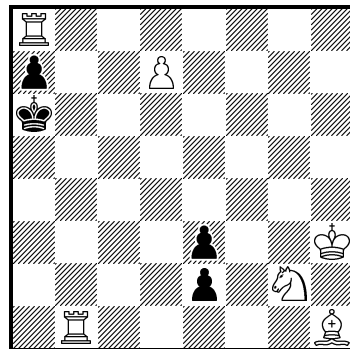
1: Beinahe mansubenhafte geht es hier zu mit durchgängigen Opferzügen von Weiß sowie einem schwarzen Fresskönig: 1.Le6+! K:e6 2.Dd7+ K:d7 3.Sf8#, 1.- K:g6 2.Dh5+ K:h5 3.Lf7#, 1.- K:e4 2.Dd3+ K:d3 3.Lf5#.

**1 Manfred Seidel
Boris Tummes
Schach-Echo 1985**



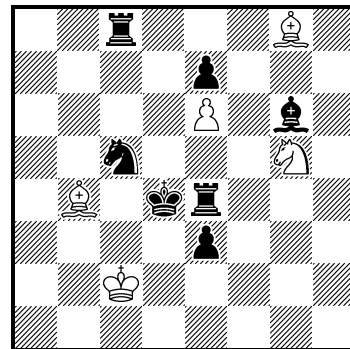
#3 (10+7)

**2 Boris Tummes
23. Problemkiste-TT 2002
Erwähnung**



ser.-h=14 (6+4)

**3 Arnold Beine
Franz Pachl
Boris Tummes
Problem-Forum 2003
3. ehrende Erwähnung**



h#2 2.1;1.1 (5+7)

2: 1.e1=L 2.La5 3.Lb6 4.Kb7 5.a5 6.a4 7.a3 8.a2 9.a1=D 10.Dc3 11.Dc8 12.e2 13.e1=S 14.S:g2 d:c8=T=. Hübsche Allumwandlung mit weißem Patt-Turm.

3: 1.T:e6+ Se4 2.T:e4 Lc3#, 1.S:e6+ Lc5+ 2.S:c5 Sf3#. Schlag zwecks Linienöffnung mit Schachgebot, das Weiß Umnow-mäßig pariert, und schwarzer Schlag-Rückkehr.

Luigi Ceriani 23.1.1894 – 8.10.1969

von Thomas Brand, Bornheim

Im Jahre 2019 gedenken wir sowohl des 125. Geburts- als auch des 50. Todestages von Luigi Ceriani. Spätestens seit dem Tod von Thomas Rayner Dawson († 16.12.1951) war Ceriani, promovierter Ingenieur aus Mailand, unstrittig der weltweit führende Retro-Spezialist, was sich nicht nur in seinen zahlreichen und tiefgründigen Aufgaben manifestierte, sondern sich speziell in seinem bahnbrechenden Buch *32 Personaggi e 1 Autore* zeigte, das er 1955 im Selbstverlag herausgab; 1961 erschien hierzu als Ergänzungsband *La Genesi delle Posizioni*. Auf zusammen mehr als 950 Seiten legte er das Fundament für die nun endgültig selbstständige und emanzipierte Gattung „Retroanalyse“, die vorher lange noch versucht hatte, mit dezidierten Vorwärtsforderungen ein Bein im „orthodoxen“ Bereich der direkten Mattaufgaben zu halten. Er machte etwa die klare Forderung „Löse auf!“ populär, konkretisierte sie gelegentlich, um die Löser direkt auf den wesentlichen Inhalt der Aufgaben zu führen (z. B. „Erster Zug der schwarzen Dame?“ oder „Letzte 12 Einzelzüge?“) – Forderungen, wie wir sie seitdem als selbstverständlich ansehen.

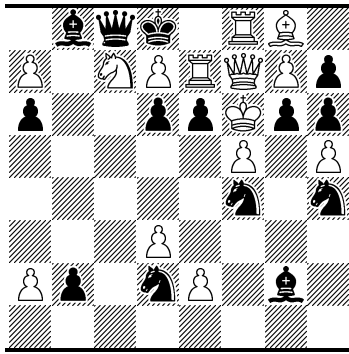
In seinen Büchern und Kompositionen beschäftigte er sich intensiv mit der Theorie der Retroanalyse und deren Bausteinen wie z. B. Käfigen und Retro-Entfesselungen. Besonders wichtig waren seine Überlegungen zum „Zeitdruck“, der entsteht, wenn einer Seite Retropatt droht. Diese und die damit zusammenhängende Möglichkeit einer „Phasen-Transformation“, mit der der Zeitdruck quasi die Farbe wechselt, verband er mit der Dawson'schen Theorie der „Retro-Opposition“.

Auch die „Tempoverlustspiele“, über die Bernd Schwarzkopf in mehreren *Schwalbe*-Artikeln berichtet hat, gehen auf Ceriani zurück (O.S.T. – Ortocostruzione con Scambio del Tratto). Ebenso beschäftigte er sich mit Märchenretros, besonders intensiv mit dem Vertikalzylinder, in dem die a- und die h-Linie miteinander verbunden sind, sodass die vertikalen Brettgrenzen verschwinden.

Den sich nur gelegentlich mit Retros beschäftigenden Problemisten ist sein Name sicherlich vom „Ceriani-Thema“ her bekannt, das heute besonders im Bereich der Beweispartien eine bedeutende Rolle spielt und nun meist wegen der dortigen Pionierarbeiten von Andrej Frolkin als „Ceriani-Frolkin-Thema“ bezeichnet wird: Entschlag einer Umwandlungsfigur im Retrospiel.

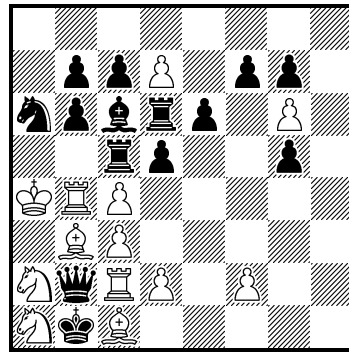
Drei Beispiele seines Schaffens seien hier in Erinnerung gerufen:

1 Luigi Ceriani
Die Schwalbe 1940



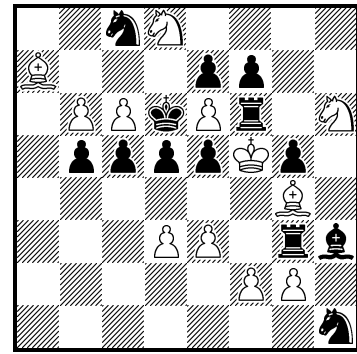
Welches waren die (14+14)
letzten 35 Einzelzüge?
Vertikalzylinder

2 Luigi Ceriani
32 Personaggi e 1 Autore
1955



Löse auf! (13+14)

3 Luigi Ceriani
Europe Echecs 1967
Lob



Löse auf! (12+13)

1: Die Bauernstruktur erklärt alle fehlenden Steine, der schwarze Umwandlungsspringer muss sich also auf c1 entwandeln, um dann schlagfrei nach Hause zu kommen. R 1.Se8-c7+ Sb3-h4 2.h4-h5 Sc1-b3 3.h3-h4 b3-b2 4.h2-h3 Sh3-f4 5.f4-f5 b4-b3 6.f3-f4 b5-b4 7.f2-f3 b7-b5 8.b6:Ta7 c2-c1=S 9.b5-b6 c3-c2 10.b4-b5 c4-c3 11.b3-b4 c5-c4 12.b2-b3 c7-c5 13.c6:Td7 Ta8-a7 14.c5-c6 La7-b8 15.c4-c5 Db8-c8 16.c3-c4 Kc8-d8 17.c2-c3 Td8-d7 18.Td7-e7 usw.

2: Beiden Seiten droht Zugnot, speziell kann Schwarz noch nicht a7:Xb6 oder h6:Yg5 zurücknehmen, da die weißen Randbauern sich schlagfrei umwandeln mussten. R: 1.– Tb5:Dc5 2.Dd4-c5 Sb8-a6 3.Dh4-d4 Sa6-b8 4.Dh8-h4 Sb8-a6 5.h7-h8=D Sa6-b8 6.h6-h7 Sb8-a6 7.h5-h6 h6:Dg5 8.Dd8-g5 Sa6-b8 9.Da8-d8 Sb8-a6 10.a7-a8=D Sa6-b8 11.g5-g6 Sb8-a6 12.a6-a7 a7:Db6 13.Dd4-b6 h7-h6 14.Ka5-a4 usw. Doppelsetzung des Ceriani-Themas mit weißen Damen. Bemerkenswert ist besonders der erste Entschlag einer Umwandlungsdame, der nicht durch einen Bauern, sondern durch eine Figur erfolgt: Dies ist deutlich schwerer zu begründen als ein Entschlag durch einen Bauern, der sich oft bereits aus der Schlagbilanz zwingend ergibt.

3: Die Bauernstruktur zeigt, dass wBe6 von h2 kommt und damit die schwarzen Bauern b5 bis e5 die Bauern von a7-d7 sind; damit sind alle fehlenden Steine erklärt. Ferner müssen wBb2 und sBh7 schlagfrei umgewandelt haben, da sie anders nicht verschwinden konnten. Der Brettumspannende Retroknoten kann nur durch die Könige aufgelöst werden: Dazu müssen aber Bauernschläge zurückgenommen werden; der erste, der möglich ist, ist offensichtlich Ba6:Xb5. Davor aber muss Weiß auf a8 entwandelt haben. Das aber ist erst nach einem komplizierten Verschieben möglich, bei dem die Pendelbewegungen der schwarze Turm nicht immer eindeutig sind – dies ist allerdings nicht als Defekt der Aufgabe anzusehen: R: 1.– Tg6-f6+ 2.Sg8-h6 Th6-g6 3.Sf6-g8 Tg6-h6 4.Sh5-f6 Tg6-g6 5.Sf4-h5 Th8-g8 6.Sg6-f4 Th4-h8 7.Le2-g4 Tg4-h4+ 8.Sf4-g6! Tf3-g3 9.Lf1-e2 Tg3-f3 10.e2-e3 Tf3-g3 11.Sh5-f4 Tg3-f3+ 12.Sf6-h5 Te3-g3 13.Sh7-f6 Tg3-e3 14.Sf8-h7 Te3-g3 15.Sd7-f8 Tg3-e3 16.Sb8-d7 Te3-g3 17.Sa6-b8 Te4-e3 18.Sc7-a6 Ta4-e4 19.Lb8-a7 Ta8-a4 20.La7-b8 Tb8-a8 21.Sa6-c7 Tb7-b8 22.Sb4-a6 Tc7-b7 23.Sa6-b4 Td7-c7 24.Sb4-a6 Tb7-d7 25.Sa6-b4 Tb8-b7 26.Sc7-a6 Tb7-b8 27.Sa8-c7 Tc7-b7 28.Lb8-a7 Sa7-c8 29.d2-d3 Sc8-a7 30.a7-a8=S h2-h1=S! 31.a6-a7 Sa7-c8 32.a5-a6 a6:Xb5 usw. Eine ausführliche Besprechung dieser tollen Kombination vieler Einzelelemente finden Sie in meinem Retro-Blog: <https://www.thbrand.de/2017/01/01/retro-der-woche-012017/>

Entscheid im Informalturnier 2016 der Schwalbe

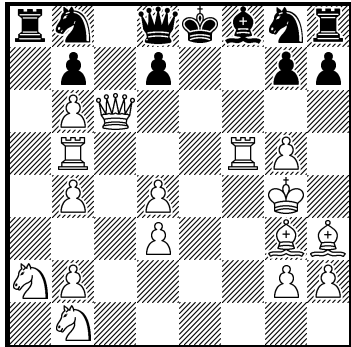
Abteilung: Retros Preisrichter: Henrik Juel (DK-Tisvildeleje)

Die folgenden 90 Retro-Urdrucke waren zu betrachten.

- Heft 277: S. 379 1, 2, 3; S. 388 16619-16627
- Heft 278: S. 436 H; S. 446 16682-16687; S. 468 Iv
- Heft 279: S. 504 16729-16734
- Heft 280: S. 547 1-36; S. 559 16792-16796, 16797V (Heft 281, S. 635)

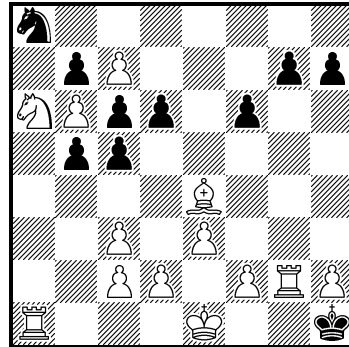
- Heft 281: S. 617 16856V (Heft 284, S. 116), 16857-16861, 16862V (Heft 284, S. 116)
- Heft 282: S. 678 1-6, 9-11; S. 689 16921V (Heft 285, S. 173), 16922-16925, 16926V (Heft 285, S. 174)

1. Preis 16683
Silvio Baier



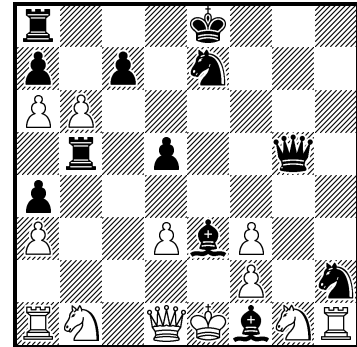
Beweispartie in (16+11)
28 Zügen

2. Preis Heft 278, S. 436, H
Joaquim Crusats
Werner Keym gewidmet



#1 (13+10)

3. Preis 16730
Roberto Osorio
Jorge Joaquin Lois



Beweispartie in (12+12)
26,5 Zügen

1. Preis: Nr. 16683 von Silvio Baier

1.a4 c5 2.a5 Db6 3.a:b6 c4 4.Ta5 c3 5.Tb5 a5 6.d4 a4 7.Lf4 a3 8.Lg3 a2 9.f4 a1=S 10.Kf2 Sb3 11.c:b3 c2 12.b4 c1=S 13.Dc2 Sd3+ 14.e:d3 e5 15.Le2 e4 16.Lg4 e3+ 17.Kf3 e2 18.Lh3 e1=D 19.Se2 f5 20.Sc1 De7 21.D:c8+ Dd8 22.Dc6 Dg5 23.f:g5 f4 24.Kg4 f3 25.Sa2 f2 26.Tc1 f1=D 27.Tcc5 Df6 28.Tf5 Dd8. Das Diagramm enthält keine zusätzlichen, offensichtlich umgewandelten Offiziere. Die Bauernstruktur offenbart, dass Schwarz all seine fehlenden Bauern schlagfrei umgewandelt haben muss. Es zeigt sich, dass die Umwandlungen auf a1 und c1 in Springer erfolgten, die dann auf b3 und d3 geschlagen wurden (doppelter Ceriani-Frolkin). Ebenso zeigt sich, dass es irgendwo einen Pronkinstein geben muss, da dem ersten Schlag ein Originaloffizier zum Opfer fallen musste. Es stellt sich heraus, dass [Dd8] auf b6 geschlagen werden musste, sodass Dd8, umgewandelt auf f1, der Pronkinstein ist. Die Umwandlung auf e1 erfolgte ebenfalls in eine Dame, aber anstatt direkt De1-e7-g5 zog sie De1-e7-d8-g5, um das Schach 21.D:c8+ zu decken, was den zweiten Pronkin clever motiviert. In der „Proofgame of the Future“-Terminologie haben wir $CF(s,s)$ & $PR(d,d)$. Ohne weiße Umwandlungen ist eine der technischen Herausforderungen für den Autor, das weiße Spiel zu kreieren. Diese Herausforderung ist hier bewunderswert gemeistert, die Lösung ist verzwickelt mit guter Interaktion zwischen Weiß und Schwarz.

2. Preis: Heft 278, Seite 436, Nr. H von Joaquim Crusats

Alle Schläge erfolgten durch Bauern, und [Bg2] erreichte c7 via d6 oder c6. Ein Plan zur Auflösung der Stellung ist der Entschlag des [Lc8], um einen schwarzen Bauern nach d7 zurückziehen zu können, z. B. R 1.– f7-f6 2.Sb8-a6? a6:Db5 3.Db1-b5 a7-a6 4.b5-b6 Sb6-a8 5.a4:Lb5. Jetzt könnten wir Lb5 nach Hause bringen, aber wir müssten auch [Ta8] ent schlagen, bevor d7-d6 zurückgenommen werden kann, und das geht nicht. Daher müssen wir [Lf8] und [Th8] mit Bb6 bzw. Bc3 ent schlagen, um Be7:d6 zurücknehmen zu können. 2.a5:Tb6? führt direkt zu Retropatt, daher ist das korrekte Rückspiel 2.a5:Lb6 La7-b6 3.a4-a5, dann La5-b6-a7 und a7:Lb6-b5. Nun müssen wir Lb6 nach Hause bringen, aber La5 steht auf dem Läufer-Korridor b6-a5-b4-a3-b2-c1 im Weg, also muss Ta1 ziehen, um den Weg frei zu machen, z. B. zurück Ta2-a1, La5 nach a1, Lb6 nach c1, La1 nach b4, b2:Tc3 usw. Damit löst sich die Vorwärtsforderung nur mit 1.Ke2#, da die Rochade illegal ist. Laut Werner Keym ist dies das erste Läufer-Korridor-Retro, in dem beide Läufer im Diagramm noch nicht vorhanden sind.

3. Preis: Nr. 16730 von Roberto Osorio & Jorge Joaquin Lois

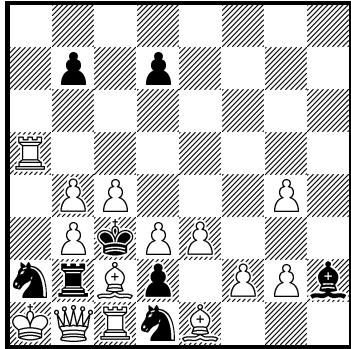
1.h4 f5 2.h5 f4 3.h6 f3 4.h:g7 h5 5.e:f3 h4 6.Lb5 Th5 7.La4 b5 8.b4 b:a4 9.b5 La6 10.b:a6 Tb5 11.g4 e5 12.g5 Lc5 13.g6 Dg5 14.a3 Se7 15.g8=L e4 16.Lc4 e3 17.Lf1 e2 18.g7 e:f1=S 19.g8=L Sh2 20.Lc4 d5 21.Lf1 Sd7 22.d3 Sb6 23.Lf4 Le3 24.Lg3 h:g3 25.c4 g2 26.c5 g:f1=L 27.c:b6.

Das Diagramm liefert nur wenige Hinweise auf die Lösung, abgesehen von vier Bauernschlägen (drei weißen und einem schwarzen). Es zeigt sich, dass [Lc8] und [Sb8] auf a6 bzw. b6 geschlagen wurden, daher sind Lf1 und Sh2 Umwandlungssteine, beide kommen von f1, dann brauchen wir noch zwei neue

Läufer von g8. Somit haben wir doppelten Läufer-Pronkin, wobei die Läufer auf dem Pronkinfeld f1 geschlagen werden: Sehr hübsch! Selbst wenn man dieses Programm kennt, ist die Lösung nicht so einfach zu finden.

4. Preis 16794

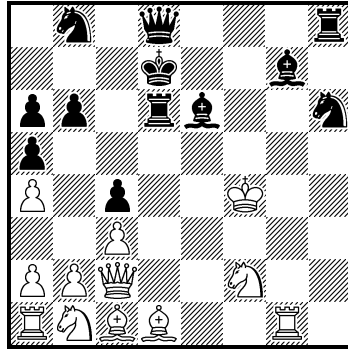
**Günther Weeth
Werner Keym
Bernd Schwarzkopf
zum 70. Geb.**



#1 vor 10 Zügen (14+8)
VRZ Proca

5. Preis 16793

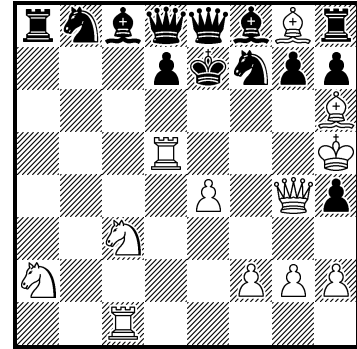
**Nicolas Dupont
Silvio Baier
Roberto Osorio**



Beweispartie in (12+12)
32 Zügen

6. Preis 16623

**Nicolas Dupont
Andrej Frolkin
nach Michel Caillaud
und Silvio Baier**



Beweispartie in (12+13)
28 Zügen

4. Preis: Nr. 16794 von Günther Weeth & Werner Keym

R 1.g3-g4 Lg1-h2 2.Tg5-a5 3.Tg7-g5 4.Tg8:Bg7 5.Tc8-g8 6.Ta8:Lc8 7.Ta4-a8 Lg1-h2 8.Ta3:Ba4 a5-a4 9.Ta4:Da3! Bh2:Sg1=L 10.Sf3-g1 & vor 1.L:d2#.

Der starke erste Rücknahmezug schließt sLh2 im Südosten als Umwandlungsstein ein. Der Plan ist, Schwarz zur Rücknahme von h2:Sg1=L zu zwingen, sodass Weiß seinen entschlagenen Springer nach f3 zurückziehen kann, was 1.L:d2# erlaubt. wTa5 entschlägt Bg7 (das verhindert späteres h2:Bg3), Lc8, was einen Nordwestkäfig bildet, Ta3:Ba4, was sofort a5-a4 erzwingt, sowie Ta4:Da3. Ba6-a5?? würde nun [Ta8] ausschließen und Lh2-g1?? zum sofortigen Retropatt führen – so ist der weiße Plan aufgegangen. Die Schlussposition ist gerade noch legal (weiter Bh2:Tg3, später a2-a3:Lb4).

5. Preis: Nr. 16793 von Nicolas Dupont, Silvio Baier & Roberto Osorio

1.h4 e5 2.h5 e4 3.h6 e3 4.h:g7 h5 5.g4 h4 6.g5 h3 7.g6 h2 8.Sh3 Sh6 9.Tg1 h1=D 10.g8=D Dc6 11.g7 Dc3 12.d:c3 e:f2+ 13.Kd2 f5 14.e4 f4 15.Le2 f3 16.Ke3 f1=S+ 17.Kf4 Sd2 18.e5 Sb3 19.c:b3 f2 20.Dc2 f1=L 21.Ld1 Lb5 22.Sf2 La4 23.b:a4 a5 24.Dgb3 Ta6 25.g8=L Lg7 26.Lc4 d5 27.e6 Td6 28.e7 Le6 29.Db6 Kd7 30.e8=S c:b6 31.Sc7 d:c4 32.Sa6 b:a6.

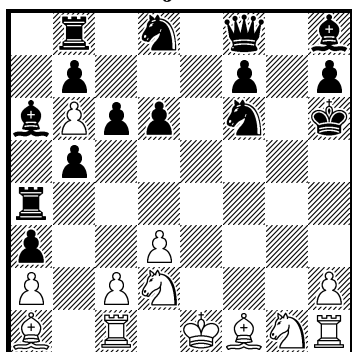
Die Diagrammposition zeigt 3+3 Bauernschläge, damit sind die verbleibenden Schläge zweimal B:B und 3+3 Umwandlungen. wTg1 suggeriert h6:Bg7 mit zwei Umwandlungen auf g8 und einer auf h1. Nimmt man e3:Bf2 mit zwei Umwandlungen auf f1 und e8=S-c7-a6 an, liegt g8=D-b3-b6 und g8=L-c4 nahe, was 32 weiße Züge erfordert. Und es zeigt sich, dass die schwarzen Umwandlungen die gleichen sind: f1=S-d2-b3, f1=L-b5-a4 und h1=D-c6-c3. Ceriani-Frolkin DLSdls ist eine große Leistung, auch wenn Caillaud (siehe A) bereits DTSdts dargestellt hat.

6. Preis: Nr. 16623 von Nicolas Dupont & Andrej Frolkin

1.d4 c5 2.d5 c4 3.d6 c3 4.d:e7 c:b2 5.c4 Sh6 6.Sc3 b1=D 7.e:d8=L Db6 8.Lh4 Dd8 9.c5 b5 10.c6 b4 11.c7 b3 12.c:d8=L b:a2 13.Ldg5 f6 14.e4 f:g5 15.Lc4 g:h4 16.Lg8 Sf7 17.Lh6 Ke7 18.Tc1 a1=D 19.Ke2 Da5 20.Kf3 Dd8 21.Kg4 a5 22.Kh5 a4 23.Dg4 a3 24.Sge2 a2 25.Thd1 a1=D 26.Td5 Daa5 27.Sa2 De8 28.Sec3 Dad8.

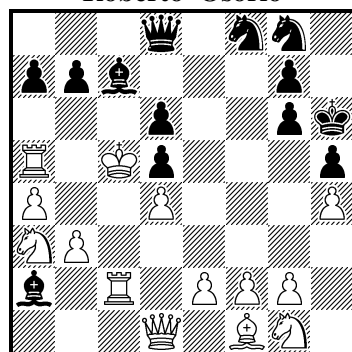
Caillaud zeigte schon doppelte schwarze Pronkin-Damen mit doppelten weißen Ceriani-Frolkin-Läufern (siehe B), und Baier hat dies zu einem dreifachen Ceriani-Frolkin erweitert (P1288892). Hier haben wir die Erweiterung zum dreifachen Pronkin, zweifellos eine feine Leistung und wohl die erste Beweispartie mit dieser Themenkombination. Ich vermisse allerdings die charmante Schlichtheit der alten Caillaud-Aufgabe ohne zusätzliche schwarze Dame in der Diagrammstellung.

1. ehr. Erw. 16860
Andrej Frolkin



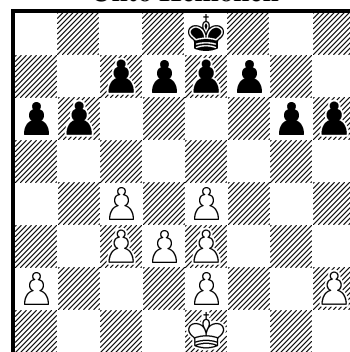
Beweispartie in (12+15)
23,5 Zügen

2. ehr. Erw. 16682
Jorge Joaquin Lois
Roberto Osorio



a) letzter Zug? (14+13)
b) Beweispartie in 25 Zügen

3. ehr. Erw. 16729
Unto Heinonen



Beweispartie in (9+9)
16 Zügen

1. ehrende Erwähnung: Nr. 16860 von Andrej Frolkin

1.f4 a5 2.f5 a4 3.f6 a3 4.f:g7 Sf6 5.g8=D Ta4 6.Dg3 Lg7 7.Dd6 0-0 8.g4 Lh8 9.g5 Kg7 10.g6 Kh6 11.g7 e:d6 12.g8=D De7 13.Dg2 Td8 14.Dc6 d:c6 15.b4 Lg4 16.b5 L:e2 17.b6 La6+ 18.De2 Df8 19.Db5 c:b5 20.Lb2 Sc6 21.d3 Tb8 22.Sd2 Sd8 23.Tc1 c6 24.La1.

Im Diagramm sehen wir einen zyklischen Platzwechsel Tb8-Sd8-Df8-Lh8, und im Spiel hat [Th8] den Platz mit jedem der anderen drei schwarzen Offiziere getauscht. Darüber hinaus gibt es einen einfachen weißen Platzwechsel Ta1-Lc1, und als Zugabe gibt es einen doppelten Ceriani-Frolkin mit weißen Damen. Gute Konstruktion und schwer zu lösen.

2. ehrende Erwähnung: Nr. 16682 von Jorge Joaquin Lois & Roberto Osorio

b) 1.a4 h5 2.Ta3 Th6 3.Tg3 Tb6 4.Tg6 f:g6 5.c4 Kf7 6.c5 Kf6 7.c:b6 Kg5 8.h4+ Kh6 9.Th3 c5 10.Tf3 c4 11.T:f8 c3 12.Tf5 c2 13.Ta5 d5 14.b3 Lf5 15.La3 Sd7 16.d4 Tc8 17.Kd2 Tc7 18.b:c7 c1=L+ 19.Kc3 Lf4 20.c8=T Lb8(!) 21.Ld6 Sf8 22.Sa3 Lb1 23.Kb4 La2 24.Tc2 Lc7 25.Kc5 e:d6+.

Ungewöhnliche Doppelforderung! Letzter Zug war nicht d7-d6+ denn dann hätte Schwarz La2 nicht auf einem weißen Feld umwandeln können. Also war der letzte Zug e7:Ld6+, was hilft, die Lösung der Beweispartie zu finden. Lc7 entstand schlagfrei aus [Bc7]. Es stellt sich heraus, dass Tc2 der umgewandelte [Bc2] ist nach c5:Tb6:Tc7. Nach 18. b:c7 haben die beiden Bauern ihre Plätze getauscht, und nach 24.– Lc7 haben die (umgewandelten) Bauern wiederum die Plätze getauscht, und damit haben wir den doppelten Platzwechsel von [Bc2] und [Bc7] (Lois-Thema). Der doppelte Platzwechsel zweier Originalsteine ist jedoch viel frappierender, da die Diagrammstellung dann nahelegt, dass die beiden nie gezogen haben.

3. ehrende Erwähnung: Nr. 16729 von Unto Heinonen

Die schwarzen Bauern benötigen vier Züge, wahrscheinlich Überkreuzschläge, was dann jeweils einen Zug für die sSS und jeweils zwei für die sDTLL übrig lässt. Die weißen Bauern brauchen sechs Züge, davon vier Schläge, was je einen Zug für wLLSS und je zwei Züge für wDTT übrig lässt. Wenn wir annehmen, dass diese Vermutungen richtig sind und die Partie mit 1.c4 Sa6 2.Da4 Tb8 3.D:a6 b:a6 (da Sg8-h6 nach Th8:Lh3 kommen muss) beginnt, ist es recht einfach, die Bauernschläge (g2:Lf3:De4, h7:Tg6 usw.) und auch die übrigen Züge zu erraten; nun muss der Löser nur noch die richtige Zugreihenfolge finden. Ein reizvolles Löseobjekt mit hübscher Diagrammstellung.

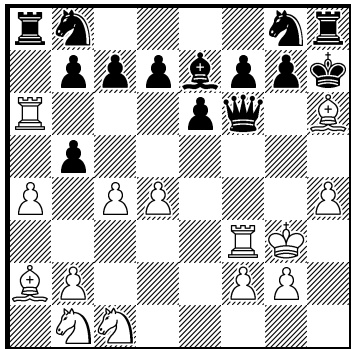
1.c4 Sa6 2.Da4 Tb8 3.D:a6 b:a6 4.Sf3 Lb7 5.Tg1 L:f3 6.g:f3 Tb6 7.Tg6 h:g6 8.Lh3 T:h3 9.d3 Sh6 10.L:h6 g:h6 11.Sc3 Lg7 12.Tb1 L:c3+ 13.b:c3 Da8 14.T:b6 De4 15.f:e4 Te3 16.f:e3 a:b6.

4. ehrende Erwähnung Nr. 16859 von Michel Caillaud

1.h4 Sc6 2.Th3 Sd4 3.Ta3 S:e2 4.d4 Sg3 5.Lc4 h5 6.D:h5 a6 7.Db5 Sf5 8.Ke2 a:b5 9.Kf3 Ta6 10.Se2 Tah6 11.Ta8 e6 12.T:c8 Sge7 13.Ta8 Sc6 14.Ta6 Df6 15.a4 Le7 16.Ta3 0-0 17.La2 Th8 18.c4 Sh6+ 19.Kg3 Kh7 20.Tf3 Sg8 21.Lh6 Ta8 22.Sc1 Sb8.

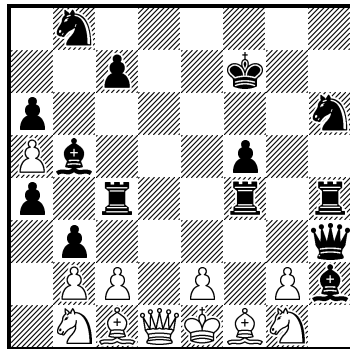
Doppelter Platzwechsel von schwarzen Türmen und schwarzen Springern ist eine feine Leistung, und die Motivation für den Turm-Platzwechsel ist gut verborgen (12.Ta8:Lc8). Leider hat der Autor, worauf Silvio Baier hingewiesen hat, diesen Inhalt schon früher dargestellt (siehe C). Aber den Zusatzturm auf d8 zu vermeiden, verdient eine Auszeichnung.

4. ehr. Erw. 16859
Michel Caillaud



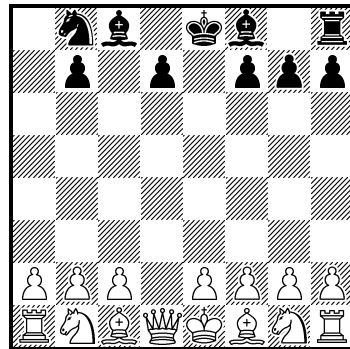
Beweispartie in (14+14)
22 Zügen

5. ehr. Erw. 16861
Nicolas Dupont



Beweispartie in (11+14)
26 Zügen

6. ehr. Erw. 16922
Ya'aqov Mintz



Beweispartie in (15+10)
7 Zügen

5. ehrende Erwähnung Nr. 16861 von Nicolas Dupont

1.h4 a5 2.Th3 a4 3.Tb3 a:b3 4.h5 Ta4 5.h6 Tc4 6.h:g7 h5 7.f4 h4 8.f5 h3 9.f6 h2 10.f:e7 f5 11.a4 Kf7 12.e8=T h1=T 13.Te6 T1h4 14.Tc6 d:c6 15.a5 Dd3 16.Ta4 Dh3 17.d4 Ld6 18.d5 Lh2 19.d6 Thf4 20.d7 Thh4 21.d8=T Sh6 22.Td5 Ld7 23.Tb5 c:b5 24.g8=T b:a4 25.Tg6 Lb5 26.Ta6 b:a6.

In der Diagrammposition sieht man drei schwarze Bauernschläge, z. B. d7:c6:b5:a4, aber überraschenderweise haben auch [Ba7] und [Bb7] überkreuz geschlagen. Also müssen die fehlenden weißen Bauern umgewandelt haben, und die Lösung zeigt dann drei Ceriani-Frolkin-Türme. Bei diesem reichen Inhalt ist der zusätzliche sTf4 wohl unvermeidlich.

6. ehrende Erwähnung Nr. 16922 von Ya'aqov Mintz

1.d4 c5 2.d:c5 Db6 3.c:b6 e5 4.b:a7 Se7 5.a:b8=L Sc6 6.L:e5 Tb8 7.L:b8 S:b8.

Elegantes Homepage Shorty, in dem der umgewandelte Läufer Lb8:Be5:Tb8 zieht (Donati), bevor er von einem schwarzen Springer geschlagen wird (Prentos), der von g8 kommt (Sibling). Es ist bemerkenswert, vier Themen in nur sieben Zügen zu zeigen, aber das Stück ist leicht zu lösen, und die einzige Strategie ist, dass [Bd2] permanent schlagen können muss.

Lobe ohne Rangfolge, in der Reihenfolge ihres Erscheinens:

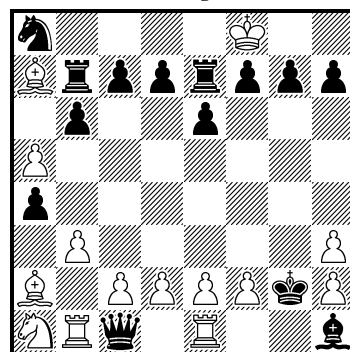
Lob: Nr. 16620 von Thomas Volet & Thierry Le Gleuher

R 1.Tb2-b1 Dd1-c1 2.Lb1-a2 Dc1-d1 3.Ta2-b2 Dd1-c1 4.Ta3-a2 Dc1-d1 5.La2-b1 Db2-c1 6.Tb1-e1 Dc1-b2 7.Kg8-f8 Kg1-g2 8.Kf8-g8 Ld5-h1 9.Kg8-f8 Kg2-g1 10.Kf8-g8 Db2-c1 11.Th1-b1 Dc1-b2 12.Kg8-f8 Dg1-c1 13.Kf8-g8 Kf1-g2 14.Lb1-a2 Ke1-f1 15.Ta2-a3 Df1-g1 16.Lb8-a7 Ta7-b7 17.Tg1-h1 Ta6-a7 18.Tg6-g1 Dg1-f1 19.Tb2-a2 Kf1-e1 20.Th6-g6 Kg2-f1 21.La2-b1 Dc1-g1 22.Tb1-b2 Db2-c1 23.Th1-b1 Dc1-b2 24.Kg8-f8 Dg1-c1 25.Kf8-g8 Kf1-g2 26.Kg8-f8 Ke1-f1 27.Kf8-g8 Kd1-e1 28.Kg8-f8 Kc1-d1 29.Kf8-g8 Kb2-c1 30.Kg8-f8 Ka3-b2 31.Kf8-g8 Kb4-a3 32.Kg8-f8 Kb5-b4 33.Kf8-g8 Kc6-b5 34.Kg8-f8 Kb7-c6 35.Kf8-g8 Kc8-b7 36.Kg8-f8 Kd8-c8 37.Kh8-g8 Ke8-d8 38.Lb1-a2 Kf8-e8 39.La2-b1 Te8-e7 40.La7-b8 Tb8-e8 41.Lb1-a2 Tb7-b8 42.La2-b1 Ke7-f8 43.Kg8-h8 Kd6-e7 44.Kf8-g8 Kc5-d6 45.Ke7-f8 Tb8-b7 46.Lb1-a2 Th8-b8 47.Lb8-a7 Ta7-a6 48.La2-b1 Tb7-a7 49.La7-b8 Tb8-b7 50.Lb1-a2 Tg8-b8 51.Kd8:Le7.

Schwarz schlug a:b:a4, und Weiß schlug g2:Sh3 sowie [Lf8] mit einem Offizier. Die schnellste Auflösung der Diagrammposition erfordert, dass wTe1 via h1 herauskommt und wTb1 auf h1 geparkt wird, sodass der schwarze König nach f8 gelangen kann, dann wird sTe7 auf b7 versteckt, sodass der weiße König auf e7 warten kann. Schließlich gehen die schwarzen Türme nach h8 und g8, sodass wKd8:Le7 zurückgenommen und der weiße König via b5 herauskommen kann. Die gestellte Frage wird also mit „nein“ beantwortet; die Stellung ist wegen der 50-Züge-Regel remis.

Lob 16620

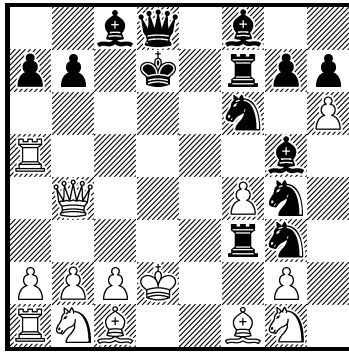
Thomas Volet
Thierry Le Gleuher
Henrik Juel gewidmet



Gab es nach dem (14+14)
letzten Schlagfall einen
Bauernzug?

Lob 16622

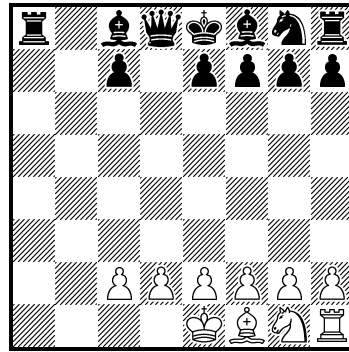
Silvio Baier



Beweispartie in (14+14)
26 Zügen

Lob 16731

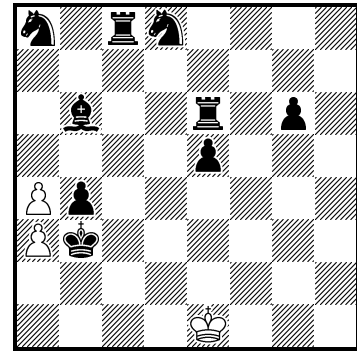
Thomas Thannheiser



Beweispartie in (10+12)
9 Zügen
Schlagschach

Lob 16734

Andreas Thoma



#1 vor 11 Zügen (3+9)
VRZ Proca
Anticirce Cheylan

Lob: Nr. 16622 von Silvio Baier

1.d4 Sc6 2.d5 Se5 3.d6 Sg4 4.d:c7 d5 5.e4 Lf5 6.c8=L d4 7.Le6 Tc8 8.e5 Tc3 9.Lec4 Lc8 10.e6 d3 11.e:f7+ Kd7 12.h4 e5 13.h5 e4 14.h6 e3 15.Th5 e2 16.Ta5 Lc5 17.f8=L e:f1=S 18.Ld6 d2+ 19.Ke2 d:c1=L 20.De1 Lg5 21.Lf4 S8f6 22.Lc1 Tf8 23.f4 Tf3 24.Db4 Sg3+ 25.Kd2 Tf7 26.Lf1 Lf8.

Beide d-Bauern haben umgewandelt; Weiß spielt d2-d6:Bc7-c8=L-e6-c4-f1 (Pronkin), Schwarz d7-d2:Lc1=L-g5. Die e-Bauern ziehen ähnlich, allerdings e2:Lf1=S-g3. [Lc8] und [Lf8] kehren analog zurück, um die weißen Umwandlungen zu ermöglichen (und die schwarzen Türme heraus zu lassen). Leider erscheinen die schwarzen umgewandelten Steine im Diagramm als Zusatz-Offiziere.

Lob: Nr. 16731 von Thomas Thannheiser

1.a4 d6! 2.a5 d5 3.Sc3 d4 4.a6 d:c3 5.a:b7 c:b2 6.b:a8=K b:c1=T 7.K:b8 T:d1 8.K:a7 T:a1 9.Ka8 T:a8.

Erfreuliche Schlagschach-Beweispartie. Ta8 ist umgewandelt, und er schlug einen umgewandelten König, der sein Umwandlungsfeld verließ und dann dorthin zurückkehrte, somit haben wir als Thema Donati und Pronkin.

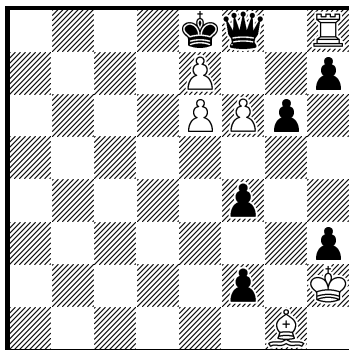
Lob: Nr. 16734 von Andreas Thoma

1.Ke1:Bf2[Ke1] Bf3-f2+ 2.Ke1:Tf1[Ke1] Tf2-f1+ 3.Kd2:Bc2[Ke1] Tf1-f2+ 4.Kd1-d2 Bc3-c2+ 5.Kd2-d1 Bc4-c3+ 6.Ke1-d2 Tf2-f1+ 7.Kd2:Bc2[Ke1] Tf1-f2+ 8.Kd1-d2 Bc3-c2+ 9.Ke1-d1 Tf2-f1+ 10.Kc1:Bc2[Ke1] Te8-e6 11.Kb1-c1 & vor: 1.Kb1-a2#.

Langer Verteidigungsrückzuger mit verschiedenen Tricks.

Lob Heft 280, S. 547, Nr. 4

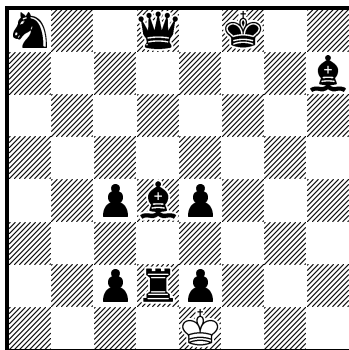
Michael Schreckenbach



TV 14.5 (6+7)
Duplex

Lob 16795

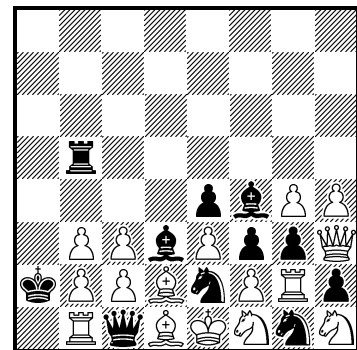
Gerald Ettl
Klaus Wenda



#1 vor 3 Zügen (1+10)
VRZ Klan
Anticirce Cheylan
b) ♔h7→g8

Lob 16856V

Thomas Volet



Weg des letzten (16+11)
Umwandlungssteins?

Lob: Heft 280, S. 547, Nr. 4 von Michael Schreckenbach

1.Dg8 Kh1 2.Df8 Lh2 7.Dg8 Lf8 8.Dg8-f7 Lh6+ 9.Df7-f8 Lg5 14.Dg8 Kh2 15.Df8 TV; 1.Kh1 Dg8

2.Lh2 Df8 7.Lh6-g7 Dg8 8.Lg7-f8 Df7 9.Lf8-h6+ Dg8 14.Lg1 Df8 15.Kh2 TV.

Ein Beispiel aus einem Artikel, in dem Bernd Schwarzkopf 36 neue Tempoverlust-Rekorde von ihm selbst, Michael Schreckenbach und Arnold Beine vorstellt. Die Tempomanöver in den beiden Duplex-Teilen sind Df8-Dg8-Df7-Df8 und Lh6-g7-f8-h6.

Lob: Nr. 16795 von Gerald Ettl & Klaus Wenda

a) 1.Kd3:De3[Ke1]! Dd8:Sd7[Dd8]+ 2.Sf6-d7+ Dd8:Td7[Dd8]+ 3.Kc3-d3 & vor: 1.Tf7# — 1.Kd3:Dc3[Ke1]? ... 3.Ke3-d3 & vor: 1.Tf7+ Da1!

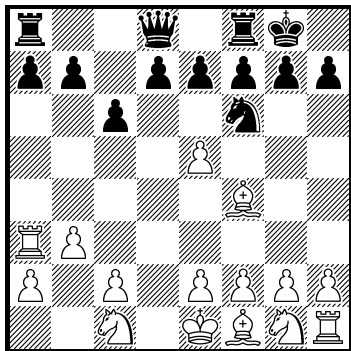
b) 1.Kd3:Dc3[Ke1]! Dd8:Sd7[Dd8]+ 2.Se5-d7+ Dd8:Dd7[Dd8]+ 3.Ke3-d3 & vor: 1.Sg5# — 1.Kd3:De3[Ke1]? ... 3.Kc3-d3 & vor: 1.Sg5+ Dg1!

Der KLAN-Typ im Verteidigungsrückzuger gibt Weiß mehr Kraft (und lädt zu Nebenlösungen ein). Hier sehen wir Zwillinge, in denen Schlüssel und Verführung vertauscht sind, und die Zwillingbildung ist sehr hübsch.

Lob: Nr. 16856V von Thomas Volet

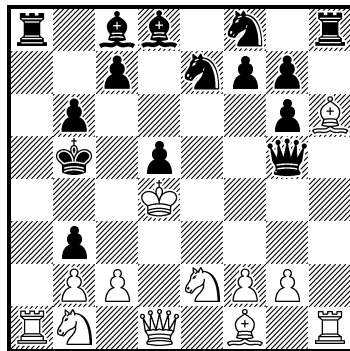
Weiß schlug a2:Bb3, d2:Bc3, h3:g4, g2:h3 sowie [Bd7], und Schwarz erwandelte [Ba7] in Dame oder Turm auf a1. Das Retrospiel muss mit 1.– Sd4-e2 2.Le2:Yd1 (Y = schwarzer Läufer oder schwarzer Springer) Lc4-d3 3.Ld3-e2 starten, und nun kann Schwarz seine [Th8,Lc8,Lf8,Sb8,Sg8,Be7,Bf7] nach Hause bringen, und wir können wTg1-g2 zurücknehmen, wDh3 befreien und dann h3-h4 zurücknehmen. Weitere weiße Rücknahmen von Bauernzügen sind erst einmal nicht möglich, da der schwarze König via f3 nach a2 kam. So müssen wir den weißen König e1 via e2 befreien, und daraus folgt, dass Y = schwarzer Springer ist. Ferner können wir wLe1-d2 zurücknehmen, sodass [Dd8] nach Hause kommt, und wSf1 und wTg1 können befreit werden. aber immer noch nicht können wir sSd1 als Springer zurückziehen, also ist d2-d1=S erforderlich. sSd1 ist also ein Schnoebelen-Springer (ein umgewandelter Bauer, der auf seinem Umwandlungsfeld geschlagen wird, ohne vorher gezogen zu haben). Das Schnoebelen-Thema ist in Beweispartien recht verbreitet, aber in Auflösungsaufgaben viel schwieriger darzustellen; dies dürfte eine der ersten Aufgaben damit sein.

Lob 16857 Bernd Gräfrath



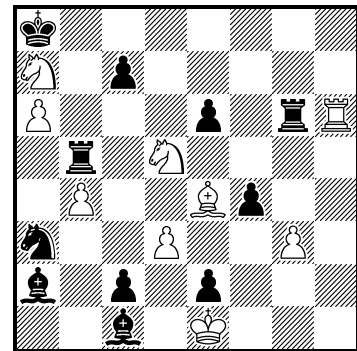
Beweispartie in (15+13)
16,5 Zügen

Lob 16858 Unto Heinonen



Beweispartie in (12+15)
19 Zügen

Lob 16862V Günther Weeth
Klaus Wenda zum
75. Geburtstag gewidmet



#1 vor 11 Zügen (9+11)
VRZ Proca ohne VV
Anticirce

Lob: Nr. 16857 von Bernd Gräfrath

1.d4 Sc6 2.Lf4 Se5 3.d:e5 c6 4.Dd4 Da5+ 5.Sd2 Kd8 6.0-0-0 Kc7 7.Db6+ Kb8 8.Dd8 Sf6 9.D:f8 Kc7 10.D:c8+ Th:c8 11.Sb3 Kd8 12.Td3 Ke8 13.Kd1 Kf8 14.Sc1 Kg8 15.Ta3 Tf8 16.b3 Dd8 17.Ke1.

Hübsches Rochade-Paradoxon. Auf den ersten Blick überraschend, aber die fehlenden schwarzen Läufer geben einen starken Hinweis.

Lob: Nr. 16858 von Unto Heinonen

1.d4 b5 2.d5 b4 3.d6 b3 4.d:e7 d5 5.Kd2 Kd7 6.e8=T Kc6 7.Te6+ Kb5 8.Tg6 h:g6 9.Kd3 T:h2 10.e4 Th8 11.Lh6 Dg5 12.e5 Le7 13.e6 Ld8 14.e7 Sd7 15.e8=T Sf8 16.Te6 Se7 17.Tb6+ a:b6 18.Se2 T:a2 19.Kd4 Ta8.

Turm-Bauern-Korrespondenz: Die umgewandelten weißen Türme werden von schwarzen Bauern geschlagen, (doppelter Ceriani-Frolkin), und zwei schwarze Türme schlagen weiße Bauern und kehren zurück. Die Idee könnte neu sein, ist aber nicht besonders spannend.

Lob: Nr. 16862V von Günther Weeth

1.Kc3:Db2[Ke1]! Db1-b2+ 2.Kd2-c3 Lb2-c1+ 3.Ke1-d2 Lc1-b2+ 4.Kc3:Tc4[Ke1]! Td4-c4+ (ein Zwischenplan, um im Vorwärtsspiel ... & 1.Th8+ L:b6[Lf8] zu unterbinden) 5.Kd2-c3 Lb2-c1+ 6.Ke1-d2 Lc1-b2+ 7.Ke1:Ld2[Ke1] Le3-d2+ 8.Kf2:Sf1[Ke1] (nur ein Springer kann legal ent schlagen werden) 8.- Ld2-e3+ 9.Ke1-f2 Le3-d2+ 10.Kg7:Bf7[Ke1] Tf6-g6+ 11.Sb6-d5 (nun legal, da der schwarze König nach Besetzung von b1/f1 nicht im Schach steht) & 1.Th8#.

Komplizierter Verteidigungsrückzüge mit interessantem Inhalt.

Lob: Heft 282, S. 547, Nr. 1 von Nicolas Dupont, Roberto Osorio & Silvio Baier

1.e3 h6 2.Dg4 h5 3.De6 d:e6 4.d4 Kd7 5.d5 De8 6.d6 Kc6 7.d7 Kd5 8.d8=D+ Ke4 9.Dd1 Dd8 10.Dg4+ h:g4.

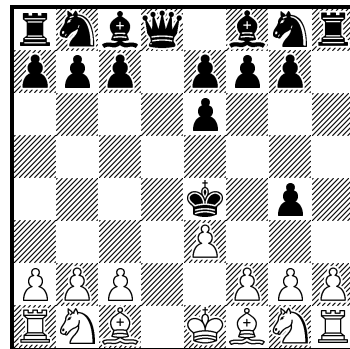
Ein Beispiel aus einem Artikel, in dem Nicolas Dupont elf Rekorde mit geschlagenen Pronkin-Steinen präsentiert. Man beachte auch das verzögerte Ziehen des [Bh7] sowie die Rückkehr der [Dd8].

Ich danke Thomas Brand für die Gelegenheit, dieses Turnier zu richten und seine Übersetzung ins Deutsche, den Lösern für hilfreiche Kommentare und schließlich den Komponisten für ihren kreativen Einfallsreichtum.

Henrik Juel

DK-Tisvildeleje, 23. November 2018

**Lob Heft 282, S. 547, Nr. 1
Nicolas Dupont
Roberto Osorio
Silvio Baier**



Beweispartie in (14+16)
10 Zügen

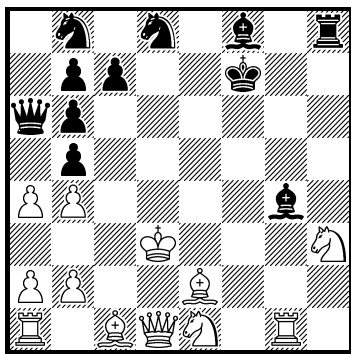
Vergleichsaufgaben

A zum 5. Preis

Michel Caillaud

Europe Echecs 1994

A. Frolkin und G. Wilts gew.



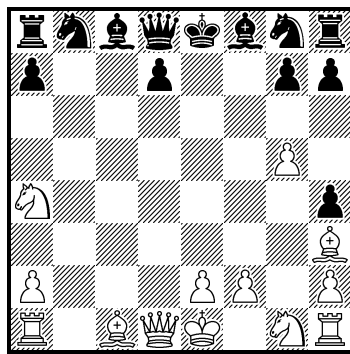
Beweispartie in (12+11)
32,5 Zügen

B zum 6. Preis

Michel Caillaud

Problemesis 1999

1. Preis

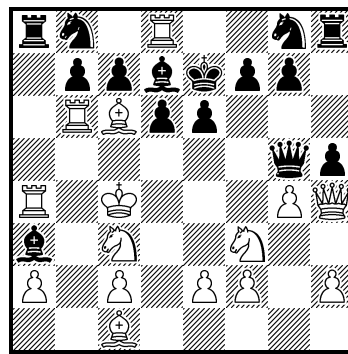


Beweispartie in (13+13)
17 Zügen

C zur 4. ehr. Erw.

Michel Caillaud

Probleemblad 2001



Beweispartie in (15+15)
21 Zügen

Lösungen A: 1.h4 e5 2.h5 e4 3.h6 e3 4.h:g7 h5 5.g4 h4 6.g5 h3 7.g6 h2 8.Sh3 Sh6 9.Tg1 h1=D 10.g8=S Dc6 11.Se7 Dc3 12.Sc6 d:c6 13.g7 Lg4 14.g8=D f5 15.Db3 D8d3 16.Db6 a:b6 17.d:c3 Ta4 18.Sd2 Da6 19.Sf3 e:f2+ 20.Kd2 Sf7 21.e4 Sd8 22.Le2 f1=T 23.Se1 Tf4 24.e5 Tfb4 25.e6 f4 26.e7 Kf7 27.e8=T f3 28.Te5 f2 29.Tb5 f1=S+ 30.Kd3 Sd2 31.c:b4 Sb3 32.c:b3 c:b5 33.b:a4. — **B:** 1.d4 c5 2.d5 c4 3.d6 c3 4.d:e7 c:b2 5.Sc3 b1=D 6.e:d8=L Db6 7.Lh4 Dd8 8.Sa4 b5 9.c4 b4 10.c5 b3 11.c6 b2 12.c7 b1=D 13.c:d8=L Db6 14.L8g5 f6 15.g4 f:g5 16.Lh3 g:h4 17.g5 Dd8. — **C:** 1.b4 Sf6 2.b5 Se4 3.b6 S:d2 4.b:a7 Sb3 5.Dd4 h5 6.Dh4 Th6 7.g4 Tha6 8.Lg2 e6 9.Lc6 La3 10.Sf3 Sc5 11.Kd2 Dg5+ 12.Kc3 Ke7 13.Td1 d6 14.Td4 Sbd7 15.Ta4 Sf6 16.Kc4 Ld7 17.Sc3 Th8 18.a8=T Sg8 19.Td8 Ta8 20.Tb1 Sa6 21.Tb6 Sb8.

Ganz herzlichen Dank an Henrik Juel für den ausführlichen Preisbericht! Einsprüche innerhalb der üblichen drei Monate bitte an mich. [Thomas Brand]

Entscheid im Informalturnier 2016 der Schwalbe

Abteilung: Märchenschach — Nachtrag

Preisrichter: Klaus Wenda (A–Wien)

Innerhalb der Einspruchsfrist erreichten mich zwei Zusendungen, eine von Torsten Linß, der darauf hinwies, dass im Lob Nr. 16852 die Reflexbedingung nicht nur im Mattzug nötig wäre, und eine von Daniel Papack, der darum bat, den Kommentar zum 3. Preis Nr. 16671 hinsichtlich des intendierten Zyklus zu präzisieren.

Der Preisrichter Klaus Wenda schreibt dazu: „Der Autor reklamierte fristgerecht, dass die Reflexmatt-Bedingung in seiner 16852 nicht nur – wie im Preisbericht fälschlich angeführt – in der Mattstellung zur Geltung komme. Nach eingehender Analyse gebe ich ihm Recht. Das Problem steigt vom Lob an die Spitze der ehrenden Erwähnungen auf und erhält folgenden Kommentar:

1. ehrende Erwähnung: Nr. 16852 von Torsten Linß

Ohne wTe3 ginge einfach 1.Tf1 Sd3#. Der Versuch, sich des Turms mit 1.ROd4+ Kc1 2.ROce2+ Kb1 3.ROf5+ Ka1 4.Ta3+? Kb1 5.Ta1+ K:a1 zu entledigen, schlägt fehl, weil auf Grund des Reflexmattzwanges 5.Ta2..a8#! [ROf5 gibt das Matt] geboten wäre. Erst nach Schaffung eines das Matt des schwarzen Königs verhindernden Königs-Fluchtfeldes auf c1 wird im 9. Zug das Turm-Opfer mit anschließender Rückkehr in die Anfangs-Konstellation wirksam.

Die schnörkellose und klar strukturierte Logik, deren insgesamt geringe Präsenz in diesem Turnier ich im Eingangs-Statement bemängelt hatte, bestimmt im Verein mit der eleganten Miniaturform den Rang der Aufgabe.

Die bestehenden sieben ehrenden Erwähnungen rücken jeweils um einen Platz nach hinten.

Ich nutze diesen Nachtrag zu einer Präzisierung des Themas des **3. Preises, Nr. 16671 von Daniel Papack**: Die 3 weißen Themasteine Ld5=A/Sf4=B/Bh4=C bilden in ihren Funktionen als

- passives Opfer, um einen schwarzen Stein besser zu positionieren,
- aktives Opfer, um den schwarzen König auf sein Mattfeld zu bringen,
- Mattsetzungsstein

einen kompletten, durch die gewählte Märchenschachart take&make fundierten Zyklus ABC-BCA-CAB, der die Preiswürdigkeit des Problems im Rahmen des stark besetzten Turniers unterstreicht.

I) 1.D:Ld5[A] Sf4[B]:g2-e3 2.– Bh4[C]:g5-e4#, II) 1.D:Sf4[B] Bh4[C]:g5-f3 2.– Ld5[A]:e6-d6#, III) 1.L:Bh4[C] Ld5[A]:f3-g3 2.– Sf4[B]:h5-g6#.“

Nochmals herzlichen Dank an Klaus Wenda für seine Preisrichtertätigkeit, der Entscheid ist damit endgültig.

Arnold Beine

Entscheid im Informalturnier 2017 der Schwalbe

Abteilung: Mehrzüger

Preisrichter: Rupert Munz (Tübingen)

An dem Turnier der Mehrzüger des Jahrgangs 2017 nahmen 36 Aufgaben teil. Für meinen Preisbericht habe ich daraus 18 Aufgaben, also die Hälfte, ausgewählt. Insgesamt fand ich das Niveau befriedigend. Die drei höchstplatzierten Probleme haben zweifelsfrei Preisniveau erreicht. Übertragende Sensationsaufgaben bot der Jahrgang leider nicht. Die hohe Auswahlquote liegt vor allem daran, dass ich im großen Hauptfeld der Aufgaben kleineren Formats eine ganze Reihe von Arbeiten gesehen habe, die für mich so interessant waren, dass ich sie gerne in diesem Preisbericht präsentieren und besprechen möchte. Ich bin ohnehin überzeugt, dass meine Hauptaufgabe als „Preisrichter“ nicht darin besteht, nach Gesetzen zu richten und ein Urteil zu sprechen, sondern vielmehr darin, den Turnierteilnehmern und den Lesern die subjektive Auswahl und Reihenfolge der Aufgaben im Preisbericht nachvollziehbar und informativ nahezubringen. Der Preisbericht eines Informalturniers bietet so gesehen vor allem die Möglichkeit, die interessantesten Aufgaben eines Jahrgangs zusammenhängend und kommentiert Revue passieren zu lassen. Ich hoffe also, dass meine Programmzusammenstellung die Zustimmung aller finden wird.

Auch unter den nicht ausgewählten Aufgaben findet sich noch manch Interessantes. Ich verzichte auf Kommentare hierzu, denn das Wesentliche ist bereits in den Lösungsbesprechungen zu finden. Wer also eine bestimmte Aufgabe im Preisbericht vermisst, sollte in der Lösungsbesprechung nachlesen. Apropos: Generell möchte ich an dieser Stelle die Lösungsbesprechungen zu den Mehrzügern in der

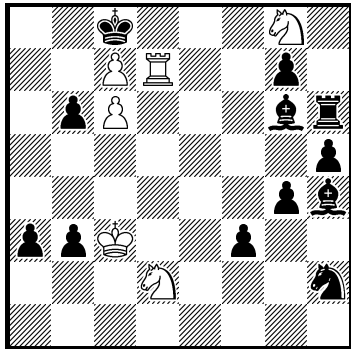
Schwalbe loben, denn sie sind ausführlich, kompetent und gründlich. Insbesondere die kommentierenden Löser haben hier bemerkenswerte Beiträge geleistet. Ich habe sehr davon profitiert. Ich möchte fast empfehlen, beim Lesen meiner Kommentare die Schwalbe-Hefte mit den Lösungen parallel mitzulesen.

Den Preisbericht habe ich in der üblichen Reihenfolge geordnet und beginne mit den Preisträgern:

1. Preis 17054

Uwe Karbowiak

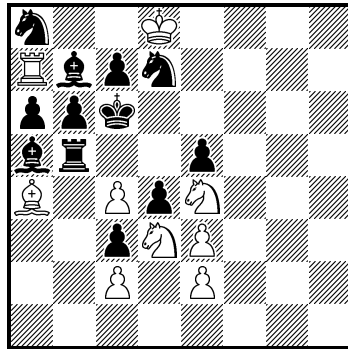
*Wilfried Seehofer zum
60. Geburtstag gewidmet*



#13 (6+12)

2. Preis 16946

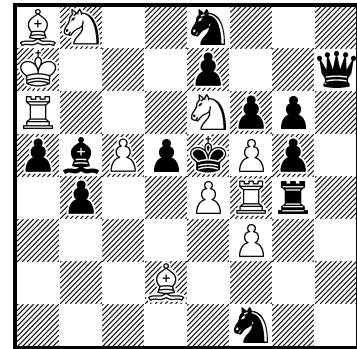
René J. Millour



#22 (9+12)

3. Preis 17112

Alexandr S. Kusowkow



#4 (11+13)

1. Preis: 17054 von Uwe Karbowiak

Die technische Idee hat der Autor schon in einigen tollen Aufgaben variiert. Durch die intensive Beschäftigung mit diesem Mechanismus ist ihm eine echte Bereicherung des Problemschachs gelungen! Der in dieser Aufgabe gezeigte Ablauf gefällt mir ganz besonders gut: 1.Sc4! Le1+ 2.Kd4 Lf2+ 3.Se3 Lh4 4.Sd5 Lf2+ 5.Ke5 Lg3+ 6.Sf4 Lh4 7.Se6 [8.Td8+] Lg3+ 8.Kd4 Lf2+ 9.Kc3 Le1+ 10.Td2!! Dieser Zug ist eine echte Pointe. Die Aufgabe schließt nun präzise ab: 10.– L:d2+ 11.K:d2 Sf1+ 12.Kc3 ~. 13.Se7#. Die akkurate Schlussabwicklung ergibt sich insbesondere aus dem Streckzug 11.– Sf1+, der den schwarzen Zug 10.– L:d2+ zur vollzügen Hauptvariante macht. Für die beeinträchtigte Zeitökonomie ist die gewonnene Materialökonomie der Mattstellung allein schon Kompensation. Für mich zählt aber viel mehr, dass die Gradlinigkeit des Ablaufs bis zum Ende durchgehalten wird. Nur so entsteht ein harmonischer Gesamteindruck. Und nur so kann man von mir einen Preis erhalten.

2. Preis: 16946 von René J. Millour

Ein Aufgabentyp mit bedeutender Ahnengalerie! Ich möchte hier Verfasser nennen wie Sam Loyd, Ottó Titusz Bláthy, Karl Fabel und nicht zuletzt Herbert Grasemann. Das Grundmotiv, dass der weiße König durch ein Dreiecksmanöver ein Tempo verlieren möchte, setze ich als bekannt voraus. Die nächstgelegene Chance dazu bietet sich dem weißen König in der Region g3-h3-h4. Den einzigen Bauernwartezug von Schwarz, nämlich Bauer schlägt nach e3, sollten wir kurz noch anschauen: Könnte Weiß nicht durch den Bauerntausch 1.e:d4 [2.d5#] e:d4 diesen Wartezug gleich zu Beginn neutralisieren? Natürlich nicht, denn dann hätte sich Weiß wegen des schwarzen Turms auf b5 selbst den Weg in die Tempoverlustregion abgeschnitten. Auf geht's: 1.Ke7! Lc8 2.Kf7 Lb7 3.Kg7 Lc8 4.Kh6 Lb7 5.Kg5 Lc8 6.Kh4 Lb7 7.Kh3! (vorzüglich!) Lc8 8.Kg3 Lb7 9.Kh4 Lc8 10.Kg5. Hier sind wir überraschenderweise an der entscheidenden Stelle dieser Aufgabe angekommen: Wenn Schwarz jetzt mechanisch 10.– Lb7? ziehen würde, könnte Weiß nämlich mit dem Abtausch 11.e:d4!! [12.d5#] e:d4+ 12.Kh6! usw. viel Zeit einsparen. Somit muss Schwarz genau jetzt 10.– d:e3! ziehen, woraufhin der weiße König ein zweites Mal das Dreiecksmanöver durchführen muss: 11.Kh4 Lb7 12.Kh3! Lc8 13.Kg3 Lb7 14.Kh4 Lc8 15.Kg5 Lb7 16.Kh6 Lc8 17.Kg7 Lb7 18.Kf7 Lc8 19.Ke7 Lb7 20.Kd8!, und hier wartet der weiße König nun auf den schwarzen Läufer b7 20.– Lc8 21.K:c8 Lb4/S~. 22.S:b4#/S:e5#. Die Situation rund um den 10.Zug ist originell und bringt der Aufgabe einen Preis ein. Von der gekünstelten Forderung „Matt in wieviel Zügen?“ halte ich dagegen gar nichts: Es geht um ein Matt in 22 Zügen, und das sollte auch unter dem Diagramm stehen! Ansonsten wäre die Aufgabe in diesem Wettbewerb gar nicht teilnahmeberechtigt. Die entscheidende Wendung muss doch auch so erkannt werden, weil man ansonsten deutlich zu viele Züge bis zum Matt benötigt.

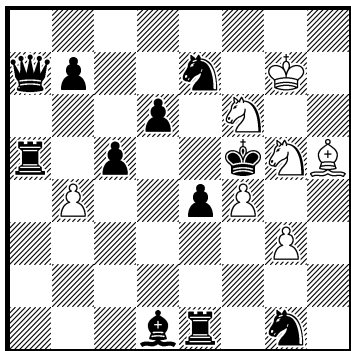
3. Preis: 17112 von Alexandr S. Kusowkow

Wenn Weiß den Schnittpunkt c6 mit Turm oder Läufer besetzt, droht in beiden Fällen 2.Sd7#. Das wollen wir zunächst durchspielen: 1.Tc6? d:e4 2.T:e4+ T:e4! und 1.Lc6? g:f5 3.T:f5+ D:f5!. Der Vorplan 1.Lc1! [2.Lb2+ d4 3.L:d4#] lenkt entweder den schwarzen Turm nach g2 oder die schwarze Dame nach h2. Sehen wir uns die Folgen an: 1.– Tg2 2.Tc6! d:e4 3.T:e4+ Kd5/K:f5 4.Td6#/Sd4# oder 1.– Dh2 2.Lc6! g:f5 3.T:f5+ K:e6 4.L:d5#. Die weit verbreitete Erwartung, dass der Schlüsselzug in einem Vierzüger eine vollzügige Drohung haben sollte, erfüllt die Aufgabe nicht. Macht nichts. Mir gefällt, dass die beiden Ablenkungen der schwarzen Schwerfiguren einheitlich auf der zweiten Reihe erfolgen, denn das passt konsequent zum sehr einheitlichen Gesamtkonzept der Aufgabe: Die beiden weißen Züge nach c6 unterbrechen wechselseitig die Wirkungen auf die Felder d5 bzw. e6. Schwarz kann deswegen jeweils durch einen Bauernschlagzug ein Fluchtfeld für den schwarzen König schaffen. Der Nachteil der Bauernzüge ist in beiden Fällen, dass der weiße Turm f4 jetzt die Felder e4 bzw. f5 betreten kann. Das kann Weiß aber erst ausnutzen, wenn entweder die Fernwirkung des schwarzen Turms nach e4 oder die Fernwirkung der schwarzen Dame nach f5 ausgeschaltet wurde. Ein Variantenvierzüger hat es nicht leicht, sich in der Schwalbe im Feld der groß angelegten Langzüger zu behaupten. Dieses gut erdachte und schön gemachte Werk verdient aus meiner Sicht einen Preis, auch wenn in den Löserkommentaren der schwach genutzte Schlüsselstein kritisch gesehen wurde.

1. ehr. Erw. 17240

Uwe Karbowski

Ralf Krätschmer zum
60. Geburtstag gewidmet



#12

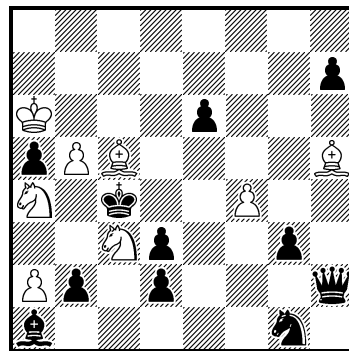
(7+11)

2. ehr. Erw. 17178

Uwe Karbowski

Ralf Krätschmer

Hans Peter Rehm zum
75. Geburtstag gewidmet

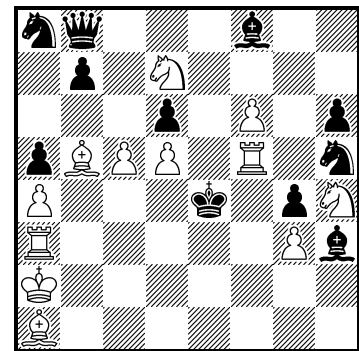


#17

(8+11)

3. ehr. Erw. 17113

Rainer Ehlers †



#6

(12+11)

1. ehrende Erwähnung: 17240 von Uwe Karbowski

Nur kurz möchte ich auf die logische Struktur eingehen: Der Zug 1.Sg4? [allein 2.Sh6#] wird von Schwarz mit 1.– Sg8!, der Zug 1.Le8? [2.Ld7#] mit b6!,b5! abgewehrt. Viel lieber möchte ich dazu auffordern, den Lösungsablauf zusammenhängend in aller Ruhe zu genießen: 1.Lf7! Lb3 2.Se6 Ld1 3.Sc7 Lb3 4.Le8! La4 5.b5 L:b5 6.Lf7 Lc4 7.Se6 Le2 8.Sg5 Lc4 9.Lh5 Le2 10.Sg4! [jetzt 11.Sh6# und 11.Se3#] L:g4 11.Lf7 ~ 12.Le6#. Ein wunderbares Figurenballett in einer meisterhaften Inszenierung. Zur Aufführung kommt das klassische Thema der Perilenkung für einen Drohwach, modern bereichert durch ein virtuoses Pendelsystem. Dem Autor ist ein formvollendetes Kunstwerk gelungen. Wenn ich hier keinen Preis vergeben kann, liegt das allein an einer früheren Gemeinschaftsaufgabe des Autors (*Schach* 2006, 3. Preis), in der schon mehrere Elemente dieses Stücks zu sehen waren.

2. ehrende Erwähnung: 17178 von Uwe Karbowski & Ralf Krätschmer

Nach dem Zug des weißen Läufers nach g4 gelingt die Lenkung der schwarzen Dame nach h3 nur dann, wenn die Dame das bedrohte Feld e6 nicht auch von e2 oder h6 aus decken kann (1.Lg4? Dh6!/De2!). Die entscheidenden Manipulationen gelingen Weiß durch eine groß angelegte Umgruppierung der beiden Springer. 1.Se4! Kd5 2.Sf6+ Kc4 3.Sd7 Kd5 4.Sc3+ Kc4 5.Se4 Kd5 6.S7f6+ Kc4 7.Lg4! Dh3 (7.– De2??/Dh6??) 8.Sd7 Kd5 9.Sc3+ Kc4 10.Sa4 Kd5 11.Sf6+ Kc4 12.Se4 Kd5 13.Sec3+ Kc4. Der Hauptplan 14.Ld1! b1=D 15.S:b1 Kd5 16.S:d2 ~ 17.Lb3# bringt nun den Erfolg, weil das Feld d2 nicht mehr von der schwarzen Dame gedeckt ist. Die Idee der doppelten Abschirmung von e6 durch ein Pendelsystem mit beiden weißen Springern ist hier auf beeindruckende Weise dargestellt. Ganz besonders gut gefällt mir, dass mit lediglich zwei Zügen bereits die beiden Stellungen erreicht

werden können, bei denen Weiß jeweils nur eine der beiden Absperrungen aufgebaut hat (1.Se4 Kd5 2.Sf6+ Kc4 3.Lg4? De2! und 1.Se4 Kd5 2.Sa-c3+? Kc4 3.Lg4 Dh6!). Diese beiden Probespiele sind unbedingt erforderlich, wenn man die Zweckökonomie der Pläne im Sinne von Stefan Schneider überprüfen will. Die Aufgabe wäre ein Preiskandidat gewesen, wenn den beiden renommierten Autoren ein interessanteres Hauptplangeschehen eingefallen wäre.

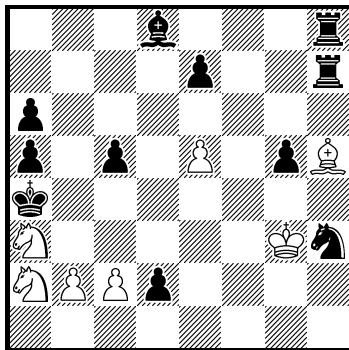
3. ehrende Erwähnung: 17113 von Rainer Ehlers †

In zwei Verführungen und der Lösung zeigt die Aufgabe ein buntes Potpourri aus Schnittpunktmotiven rund um das Feld d6. Zieht man mit 1.c:d6? nach Art eines finnischen Plachuttas auf das Feld d6, dann muss Schwarz wegen der Doppeldrohung 2.Sc5#/Te5# mit Dame oder Läufer auf d6 schlagen. Nach 1.– D:d6 folgt 2.Sc5+ D:c5 3.Te5#. Nach 1.– L:d6! führt das analoge 2.Te5+ L:e5 3.Sc5+ K:d5! nicht zum Matteredfolg, weil Weiß durch das Turmopfer auch die Kontrolle über d5 verloren hat. Deckt man mit 1.Td3? das Feld d5 ein zweites Mal, dann droht mit 2.c:d6 Matt in drei Zügen und Schwarz muss mit 1.– d:c5! reagieren. (1.– Dc7? reicht nicht, weil auch mit 2.Td1 ein Matt in vier Zügen droht.) Nun könnte Weiß 2.d6? versuchen und das Feld nach Art eines herkömmlichen Plachuttas mit Doppeldrohung 3.Sc5#/Te5# besetzen. Nach 2.– L:d6 folgt 3.Te5+ L:e5 4.Sc5#. Nach 2.– D:d6! führt das analoge 3.Sc5+ D:c5 4.Te5+ D:e5! nicht mehr zum Matteredfolg, weil die schwarze Dame durch den weißen Bauernzug jetzt e5 kontrollieren kann. Beginnt man mit 1.Tb3!, dann droht mit 2.Tb1! ein Matt in vier Zügen, und Schwarz muss auch jetzt wieder mit 1.– d:c5! reagieren. Nach dem Intermezzo 2.Ld3+ Ke3 3.La6+ Ke4 ist 4.L:b7!! möglich. Das drohende Schach des weißen Bauern d5 verhindern nur noch die Züge 4.– Dd6/Ld6. Nach Art einer Holzhausen-Verstellung lässt sich dies jetzt erfolgreich ausnützen: 5.S:c5+/Te5+ D:c5/L:e5 6.Te5#/Sc5#, weil der weiße Läufer b7 das Feld d5 deckt und der weiße Bauer d5 die schwarze Dame von e5 fernhält. Die Nebenvariante 3.– Kd2 wird mit 4.Tf2+ Ke1 5.Te2+ Kf1/Kd1 6.Tb1# erledigt. Das ganze Geschehen wirkt originell und ist äußerst unterhaltsam. Das Nebenspiel nach 1.– Sf4?/Sg7? 2.T(:)f4+ K:d5 3.Te3 [4.Td4#] d:c5 4.Td3+ Ke6 5.Lc4# wird zwar vorzeitig erledigt, wirkt aber trotzdem etwas störend auf mich.

4. ehr. Erw. 17053

Uwe Karbowiak

Dieter Kutzborski zum
70. Geburtstag gewidmet

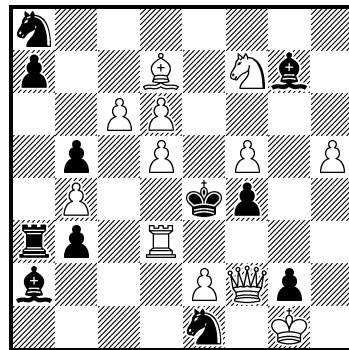


#11

(7+11)

5. ehr. Erw. 17114

Camillo Gamnitzer
Alois Nichtawitz



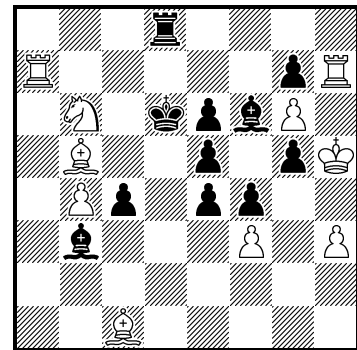
#6

(12+11)

1. Lob 17236

Dieter Werner

Ralf Krätschmer zum
60. Geburtstag gewidmet



#7

(10+11)

4. ehrende Erwähnung: 17053 von Uwe Karbowiak

Der Zug 1.Ld1? droht am Anfang nur Matt durch Abzug des weißen Bauern c2 und wird durch 1.– Sf2! mit Angriff auf den Batterieläufer widerlegt. Wie dieser Läuferzug am Ende dann doch zum Erfolg führt, das ist sehenswert. Wichtig sind noch die Probespiele 1.Lf3? Th6! sowie 1.Lg4? d1=D!. Damit lässt sich der folgende Ablauf gut erklären: 1.Sc3+ Kb4 2.Sd5+ Ka4 3.Lg4 e6 (Beugung) 4.Sc3+ Kb4 5.Sa2+ Ka4 6.Lf3 Tc7 (Hilfsstein-Römer). Ziemlich überraschend ist, dass jetzt 7.Ld1!! möglich ist! Das liegt an der versteckten Zusatzdrohung 8.Sc3+ Kb4 9.Sd5+ Ka4 (9.– e:d5? 10.c3#!) 10.Sb6+ Kb4 11.c3 mit Matt. Auf 8.– Tb7 ergibt sich dann das Schlusspiel 8.c4+ Tb3+ 9.Sc3+ Kb4 10.Sc2+ K:c4 11.Le2#, womit der weiße Läufer auch das letzte Feld auf der Diagonale d1-h5 betreten hat. Eine technisch saubere Arbeit, die ich hier gerne ehrend erwähnen möchte.

5. ehrende Erwähnung: 17114 von Camillo Gamnitzer & Alois Nichtawitz

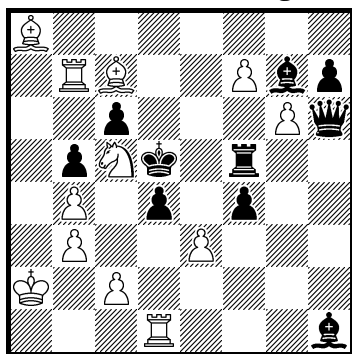
Aus den Probespielen 1.Te3+? f:e3! 2.Dh4+ K:d5, 1.Tf3? [2.T:f4+] Lh6! und 1.Le6? [2.Te3+] b2!

lässt sich der richtige Lösungsablauf gedanklich ableiten: 1.f6! [2.Dd4#/Td4#] L:f6 2.Tf3 [3.T:f4+] Lg5 3.Le6 [4.S:g5+ Ke5 5.Sf7+ Ke4/Kf6 6.T:f4#/Dd4#] Lh6 4.Td3 [5.Dd4#/Td4#] Lg7 5.Te3+! f:e3 6.Dh4#. Die absolut sauber gestaltete Planlogik bereitet an sich schon Vergnügen, den eigentlichen Hochgenuss bereiten aber die formalen Effekte: der schwarze Läuferrundlauf, das knallige Turmpopfer und das elegante Mustermatt. Die Aufgabe ist ein Meisterwerk. Nun gibt es aber einen weitgehend stellungsgleichen Vorgänger (The Problemist 1991, vgl. Lösungsbesprechung in Heft 289, Seite 392), der neben dem schönen Hauptspiel einige zähe Nebenvarianten aufweist, darunter eine vollzügig und dualistisch. Ich möchte hier nicht nur von einer „rein technischen“ Verbesserung sprechen, sondern eher von einer Rettung dieses wunderbaren Konzepts. Der Vorgänger ist (völlig zu Recht) ohne Auszeichnung geblieben. Ich erlaube mir daher, ähnlich wie bei der Korrektur einer Nebenlösung, die Aufgabe jetzt in den Preisbericht aufzunehmen und ehrend zu erwähnen.

1. Lob: 17236 von Dieter Werner

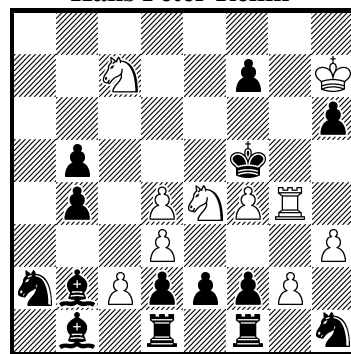
Nach 1.f:e4? [2.Sc8+ T:c8 3.Td7#] zieht der schwarze Läufer nach d1 nach dem Motto „Versäume nie ein Schach, es könnte Matt sein“. Das Manöver 1.Th8? [2.T:d8+] T:h8+ 2.Kg4 setzt Schwarz nicht mit 2.–Td8? fort (wegen 3.Le3 f:e3 und weiter wie in der Lösung), sondern mit 2.–Th4#. Darum schneidet Weiß gleich zu Beginn mit 1.Le3! [2.Lc5#] f:e3 auf g3 ein Loch in das Berlin-Thema-Mattnetz, so dass danach das Lepuschütz-Manöver 2.Th8! T:h8+ 3.Kg4 Td8 funktioniert (ohne Matt nach 3.–Th4+ 4.Kg3). Auf 4.f:e4! zieht der schwarze Läufer wieder nach d1, gibt dort aber nur noch Schach, weil Weiß mit 5.Kg3 dasselbe Loch im Mattnetz ausnutzen kann. Nach der notwendigen Deckung von c4 durch 5.–Lb3,Le2 geht es mit 6.Sc8+ T:c8 7.Td7# zu Ende. Themakern dieser Aufgabe scheint mir zu sein, dass das Lepuschütz-Thema unmittelbar mit dem Berlin-Thema verknüpft wird. Obwohl diese Themenverbindung eigentlich naheliegend ist, gibt es bisher nur wenige Themendarstellungen. Ralf Krätschmer, der Bewidmete, hat beim Treffen der Schweizer Problemfreunde in Zürich 2018 einen Vortrag hierzu gehalten. Dass im Hauptplan mit dem Läuferschach auf d1 noch ein zweites Berlin-Thema vorhanden ist, passt thematisch zwar dazu, macht die Sache aber unübersichtlich, insbesondere weil auch auf das Racheschach des Läufers der Ausweg über g3 genutzt wird. Damit geht leider die Klarheit verloren. In der Lösungsbesprechung wird zudem ein „Dual minor“ kritisch besprochen, der nach 3.–Th4+ 4.Kg3 T:h3+ 5.K:h3 g4+ 6.K:g4,f:g4 auftritt. Da für mich thematisch der Schwerpunkt auf dem Lepuschütz-Manöver liegt, ist 3.–Td8 eindeutig die Hauptvariante. Natürlich ist auch die Fortsetzung mit 3.–Th4+ thematisch relevant, aus meiner Sicht aber nur insofern, dass sie nicht mehr mit einem Matt für Weiß endet. Ich halte den „Dual minor“ daher nicht für gravierend.

2. Lob 17172 Michael Herzberg



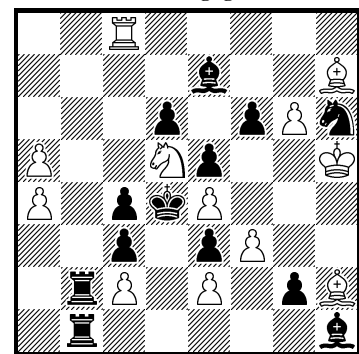
#4 (12+10)

3. Lob 16939 Hans Peter Rehm



#5 (10+14)

4. Lob 17241 Uwe Karbowski Dieter Werner zum 60. Geburtstag gewidmet



#12 (12+13)

2. Lob: 17172 von Michael Herzberg

Der schwarze Läufer g7 schützt den schwarzen König gegen 1.T:d4+, gegen 1.e4+ schützt ihn der schwarze Läufer h1. Die Angriffsversuche 1.Tb6?/T:b5? (es droht 2.L:c6#/c4#) deckt jeweils die schwarze Dame mit 1.–D:g6!/Dh2!. Der Lösungszug 1.Tb8! [2.Td8#] lenkt die schwarze Dame nun entweder von g6 oder von h2 ab. Die Auszeichnung erhält die Aufgabe dafür, dass diese Ablenkungen einheitlich als römische Lenkungen der schwarzen Dame in Holzhausen-Verstellungen der schwarzen Läufer genutzt werden. Die Varianten lauten 1.–Dh4 2.Tb6! Df6 3.T:d4+ D:d4 4.L:c6# und 1.–Dg5

2.T:b5! Dg2 3.e4+ D:e4 4.c4#. Auch hier ist das thematische Geschehen sehr präzise gestaltet worden, denn das Nebenspiel endet durchweg im dritten Zug. Im Vergleich mit dem anderen Variantenvierzüger aus diesem Preisbericht verschaffen die besser gelungene Analogie und die formschönere Ausgangsstellung der Nr. 17112 einen klaren Vorsprung. In der Lösungsbesprechung wird die eingeklemmte Lage des weißen Läufers a8 negativ kommentiert. Ich sehe das nicht ganz so kritisch. Für den weißen Turm, der sowohl die Vorplanlenkungen als auch die Hauptvarianten auslöst, musste einfach ein neutrales Ausgangsfeld auf der b-Linie gefunden werden. Und dafür blieb nur b7 übrig. Man stelle sich vor, es gäbe noch ein zusätzliches Feld b9, dann hätte der weiße Turm auch dort stehen können. Und ich glaube, dann hätte es keine Kommentare zur Position des weißen Läufers gegeben.

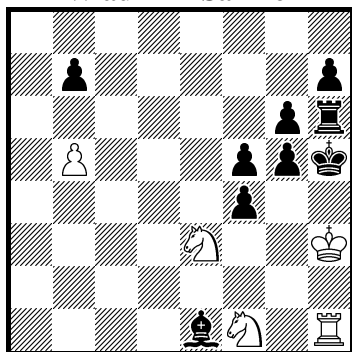
3. Lob: 16939 von Hans Peter Rehm

Nach dem ersten Probespiel 1.Kg7? L:d4+! zeigt der nachgebesserte Versuch 1.K:h6? [2.Tg5+ K:f4 3.Sd5#] Sc3 2.Kg7, dass Schwarz nach dem Ausschalten des schwarzen Läufers b2 mit 2.– S:e4! eine ausreichende Ersatzverteidigung besitzt. Durch 1.Tg7! K:f4 2.Tg4+ Kf5 verschwindet der weiße Bauer f4 vom Brett, so dass nach 3.K:h6 Sc3 4.Kg7 die Ersatzverteidigung 4.– S:e4 mit 5.d:e4# beantwortet werden kann. Die Nebenvariante nach 2.– Ke3 ist mit der Abwicklung 3.Sc5 Sc3 4.Sd5+ S:d5 5.Te4# ganz gut gelungen. Thema: Massebeseitigung eines weißen Bauern, damit eine dresdnerische Ersatzverteidigung entschärft werden kann. Für diese ansprechende Handlung werden aber leider sehr viele schwarze Komparsen am unteren Bühnenrand benötigt. Ein Lob möchte ich dennoch aussprechen.

4. Lob: 17241 von Uwe Karbowiak

Um den Lösungsablauf zu verstehen, sei auf den Fehlversuch 1.Lg1? Sf5! hingewiesen. Ansonsten möchte ich auf eine Analyse möglicher Planlogik hier verzichten, weil dies nicht die starke Seite dieser Aufgabe ist. Punkte sammelt sie stattdessen mit ihrem urwüchsigen Spielverlauf. Jeden Opferangriff eines weißen Offiziers bereitet der weiße Ritter vor. Insgesamt vier Mal führt dabei sein Weg über c7. Das ist spannend anzuschauen und führt zu einem geschlossenen Gesamteindruck. Dazu fügen sich die beiden Lenkoper der Randläufer auf gegenüberliegenden Seiten sehr harmonisch ein. Das Turmopfer auf c5 ist zudem ein schöner Knalleffekt. 1.Sc7! Kc5 2.Sa6+ Kd4 3.Lg8! [4.T:c4#] S:g8 4.Sc7 Kc5 5.Sd5+ Kd4 6.Lg1! [7.L:e3#] T:g1 7.Sc7 Kc5 8.Sa6+ Kd4 9.Tc5! [10.Td5#] d:c5. Dann, als einzig verbliebener Offizier, geht der weiße Ritter nun allein zum Schlussangriff über: 10.Sc7 [11.Se6#] Tb6 11.a:b6 [jetzt droht es auch noch doppelt 12.Sb5# und Se6#]. Nehmen wir an, dass Schwarz zumindest den einen drohenden Mattzug verhindert, gegen den er eine Verteidigung besitzt, und 11.– Tb1 zieht, dann kommt es am Ende mit 12.Se6# wenigstens nicht zum Mattdual. Soviel Sinn für Ästhetik muss man Schwarz schon abverlangen können, wenn er nicht als schlechter Verlierer dastehen will. Aber Spaß beiseite. Der Streckzug 10.– Tb6 führt eigentlich dazu, dass die wenigen Nebenspiele durchweg in Kurzvarianten enden: 3.– d5? 4.L:d5 Tb4 5.Sc7 Tb6 6.Se6+ T:e6 7.T:c4#; 3.– Sf7? 4.Sc7 Kc5 5.Sd5+ Kd4 6.S:e7 [7.Sf5#] Sh6 7.T:c4#; 9.– Tb5? 10.T:b5 ~ 11.Td5#. Es ist aber schon ziemlich ärgerlich, dass durch das Schlagen des Turms eine weitere Mattdrohung entsteht. Thematisch ist dies nicht erforderlich, denn die Mattdrohung Se6 ist undeckbar. Wegen dieses konzeptionell nicht ausgereiften Schlussspiels stupe ich die Aufgabe zurück. Wer sich mit seinem Konzept in meinem Preisbericht in höheren Rängen wiederfinden will, muss genau an solchen Stellen zu mehr Anstrengung bereit sein.

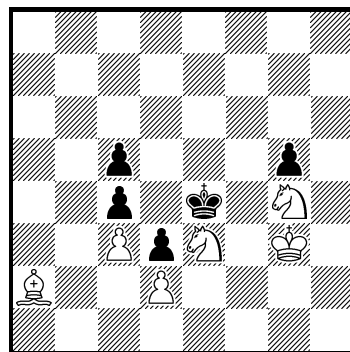
5. Lob 17116
Wladimir Samilo



#10

(5+9)

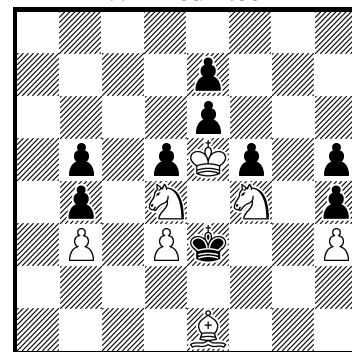
6. Lob 17174
Stefan Milewski
Władysław Obierak



#6

(6+5)

7. Lob 16942
Wilfried Neef



#9

(7+9)

5. Lob: 17116 von Wladimir Samilo

Die Lösung 1.Sg4! f:g4+ 2.Kg2+ Lh4 3.Sg3+ f:g3 4.Tc1! b6 5.Tc5 b:c5 6.b6 c4 7.b7 c3 8.b8=S! c2 9.Sd7 c1=D 10.Sf6# ist nicht sehr schwer zu finden. Irgendwie hat die Aufgabe zwei Gesichter: Wie der Anfang einer Studie wirken die drei Einleitungszüge. Sie erklären uns auf einfache Weise den Weg von der partienahen Ausgangsstellung zu der grotesken Konstellation auf g- und h-Linie, die dann im zweiten Teil der Aufgabe den Ausgangspunkt für folgendes Schachrätsel bildet: Wie kann der übrig gebliebene weiße Turm den schwarzen König Matt setzen? Die Antwort lautet: Gar nicht! Weiß muss einen der beiden Springer wiedererstehen lassen. Die Auswahl des richtigen Opferfeldes für den Turm ist dabei ein kleines Problem motiv, das die etwas langatmige Zugfolge zur Springerumwandlung und zum Matt auflockern hilft. Dass es dem Autor gelungen ist, durch eine eigenwillige Synthese zweier Genres eine Darstellung des „Phoenix-Themas“ zu gestalten, die mir im Gedächtnis geblieben ist, möchte ich in diesem Preisbericht loben.

6. Lob: 17174 von Stefan Milewski, Władysław Obierak

Eine weitere Aufgabe kleineren Formats, die ich in diesem Preisbericht loben möchte: 1.Kf2! ist ein guter Schlüsselzug, der den Weg nach h1 vorausschauend freihält. Die Abfolge 1.– Kf4 2.L:c4 Ke4 3.Ld5+ Kf4 4.Lh1!! c4 5.Kg2 Ke4 6.Kg3# bietet dem Liebhaber mehr äußerlicher Effekte sowohl einen Läuferzug – thematisch genutzt für ein klassisches indisches Manöver – als auch einen Mattzug auf das Ausgangsfeld des Schlüsselsteins. Wem das alles zu wenig ist, den würde ich gerne auffordern, selbst eine solche Aufgabe zu erfinden und zu veröffentlichen. Falls die Aufgabe dann an einem Turnier teilnimmt, bei dem ich Preisrichter sein sollte, dann hätte sie gute Chancen, in den Preisbericht zu gelangen, wenn sie genauso gut gemacht ist wie dieser charmante Sechszüger.

7. Lob: 16942 von Wilfried Neef

In dieser Aufgabe findet man auch Probespiele: 1.Sg2+? K:d3 2.L:b4 f4 3.Le1 f3? 4.Sf4+ Ke3 5.Sc2#, aber 3.– b4! und auf der anderen Seite 1.Sc2+? Kf3 2.L:h4 d4 3.Le1 h4!; Auf dieser Seite kann man auch 1.S:h5? f4! 2.Sg7 f3! oder 2.– K:d3! 3.S:e6 f3! ausprobieren. So wird klar, warum auf der anderen Seite 1.S:b5! d4! 2.Sc7 Kf3 löst, denn hier ist der schwarze Bauer d4 blockiert. Weiter geht es mit 3.Sc:e6 Ke3 4.S:d4 e6 5.Sg2+ K:d3 6.L:b4 f4 7.Le1 f3 8.Sf4+ Ke3 9.Sc2#. Natürlich nicht 1.– Kf3?, weil dann die Schlussabwicklung mit 2.Sd4+ Ke3 3.Sg2+ K:d3 4.L:b4 f4 5.Le1 f3 6.Sf4+ Ke3 7.Sc2# schon früher funktioniert. Die Aufgabe ist ein lobenswertes Produkt aus dem „Mehrzügergenerator“, einer systematischen Methode zum Konstruieren von Schachaufgaben, die ich anlässlich eines Vortrags des Autors auf dem Zweikönigstreffen in Stuttgart 2017 kennengelernt habe. Ich zitiere hier gekürzt aus dem Vortragsmanuskript: „Schwaches weißes Material, bevorzugt Leichtfiguren und Bauern; der schwarze König befindet sich in einem Käfig; Schwarz kann (fast) nur mit dem König ziehen; Schwarz hat außer dem König nur blockierte Bauern und eventuell immobile Figuren. Der Problemkomponist wählt ein geeignetes Schema aus. Eine Software stellt dieses Schema an allen möglichen verschiedenen Stellen auf dem Brett auf und berechnet jeweils die Lösungen. Der Mensch führt eine kleine geeignete Stellungsänderung durch (z. B. Bauer hinzu/weg/umfärben, minimale Königsversetzung, etc.). Eine Software stellt das veränderte Schema wieder an allen legalen Stellen auf dem Brett auf und berechnet wieder. Der Komponist veredelt diese Ergebnisse dann wo möglich zu brauchbaren Schachproblemen.“ Ich finde, dass mit diesem Vorgehen kreative und originelle Ergebnisse erzielt werden können, die die Autorenschaft des Anwenders rechtfertigen!

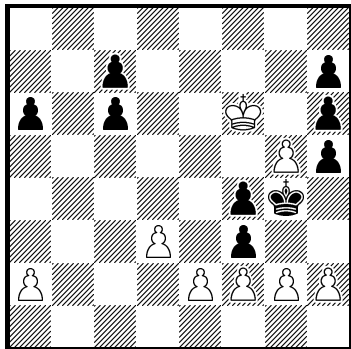
8. Lob: 17244 von Udo Marks

Langzügige Mattaufgaben alleine mit Bauern habe ich noch nicht viele gesehen. Damit hatte diese Aufgabe schon einige Sympathiepunkte gewonnen. Der Schlüsselzug ist zwar schwach (vielleicht wäre ein Zug kürzer als 14# besser), und Schwarz kommt ohne Gegenspiel nur seiner Zugpflicht nach. Das richtige Vorgehen muss der Löser schon noch finden, und das abschließende Mustermatt alleine mit Bauern ist exakt der richtige Abschluss. Dafür gibt es ein Lob von mir. 1.e:f3+ Kh4 2.g6 [3.g7] h:g6 3.K:g6 a5 (ich ziehe die schwarzen Tempozüge systematisch und beginne ganz links) 4.Kf5 a4 5.K:f4 a3 6.Kf5 c5 7.f4 c4 8.d:c4 c6! 9.Ke4! c5 10.Ke5 Kg4 11.h3+ Kh4 12.f5 Kg5 13.g3 h4 14.f4+ Kh5 15.g4#.

8. Lob 17244

Udo Marks
John Rice zum

80. Geburtstag gewidmet



#15

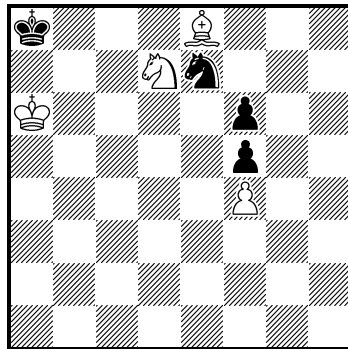
(8+9)

9. Lob 17177

Stephan Eisert

Hans Peter Rehm zum

75. Geburtstag gewidmet



#12

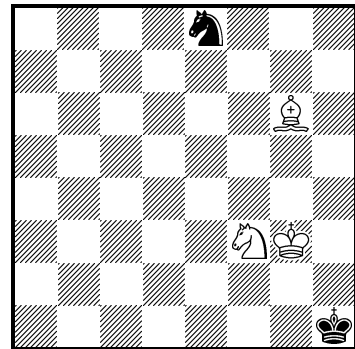
(4+4)

10. Lob 17242

Stephan Eisert

In memoriam

Herbert Grasmann



#13

(3+2)

9. Lob: 17177 von Stephan Eisert

Diese Aufgabe ist nur etwas für (Datenbank-)Spezialisten, aber für die ist sie wirklich etwas! 1.Lf7! Sc6 2.Kb6 Se7! 3.Le6! Sc8+! (3.– Sc6? 4.L:f5) 4.Ka6 Se7! (4.– Sb6? 5.S:b6+ Kb8 6.Sd5 Ka8 7.Kb6,L:f5,Ld7,Sb4 und Matt im 11.Zug) 5.Lc4! Sc6 6.Kb6 Se7! (6.– Sb4? 7.Le6 Sc6 8.L:f5) 7.Kc7! (der entscheidende Zug) Ka7 (am schönsten) 8.Sb6 Sc6 (am schönsten und dualfrei) 9.Sc8+ Ka8 10.Lf1! S~ 11.Lg2+ Sf3,Sd5,Sc6,Sb7 12.L:S#. Im Abspiel 7.– Sc6 kommt es zum Dual 8.Sb6+,K:c6 und im Abspiel 8.– Sd5+ 9.S:d5 Ka8 zum Dual 10.Sb6+,Se7. Wenn man sich den Genuss an den vielen schönen Problemzügen nicht verderben lassen will, muss man über diese beiden Unsauberkeiten hinwegsehen. Auch wenn für den Autor hier keine Vermeidungschance besteht, sind sie aber der Grund, der Aufgabe den vorletzten Platz unter den Loben zuzuweisen.

10. Lob: 17242 von Stephan Eisert

Die Aufgabe forderte mir selbst beim reinen Nachspielen und mit Computerunterstützung noch einige Analyseanstrengungen ab. (Kein Wunder, die Aufgabe ist auch mit Computerunterstützung entstanden.) Nach 1.Sg5? rettet sich Schwarz nur mit 1.– Kg1! über die Dreizehn-Züge-Grenze (z. B. 2.Ld3 Sd6!). Schlecht für Schwarz wäre in dieser Stellung jeder Zug mit dem Springer, denn dies würde das Mattsetzen durch Weiß spätestens im elften Zug zulassen. Weiß beginnt daher zunächst mit 1.Sd2! [2.L:e8] Sf6 2.Ld3! Kg1! 3.Sf3+ Kh1 und zieht dann erst 4.Sg5!. Auf 4.– Kg1 hat Weiß genau die oben angesprochene Stellung erreicht, und es geht weiter mit 5.Sh3+ Kh1 6.Sf2+ Kg1 7.Le2! Sh5+ (7.– Se4+? 8.S:e4) 8.L:h5 Kf1 9.Sd3 Kg1 10.Le2! Kh1 11.Sf2+,Sf4 (Dual) Kg1 12.Sh3+ Kh1 13.Lf3#. Schwarz hat im vierten Zug auch noch einen Springerzug als Alternative: 4.– Sh5+ (nicht 4.– Se4+/? Sh7? 5.L:e4/S:h7) 5.Kf2! Kh2,Sf4 (nicht 5.– Sg3?/Sg7? 6.K:g3/Le4+, nicht 5.– Sf6? 6.Lf1 Sg4+ 7.Kg3 Se3 8.Ld3! Sf1+/Sf5+ 9.L:f1/L:f5 Kg1 10.Lh3 Kh1 7.Lg2+ Kg1 8.Sh3#) 6.Lf1! Sf4,Kh2 7.Sf3+ Kh1 8.Se5! Kh2 9.Sg4+ Kh1 und 10.La6!, ein toller Langzug. Schön ist jetzt 10.– Sd3+ 11.Kf1 Sc5 12.Le2! ~ 13.Lf3#, nicht ganz so schön ist 10.– Sh3+ 11.Kh1 ~ 12.Lb7+ Sd5/Se4/Sf3/Sg2 13.L:S#, weniger schön ist 10.– Sd5 11.Lc8,Le2 (Dual) ~ 12.L+ Sc6/Sd5/Se4/Sg2 13.L:S# und am wenigsten schön ist 10.– Sg2 11.Lc8,Lb5,Ld3 (Trial) S~ 12.L+ Sd5/Sf3/Sg2 13.L:S#. Damit sind die vollzügigen Abspiele dargestellt. Spielt Schwarz statt 2.– Kg1! einen anderen Zug, so geht es kürzer: Nach 2.– Sh5+? 3.Kf2 Kh2,Sf4 4.Lf1 Sf4,Kh2 gelangt man mit zwei Zügen weniger in das oben gezeigte Alternativabspiel. Nach 2.– Sg4? 3.Le4+ Kg1 4.Lg2! Sh2 5.Lh3 Kh1 6.Kf2 Sg4+ 7.L:g4 Kh2 8.Sf1+ Kh1 9.Lf3# oder nach 2.– Se4+/?/Sh7? 3.L:e4+/L:h7 Kg1 4.Lf5 Kh1 5.Lh3 Kg1 6.Sf3+ Kh1 7.Lg2# oder nach 2.– Sd7? 3.Lf1 Se5,Kg1 4.Lh3 Kg1,Se5 5.Lg2 ~ 6.Sf3# oder nach 2.– S~? 3.Le4+ Kg1 4.Lg2 ~ 5.Sf3# kommt es zu sauberen und teilweise sehenswerten Kurzabspielen. Nach 1.– Sd6? kommt es ebenfalls zu Kurzabspielen, aber nicht ganz so sauber: 2.Lb1,Lc2,Lh7 (Wartezug-Trial) Kg1 3.Ld3 Kh1 4.Kf2 Kh2 5.Lf1 Se4+ 6.S:e4 Kh1 7.Sd2,Sg5,Sf6 (Trial) Kh2 8.Sf3+,Sg4+ Kh1 9.Lg2# oder 2.– Sb5 3.Le4+ Kg1 4.Sf3+ Kh1 5.Sg5+ Kg1 6.Lg2 ~ 7.Sf3#/Sh3# bzw. echoartig 2.– Sf7 3.Le4+ Kg1 4.Sf3+ Kh1 5.Sd4+ Kg1 6.Lg2 ~ 7.Sf3#/Se2# oder dann dualistisch 2.– Sc4 3.Le4+ Kg1 4.Sf3+ Kh1 5.Sg5+,Sd4+ Kg1 6.Lg2 ~ 7.Sf3#,Sh3#,Se2#. Und schließlich noch das letzte Kurzabspiel 1.– Sg7? 2.Le4+ Kg1 3.Sf3+ Kh1 4.Kf2 ~ 5.Se5+ Kh2 6.Lg2 ~ 7.Sf3#/Sg4#. Wie beurteilt man nun eine solche Aufgabe? Auf der einen Seite gibt es in dieser Materialstudie außergewöhnlich viele erstklassige stille Züge in

Haupt- und Nebenspiel. Auf der anderen Seite sind an verschiedenen Stellen durch das extrem reduzierte Figurenmaterial unvermeidbare Mehrfachfortsetzungen vorhanden. Hier ein Lob zu vergeben, fiel mir schwerer als bei der vorhergehenden Aufgabe.

Herzlichen Dank an alle Autoren für die Teilnahme und für die schönen Aufgaben. Gratulation an alle Platzierten!

Rupert Munz

Tübingen im November 2018

Herzlichen Dank an Rupert Munz für den ausführlichen und pünktlichen Preisbericht! Einsprüche innerhalb der üblichen drei Monate bitte an mich. [Ralf Krätschmer]

Entscheid im Informalturnier 2016 der Schwalbe

Abteilung: Dreizüger

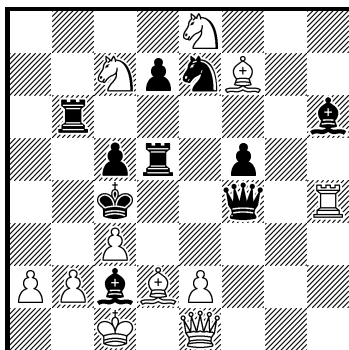
Preisrichter: Jörg Kuhlmann (Köln)

Zu berücksichtigende Aufgaben:

- II/2016 16578, 16579, 16580 [3].
- IV/2016 16637, 16638, 16639, 16640, 16641, 16642, 16643 [7].
- VI/2016 16696 [1].
- VIII/2016 16745, 16746, 16747, 16748, 16749, 16750 [6].
- X/2016 16808, 16809, 16810, 16811, 16812, 16813 [6].
- XII/2016 16875, 16876, 16877, 16878 [4].

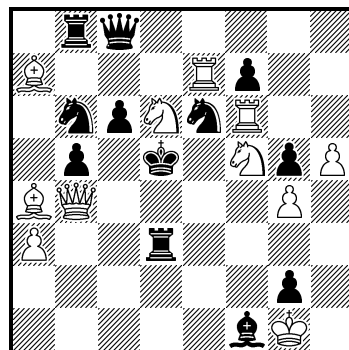
Im Jahre 2016 erschienen in der *Schwalbe* 27 Dreizüger (nicht mitgerechnet doppelte Versionen in zwei Fällen). Elf Urdrucke erhielten eine Auszeichnung, das sind immerhin knapp 41%. Das Niveau war also sehr gut, auch wenn ein mit schwindelerregender Taktik und Thematik vollgepackter viervariantiger Kracher fehlte. Hervorheben möchte ich neben Hans Grubers souveräner Spaltenbetreuung das hohe Niveau der Löserkommentare, die zu lesen ich hilf- und abwechslungsreich fand. Ich empfehle daher, für die Lektüre dieses Preisberichts auch die Lösungshefte (immer drei Heftnummern später) zur Hand zu nehmen. Gern beziehe ich mich auf den ein oder anderen Kommentar, und gern widerspreche ich dem ein oder anderen auch. Im Anhang werde ich zu den 16 unberücksichtigt gebliebenen Dreizügern kurz Stellung nehmen.

1. Preis 16579
Chris Handloser



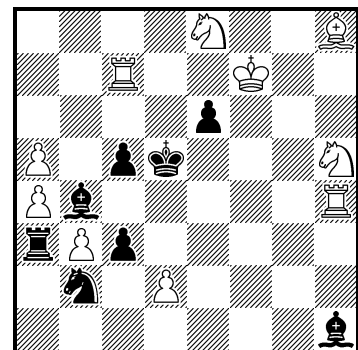
#3 (11+10)

2. Preis 16747
Waleri Schawyrin



#3 (11+12)

3. Preis 16580v
Peter Sickinger



#3 (10+8)

1. Preis: 16579 von Chris Handloser

1.Dg3? [2.b3+ T:b3/L:b3 3.Sd6/Dd3#] Te6! 1.Df1! [2.b3+ (A) T:b3/L:b3 3.Sd6 (B)/e3 (C)#] 1.– Le4 2.Sd6+ (B) D:d6/T:d6 3.e3 (C)/b3 (A)#, 1.– Te6 2.e3+ (C) Ld3/Td3 3.b3 (A)/Sd6 (B)#

Tadellose Darstellung des Rudenko-Paradoxes: 1.– Le4 richtet sich eindeutig gegen den drohenden Mattzug 3.Sd6#, aber 2.Sd6+! Hingegen 1.– Te6 richtet sich eindeutig gegen den drohenden Mattzug 3.e3#, aber 2.e3+! Nur so ist es ein Rudenko-Paradox und nicht nur ein Pseudo-Rudenko (vgl. 2. Preis sowie *Die Schwalbe* 192, XII/2001, S 260-264 und *Die Schwalbe* 202, VIII/2003, S. 190-195). Damit Hand in Hand gehen ein rotierender Jacobs-Zyklus und ein Keller-I-Paradox-Paar. Aufregend ist die Verbindung mit Doppelfesselmatts in Drohung und Varianten (einmal sogar Tripel).

2. Preis: 16747 von Waleri Schawyrin

(*) 1.– Ke5 2.De4+ K:f6 3.T:f7#. 1.Te8 [2.Se7+ Ke5 3.Tf5#] 1.– Se~ 2.Lb3+ Sc4/T:b3 3.Dc5 (A)/Dd4 (B)#, 1.– Sc5! (a) 2.Dd4+ (B) T:d4 3.Se3#, 1.– Sd4! (b) 2.Dc5+ (A) K:c5 3.Te5#. 1.– Ke5 2.S:f7+ K:f6/Kd5 3.De7/Se7# (1.– Tf3 2.De4+ Kc5 3.De5#)

Hier beziehe ich mich auf die im Urdruckteil veröffentlichte Version, der ich den Vorzug gebe, da es neben dem Fesselmatt in der thematischen Variante 1.– Sd4!, nämlich 3.Te5#, in der Nebenvariante 1.– Tf3 zu einem weiteren Fesselmatt auf e5 kommt, nämlich 3.De5#. Nimmt man die weiße Reaktion auf den beliebigen Wegzug 1.– Se~ als sekundäre Drohung, erhält man zwei drohverzögerte Umnöw-II-Paradoxe: Es drohen sekundär 3.Dc5/Dd4#, es ziehen reell 1.– Sc5/Sd4 auf das jeweilige Drohfeld. Das ergibt außerdem Pseudo-Rudenko (Drohvariantenmatts werden Hauptvariantenangriffe) – nicht aber das strenger definierte Rudenko-Paradox (vgl. 1. Preis sowie die dortigen Quellenangaben): Weder richtet sich 1.– Sc5 gegen 3.D:c5/Dd4# noch 1.– Sd4 gegen 3.Dc5/D:d4#, sondern in beiden Fällen bereits gegen den drohenden Angriff 2.Lb3+?, nämlich 1.– S:b3! Gefällig ist die Feldräumungskette 1.Te8! 2.Se7+ 3.Tf5#. Dass der Schlüssel auch für 1.– Ke5 ... 3.De7/Se7# feldräumt, darf als Kompensation für das verloren gegangene 3.T:f7# der gedeckten Satzflucht gelten. Der Thema-Springer blockt (3.– Kc5??) und sperrt (3.– Td5??).

3. Preis: 16580v von Peter Sickinger

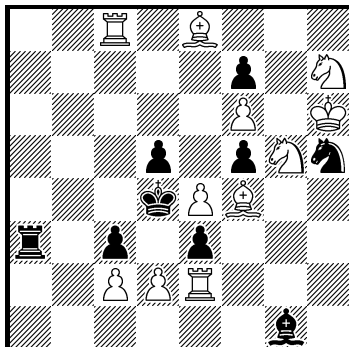
1.d3? [2.Sf4#] S:d3! 1.d4? [2.Shf6#] T:b3! 1.a6! [2.Td7+ Kc6 3.Td6#] 1.– S:a4 2.d3 [3.Sf4#] e5 3.Shf6#, 1.– T:a4 2.d4 [3.Shf6#] Le4(,c:d4) 3.Sf4(/T:d4)#. 1.d:c3? [2.c4+ S:c4 3.b:c4#] T:b3!

Hier beziehe ich mich auf die deutlich verbesserte Version aus der Lösungsbesprechung (*Die Schwalbe* 280, VIII/2016, S. 563). Wir sehen eine wunderbare Assemblage aus Thema-B2-Matts, Beugung, Pseudo-le Grand und Differenzierung des Bauern-Einzel- und -Doppelschritts. Die begeisterten Löserkommentare fand ich nur zu berechtigt.

1. ehr. Erw.

16877

Ladislav Salai
Michal Dragoun



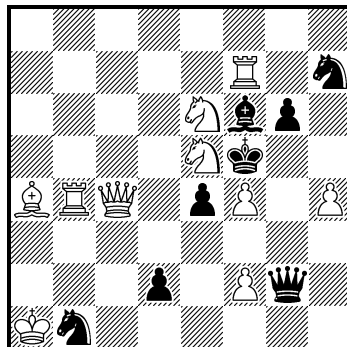
#3

(11+9)

2. ehr. Erw.

16745

Chris Handloser
Martin Hoffmann



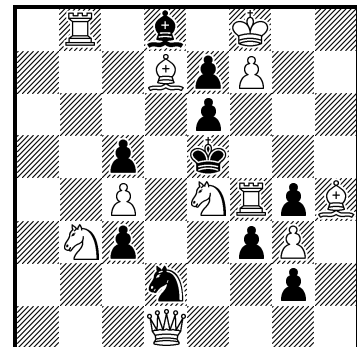
#3

(10+8)

3. ehr. Erw.

16642

Grigorij Golin †
Daniel Papack



#3

(11+10)

1. ehrende Erwähnung: 16877 von Ladislav Salai & Michal Dragoun

1.Ld6 [2.Sf3+ K:e4 3.Shg5#] 1.– f4 2.Lc5+ Kc4/Ke5 3.d3/d4#, 1.– d:e4 2.L:f7 [3.Tc4#] Ta4 3.d:c3#, 1.– f:e4 2.S:f7 [3.Le5#] Lh2 3.d:e3#

Leider wird der Sh7 allein in der gefälligen Drohung aktiv; immerhin deckt er einmal auch Bf6. Das altehrwürdige Albino-Thema wird hier zeitgemäß aufgepeppt durch Feldkorrespondenzen: 1.– d/f:e4 2.L/S:f7 zum einen, 1.– Kc4/Ke5 vs. [3.Tc4/Le5#] zum anderen; außerdem korrespondieren die schwarzen Bauern-Paraden an 1. mit den weißen Bauern-Matts an 3. Zählstelle. Ein zarter Hauch von Symmetrie längs der d-Linie entsteht durch c-Turm und e-Turm, weshalb die Bauernschläge c/e:d2 nie ein Problem für Weiß darstellen.

2. ehrende Erwähnung: 16745 von Chris Handloser & Martin Hoffmann

1.Ld1! [2.D:e4+ D:e4/K:e6 3.Lg4/Tb6#] 1.– Sc3 2.Sg7+! (2.Sd4+?) K:f4 3.Sd3#, 1.– Sg5 2.Sd4+! (2.Sg7+?) K:f4 3.S:g6#

Der Schlüssel ist zurechtstellend, da 1.Sd4+? K:f4 2.Sd3+/S:g6+ jeweils doppelt scheitern (zusätzlich an 2.– Kg4!) und da 1.Sg7+? K:f4 ebenso an 2.– Kg4 scheitern würde, wenn denn der Se5 nun ziehen könnte. In der Verführung sehen wir ein Siers-Abspiel mit Fesselmatt, was thematisch durchaus zum Lösungsgeschehen passt: 1.– Sc3 ist eine indirekte Entfesselung, die nicht durch die indirekte Fernentfesselung 2.Sd4+? entwertet werden darf, da g6 gedeckt bleibt und deshalb 3.– e:d3 verhindert werden

muss. 1.– Sg5 ist eine Selbstsperrung, die nur durch die indirekte Entfesselung 2.Sd4+! mit 3.S:g6 genutzt werden kann. Die „asymmetrische“ Motivation wirkt hier eher belebend als störend auf mich. Ein von einem Löser postulierter Hamburger ist allerdings weit und breit nicht in Sicht: 1.– Sc3/Sg5 sperren zwar eine Fessel-/Deckungslinie von Lf6/Dg2, aber schalten deren Bahnen nicht valvemäßig um – es gibt somit keinerlei Analogverteidigungen.

3. ehrende Erwähnung: 16642 von Grigorij Golin † & Daniel Papack

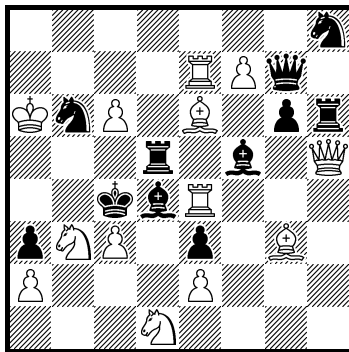
1.Kg7 [2.f8=S 3.Sg6#] 1.– S:e4 2.Tf5+ K:f5,e:f5 3.Dd5#, 1.– S:c4 2.Dd4+ c:d4 3.Tb5#, 1.– S:b3 2.Lf6+ e:f6 3.Dd6#

Drei weiße Damen-Schachs oder -Matts auf adjazenten Feldern derselben Linie! Das gibt es natürlich sogar schon mit einheitlich drei Opfern oder drei Matts (vgl. z. B. Nr. 3 in *Die Schwalbe* 280, VIII/2016, S. 586f.), aber hier entsteht zusätzlich ein sinnreicher Zyklus zwischen intendierter Fluchtfeldschaffung und Hinzügen der weißen Dame (so Löser Volker Zipf). Gegen die originelle Drohung 2.f8=S 3.Sg6# helfen übrigens weder 1.– g1=D 2.f8=S D:g3 noch 1.– S:e4 2.f8=S? S:g3? Die virtuelle dreifache Rückkehr des schwarzen Springer gegen die Drohung ist ebenfalls originell. Subtil sind die Differenzierungen: 2.Tf5+ geht nur mit blockendem S:e4; 3.Tb5# nicht mit S:e4 oder S:b3; 3.Dd6# nicht mit S:e4 oder S:c4. Leider bleibt der Ld7 völlig bewegungslos, muss nichts decken und wird nur für einmal Fesseln gebraucht.

1. Lob

16749

Volker Zipf



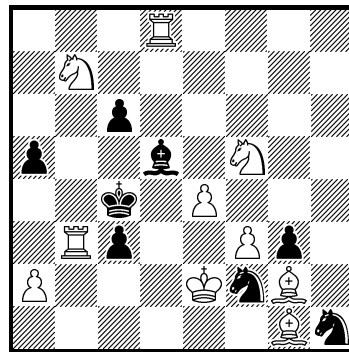
#3

(13+11)

2. Lob

16641

Chris Handloser



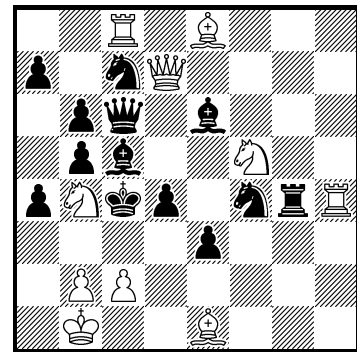
#3

(10+8)

3. Lob

16643

Gerold Schaffner



#3

(10+13)

1. Lob: 16749 von Volker Zipf

1.Sa5+? C Kc5! 1.S:e3+? D K:c3! 1.Ld6? A [2.Sa5# C] L:e6! a (2.Lb4? [3.S:e3#] Lc8+!). 1.Le1? B [2.S:e3# D] L:e4! b. 1.D:f5? g:f5! 2.Ld6? T:e6! bzw. 2.Le1? f:e4,f4,Th3! 1.Tb7! [2.T:b6 [3.Tb4#] Df8 3.T:d4#] 1.– L:e6 a 2.Le1! B [3.S:e3# D] Ta5+ EV 3.S:a5# (C), 1.– L:e4 b 2.Ld6! A [3.Sa5# C] L:c3 EV 3.S:e3# (D)

Zwei Palitzsch-Dresdner mit Doppelschäden durch die indirekt entfesselten Ersatzverteidiger: Deckungsverlust plus Bahnung nach 2.– Ta5+; Deckungsverlust plus Block nach 2.– L:c3. Klassik wird hier unter großem Materialaufwand mit Moderne vereint: Pseudo-le Grand (2.A/B! [3.C/D#] 2.– L:c3/Ta5+ 3.D/C#), Banny oder Kontrawechsel (1.A/B? 2.a/b! vs. 1.! a/b 2.B/A!) sowie partiell verzögerter Dombrovskis (1.? [2.C/D#] 1.– a/b! vs. 1.! a/b ... 3.C/D#). „1.c7?“ ist unbeachtlich, da mehrfach widerlegt durch 1.– Sc8/L:e6/L:e4/De5! Ebenso „1.D:f5?“, was wohl die passive weiße Dame aufwerten soll, aber nicht nur an 1.– g:f5!, sondern auch an 1.– S:f7! 2.Ld6/Le1 S:d6/Th3! scheitert.

2. Lob: 16641 von Chris Handloser

1.f4 Zz. 1.– a4 2.Se3+ (2.Sfd6+?) Kd4 3.Tb4#, 1.– c2 2.Sfd6+ (2.Se3+?) Kd4 3.Td3#

Wir sehen zwei Fesselmatts mit Dualvermeidung durch Fernentfesselungsmeidung! Der Schlüssel ist wegen des eingeklemmten Lg2 allerdings sehr naheliegend.

3. Lob: 16643 von Gerold Schaffner

1.Ka2 [2.b3+ a:b3+ 3.c:b3#] 1.– Dg2 2.Sd6+ L:d6 3.D:b5#, 1.– Tg2 2.S:e3+ d:e3 3.Dd3# (1.– Ld6 2.D:c6+ Lc5 3.Sd6#)

Sehr steinreich und gerade noch legal! Das Paradenmotiv der Vorausfesselung passt gut zur Thematik: Drittfesselungen werden zweimal zu Halbfesselungen und schließlich zu Fesselmatts. Zudem gibt es ein Fesselmatt nach 1.– Ld6.

4. Lob: 16746 von Leonid Lyubashevsky & Leonid Makaronez

1.S:e2 [2.Sc5+ Kf2 3.Sd3#] 1.– Tf4 2.Dc4 [3.Dd3#] K:e4/T:e4
3.S:d4/Tf1#, 1.– Lf4 2.L:g4+ K:g4 3.Sf2#, 1.– Sf4 2.K:h2 [3.Sg1#]
S:e2 3.Tf1#, 1.– L:g3 2.S4:g3+ Kf2,Te4 3.Tf1#, 1.– Sc3,Sc7 2.T:c3+
d:c3,d3 3.Dd3# (auf 2.– d3 auch 3.T:d3#)

Dreimal Paraden auf dasselbe Feld f4, das Weiß im Schlüsselzug verlassen hat. Wenn Schwarz einer weißen Feldräumung folgt, ist das schlichte Verfolgung, aber kein Umnaw-I-Paradox! Zu letzterem muss ein weißer Offizier (außer König) der Feldräumung eines schwarzen Offiziers (außer König) folgen, was in der Tat paradox erscheint. Ich finde es unbotmäßig, dass zunehmend von „Umnaw“ die Rede ist, wenn es um triviale Verfolgung geht, sogar schon dann, wenn Weiß oder Schwarz sich selbst folgen! Der weiße Läufer wird immerhin für ein Hineinziehungsoffer in thematischer Variante gebraucht; Tc6 hingegen wird nur in einer dualistischen Nebenvariante benötigt. Ohne Tc6 und Sb5 ginge die Nebenlösung 1.Db3+ und Unlösbarkeit 1.S:e2 Db7! Ob man das nicht materialsparender und ohne DL hätte in den Griff bekommen können?

5. Lob: 16696 von Waleri Schawyrin

1.Dd6 [2.D:e6+ A K:d4 3.Le3#] 1.– Te4 2.Dc6+ B K:d4 3.D:e4#,
1.– Ta3 2.Lc3 [3.D:e6 A/3.Dc6 B#] T:c3/L:c3 3.Sd2/S(1):a3#, 1.–
e5 2.Sc6 [3.De6 A#, nicht 3.Dc6 B?] Td4 3.S:e5#, 1.– T:b1 2.S:b5
[3.Dc6 B#, nicht 3.De6 A?] Ld4,Lc3/Sb3,Sd3 3.Sa3/D(:)d3# (1.–
Lc3 2.L:c3 nebst 3.Dc6/D:e6#)

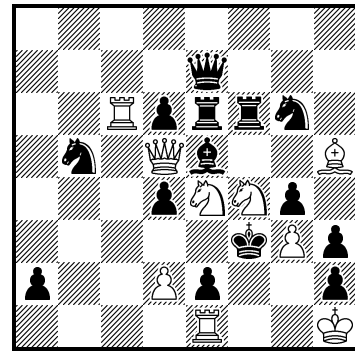
Sehr behelfsmäßiger Schlüssel und kein Nowotny auf c3 (vgl. *Die Schwalbe* 283, II/2017, S. 27). Dagegen bilden rückverlagerter Barnes (Drohdifferenzierung an 3. Zählstelle: 1.– Ta3 2.Lc3 [3.D:e6 & 3.Dc6#] vs. 1.– e5/T:b1 2.Sc6/S:b5 [3.De6/Dc6#]), Paraden auf c3 (2.– T/L:c3 & 1./2.– Lc3) und auf d4 (2.– T/Ld4 & zweimal 2.– K:d4), einmal Verbahnung (1.– e5 2.Sc6 Te4? 3.De6#) und nachfolgend einmal Sperre (2.– Td4 3.Se5#) das thematische Programm. Das begeisterte mich weniger als die Löser, zumal nach 1.– Lc3 2.L:c3 dieselbe (thematische!) Doppeldrohung auftaucht wie nach 1.– Ta3 2.Lc3 – ein so genannter „schwarzer Dual“, 1.– Ta3/Lc3, der zwar nicht die Korrektheit tangiert, wohl aber die thematische Prägnanz.

Anhang: Weitere Kommentare

- 16578: Eher beiläufig stellt sich ein Springer-Römer mit dem unregelmäßigen Viereck c3-a4-c5-d3 ein: 1.Dc3+? S:c3! vs. 1.! S:c5 2.Dc3+ Sd3 3.D:d3#, ein Schlagrömer, der niemandem auffiel. Nett finde ich die „beflissene“ Opferbereitschaft des weißen Turms. Es kommt zwar zu modernen Anklängen wie Babuschka-Effekten (2./3.Sd5+; 2./3.D(:)c3+) und Feldkorrespondenzen ([2.Tc3+]/2.Dc3+; 3.D/L(:)f2#), aber doch wirkt dieser Variantenstrauß „ziemlich zufällig ohne thematischen Kern“ (Löser Frank Reinhold).
- 16637: „Trauriger wT!“ (Löser Klaus Förster). Und nicht einmal ein Römer (vgl. *Die Schwalbe* 282, XIII/2016, S. 702).
- 16638: Nur als elementar-römische Demonstration interessant (vgl. *Die Schwalbe* 282, XII/2016, S. 702f.).
- 16639: Der Schlüssel raubt ein Fluchtfeld und räumt f8. Der Pseudo-Salazar I (1.– Kd5 2.Lb3+ K:d6 3.Le5# [leider auch schon in der Drohung!]) vs. 1.– K:d6 2.Le5+ Kd5(Ke6) 3.Lb3#) mit Tausch der Königsfluchten ist hier trivial und kommt so ähnlich in Dutzenden von Partieanalysen mit Mattnachweis vor. Das reklamierte le Grand-Thema wird verfehlt; vielmehr ist es thematisch zerstörerisch, dass auch in der Lösung schon 2.Lb3+ droht: 1.? [2.Lb3#] 1.– a/b! vs. 1.! [2.Lb3+] 1.– a/b 2.Lb3+!
- 16640: Tödliche Symmetrie – und dann auch noch ein naheliegender Schlüssel auf die Achse!
- 16748: Der Batterieaufbau des Schlüssels ist verzeihbar, weil die Drohung Batterieverzicht zeigt. Der partiell verzögerte Grimshaw mit Dualvermeidung ist ansehnlich: 1.– Lc2 erzwingt 2.Se4+ und erlaubt verzögert 3.Sf:d2#; 1.– Tc2 erzwingt 2.Sb7+ (Fernentfesselungsmeidung!) und erlaubt 2.– Kc4 ohne Gengenschach. Trotzdem ist die Aufgabe sehr steinreich und sind weiße Dame und weißer Turm unterbeschäftigt. Zwei Varianten sind mir einfach zu wenig für diesen Aufwand.

4. Lob 16746

Leonid Lyubashevsky
Leonid Makaronez



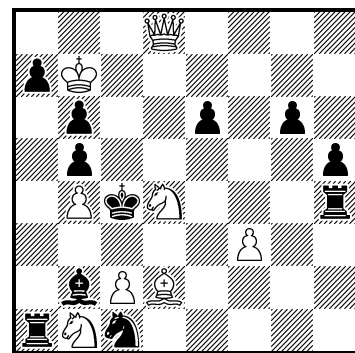
#3

(9+14)

5. Lob

16696

Waleri Schawyrin



#3

(8+11)

- 16750: Was haben Blumen, Vögel, Gefechte, Spiegel, Opern, Polkas, Melodien und Varianten gemeinsam? Den Strauß! Da sind mir der Vogel und die Oper noch am liebsten! Auch hier wieder ein taktischer Variantenstrauß „ohne thematisches Profil“ (Löser VZ). Den Fluchtschlüssel aus einer maskierten Fessellinie finde ich nicht so toll; und drei Matts auf dem Drohfeld d5 sind für eine überladene, nur knapp legale Stellung zu wenig.
- 16808: Gut geeignet, um Anfängern die Zug- und Wirkungsmöglichkeiten einiger Steine zu erklären! Die drei „Verführungen“ haben mich nicht überzeugt, da sie alle an derselben ungedeckten Satzflucht 1.– Ke6! scheitern. Auch * 1.– Ke4 ist ungedeckt.
- 16809: Hier herrschte Dissens über die Anzahl der Mustermatts: Es sind vier. (Das Kurz-Mustermatt nach 1.– Ke2? ist das gleiche wie das vollzügige Mustermatt nach 2.– Ke2 3.Sc3#.) Dabei spielen auch die Mattfelder eine Rolle: 3.Sc3# mit zwei verschiedenen schwarzen Königs-Positionen und 3.D/Lf1#, letzteres mit der hübschen Deckungskette D-S-L. Der raumgreifende Give-and-take-Schlüssel ist okay. Weder die beiden Satzfluchten noch das Satzschach sind allerdings gedeckt.
- 16810: Zwei große Namen, vor denen man erschauert! Und dann auch noch eine so beeindruckende Thematik wie die Kombination aus ABBA (* 1.– a/b 2.A/B+ vs. 1.! a/b 2.B/A+) und Pseudo-Salazar I (1.! a/b 2.B/A+ c mit e. p.-Schlag 3.A/B#), somit zwangsläufig auch Babuschka, verfeinert mit dem Keller-I-Paradox? ABBA plus Pseudo-Salazar I gab es allerdings schon häufig, auf die Spitze getrieben im Tura-Thema. Das berühmte Autorengespann hatte e. p.-Schläge vor einigen Jahren zu einer kurzen Modeerscheinung gemacht, die m. E. aber überschätzt wurde. Manchmal fühlte ich mich an den Bonus großer Namen bei der Bewertung im Kunstturnen oder Eiskunstlauf erinnert. Außer den e. p.-Schlägen sehe ich hier keine großartigen taktischen Verwicklungen. Hinzu treten handwerkliche Schwächen: 1.b4+? sollte nur durch den e. p.-Schlag und nicht auch durch 1.– K:d5! widerlegt werden – eine störende thematische Unreinheit! (Hingegen 1.d4+? K:d5? 2.Sa2!) Dann die Duale: Genannt wird von den Autoren anscheinend nur der harmlose Mattdual nach 1.– K:d5 2.Te8 Sf5 3.D/Te5# (zusätzlich möglich auch 2.Te5 3.D/T:e5#); 2.– c5 allerdings kreierte den deutlich hässlicheren Mattdual 3.Lb8/Sc3#, was verschwiegen wird. Auch der Drohmatttrial 1.! [2.T:c6+ K:d5 3.Sc3/Sf4/Dd6#] wird unter den Teppich gekehrt. Die Parade 1.– L:d5, thematisch ja nun äußerst naheliegend, erzwingt immerhin andere Matts, kann also nicht einfach als sog. „schlechte Verteidigung“ abgetan werden. Die Folge ist der trialistische Angriff 2.b4+/d4+/T:c6+, wobei 2.b4+/d4+ c:b/d e. p. 3.d4/b4# die e. p.-Thematik völlig verwässern und 2.T:c6+ d:c6 3.De7/Df8# in sich noch mal dualistisch ist. Der Schlag auf d5 ist auch im Satzspiel thematisch, was bei * 1.– S/T:d5 ja prächtig funktioniert. * 1.– L:d5 ist ebenfalls gedeckt, aber wie: 2.b4+ c:b3 3.d4/Sd3# oder 2.d4+ c:d3 3.b4/S:d3#. Und * 1.– K:d5 ist überhaupt nicht gedeckt – und das als Satzflucht!
- 16811: Der als Einziges vorhandene Pseudo-Salazar I (1.– e2 2.C+ Ke4-d5 3.D# vs. 1.– Kd5 2.D+ Ke4 3.C#) ist von der trivialeren Sorte des Fluchttauschs. Weitere Buchstabenkomponenten wollen sich nicht recht zusammenfügen: 1.! [2.A+ e:f4 3.B#] vs. 1.– f5 2.B [3.A#], also: „droht A plus B“ vs. „kommt B, droht A“, was weder Pseudo-Salazar I noch Pseudo-le Grand ist. Die Themazüge A bis D tauchen noch in allen möglichen anderen Zusammenhängen auf, was die thematische Klarheit erheblich trübt. Außer einem Fesselmatt, den Linienöffnungen e2/f~ sowie den Blocks auf b4 und e7, die einer gewissen Diagonalsymmetrie nicht entbehren, ist taktisch wenig los.
- 16812: Nowotny mit Doppeldeckung der thematischen Mattfelder (also „Typ Hoffmann“, von ihm in *idee & form* eingehend untersucht) in Drohung und zwei Hauptvarianten mit drei verschiedenen Schnittpunktbesetzern (in der Drohung sogar vornehm), dazu Vorausöffnung bzw. -räumung von Damen-Linien durch Bauernzüge. 1.– Td6? verteidigt nicht gegen 2.Dd4 (ebenso wenig wie 1.– Le3?), aber leider 1.– Ld6 (2.Dd4? e5/L:g3/Lc7,b8) mit der Angriffsfolge eines Quadruals. Auch 1.– Td7,d8 2.D:c5+ Td5 3.D:f2/Se3# ist unschön, zumal antikritische Züge Standardverteidigungen gegen Nowotnys sind.
- 16813: In der Drohung und nach 1.– Dh3 opfert sich der Schlüssel-Springer, um einen Deckstein abzulenken bzw. wegzuschlagen. In den beiden anderen Varianten frisst sich Weiß einfach durch die Mattlinie.
- 16875: Lange Ausführungen des Autors, künstlerisch aber unbefriedigend: „Das war doch etwas zu einfach gestrickt“ (Löser Frank Reinhold). Hier von „septenary white correction“ zu sprechen, halte ich doch für reichlich verwegen: Es ist sofort klar, dass beliebige Turmschläge im allgemeinen pattsetzen würden und der schwarze Turm einzig auf der Läufer-Diagonalen geschlagen werden darf, um ebendies zu umgehen. Die Fehlversuche mit Patt sind untereinander gleichwertig schlecht und m. E. in keiner Weise „staffelbar“.
- 16876: Figurenfang (*grab theme*) ist hoffnungslos „aus der Zeit“ geraten. Ohne Raffinesse mit zu vielen weißen Figuren – insbesondere der Le1 ist inakzeptabel.
- 16878: Gedrängte Stellung mit Kohlekasten oben links und zwölf Bauern – dafür kein richtiger Pickaninny (zur Kompletzierung muss hier die Widerlegung der logischen Probe 1.L:f6? e:f6! herhalten), fehlendes Satzspiel nach 1.– e6 (ein Wartezug wie 1.a3? scheitert nur an 1.– e6!), und außerdem droht der Schlüssel bereits den Angriff 2.Te4, ohne dass 1.– e6 dafür noch nötig wäre. Sauberes ABBA (* 1.– e:d6/e5 2.L:f6/Tf2 vs. 1.! e:d6/e5 2.Tf2/L:f6) ist mir dann doch zu wenig.

True Circe

von **John F. Ling (GB–Loughborough)** und **Peter Michael (Goslar)**

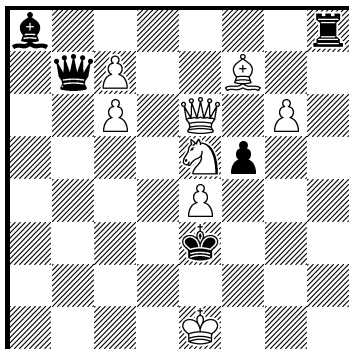
In dem halben Jahrhundert seit der Erfindung von Circe hat es keine aus der verwirrenden Fülle ihrer Spielarten geschafft, der Beschreibung von Circe und ihrer Taten in Homers Odyssee sehr nahe zu kommen. Der wichtigste Abschnitt dazu ist Buch X, Zeilen 230-243, in denen beschrieben wird, was den Kundschaftern passierte, die Odysseus ausgeschickt hatte:

Sie riefen; die Nymphe kam schnell heraus und öffnete die strahlenden Pforten, um sie freundlich in das Haus zu führen. Alle folgten, nur Eurylochos blieb außen, denn er ahnte nichts Gutes. Drinnen setzte Kirke die Männer auf schöne Sessel und Stühle und bot ihnen einen Trunk von pammischem Wein, in welchen sie geriebenen Käse und Mehl und Honig gemischt, aber auch zaubernde Säfte, die sie der Heimat gänzlich vergessen machten. Nachdem sie getrunken, berührte Kirke sie mit ihrer Zauberrute und verwandelte sie in die Gestalt von borstigen Schweinen; doch behielten sie das menschliche Bewußtsein. Darauf sperrte sie die Weinenden in Schweineställe ein und warf ihnen Eicheln und Kornellen zum Fraße vor, die gewöhnliche Kost der wühlenden Säue. (H. W. Stoll: Sagen des klassischen Altertums, Stuttgart o. J., S. 466)

Vermutlich entspricht die Wiedergeburt auf dem Ausgangsfeld bei Circe der Rückverwandlung in die menschliche Gestalt bei den Männern, die Circe zuvor in Schweine verwandelt hatte. Aber vielleicht kann eine stärkere Annäherung durch die vorherige Verwandlung vom Mensch zum Tier, wie oben beschrieben, erreicht werden. Da es keine Schweine unter den traditionellen Schachfiguren gibt, ist der Springer das naheliegendste Pendant. Deshalb habe ich in meinem Artikel im *Problem Observer*, Oktober 2016, vorgeschlagen, dass ein geschlagener Stein auf seinem Anfangsfeld wiedergeboren wird, allerdings immer als „Pferd“. Diese Spielart sollte „True Circe“ heißen, um sie von anderen unterscheiden zu können.

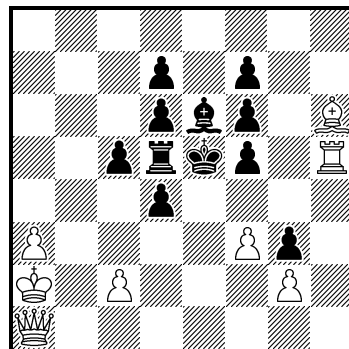
Peter Michael hat True Circe bei unterschiedlichen Problemforderungen intensiv untersucht: zunächst schwarze und weiße Umwandlungen im h=2 (*Problem Observer*, April 2017, S. 13) und später auch im h#2 (Dezember 2017, S.45). In seinem ehrgeizigsten Projekt beschäftigt er sich momentan mit schwarzen und weißen Umwandlungen im h#2 Duplex. Die vier Beispiele am Ende sollen einen Eindruck von True Circe vermitteln. Bei **A** und **B** handelt es sich um die ersten zwei Preisträger aus dem 34. TT mit dem Thema „True Circe“ (Oktober 2016, S. 40). Die ursprüngliche Fassung von **C** war eigentlich für den 1. Preis vorgesehen, stellte sich aber als nebenlöslich heraus. Inzwischen ist diese Aufgabe korrigiert. Den Schlusspunkt bildet der Urdruck **D**.

A **Peter Michael**
Problem Observer, 34. TT
2016
1.-2. Preis



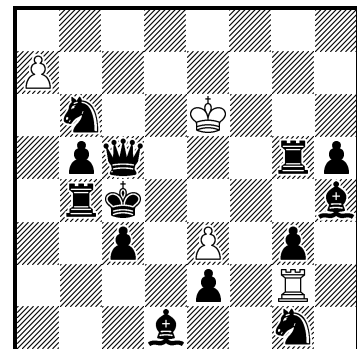
h=2 (8+5)
True Circe

B **Charles Ouellet**
Problem Observer, 34. TT
2016
1.-2. Preis



s#3 (8+11)
True Circe

C **Cedric Lytton**
Charles Ouellet
Korrektur
Problem Observer, 34. TT
2016
John F. Ling gewidmet

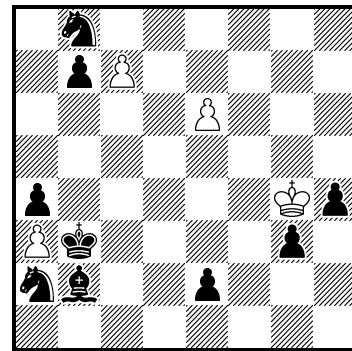


h#2 2.1;1.1 (4+13)
Zero-position
True Circe
a) ♖g2 → c1, b) ♔c4 → g4

True Circe ist wie Circe, nur **jeder** wiedergeborene Stein wird zum Springer. Das erweist sich als etwas sperrig, etwa bei Pattaufgaben, hat aber auch Vorteile: der grundsätzliche Unterschied zu Dame, Turm, Läufer; die andere Selbstdeckung der Dame und vor allem die spezielle Art der Bauernumwandlung in einen Springer.

A: 1.Tb8 c:b8D [+sSh8] 2.f:e4 [+wSe2] D:b7 [+sSd8]=. Fünffaches Schlagveto. — **B:** 1.Lf4+? K:f4 [+wSc1] 2.Sd3+? Ke3!; 1.c4! d:c3 e.p. [+wSc2] 2.Lf4+! K:f4 [+wSc1] 3.Sd3+ T:d3 [+wSb1]#. — **C:** a) I) 1.Lb3 a8D 2.S:a8 [+wSd1] Sd2#, II) 1.Dc7 (verhindert die Wiedergeburt des sBc3 als Springer) 1.- a8S 2.S:a8 [+wSb1] T:c3#, b) I) 1.Sh3 a8L 2.S:a8 [+wSf1] Sh2#, II) 1.Sf3 a8T 2.S:a8 [+wSh1] Sf2#. — **D:** S→: 1.e1T c8T 2.T:e6 [+wSe2] Tc3#, W→: 1.c:b8D e1D 2.D:g3 [+sSg7]+ D:g3 [+wSd1]#. Umwandlungswechsel.
[Übersetzung: Arnold Beine]

D Peter Michael
Urdruck



#2 Duplex (4+9)
True Circe

Urdrucke

Lösungen an Boris Tummes, Hildesheimer Str. 370, 30519 Hannover Boris.Tummes@gmx.de

Zweizüger (17676-17683): Bearbeiter = Hubert Gockel,

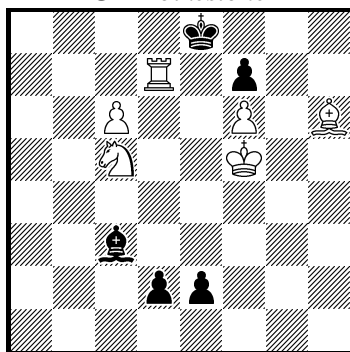
Spenglerstrasse 15, 72654 Neckartenzlingen

zweizueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2019 = Andreas Witt

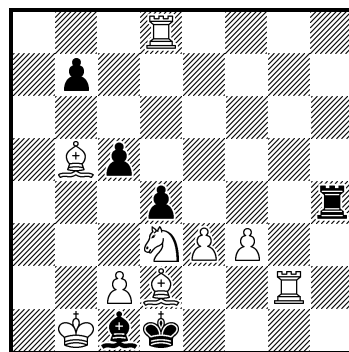
Nach einigen gut versorgten Ausgaben ist nun wieder Zeit, um Nachschub zu bitten: die ersten 8 brauchbaren Zusendungen haben allerbeste Chancen aufs April-Heft! Beiträge aus den Welten der Zyklen und Weißen Linienkombinationen gestalten die Eröffnung in die neue Saison. Auch BPB ist mit seiner 17678 nicht so weg von der seines Landmanns Russ. Die vierte Aufgabe, vom dritten Briten, kann sich möglicherweise der Sympathie des Preisrichters sicher sein, warum meine ich das?

17676 Colin Russ
GB-Folkestone



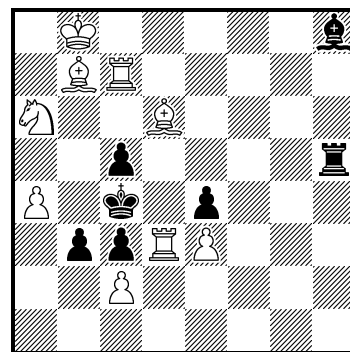
#2 vv (6+5)

17677 Rainer Paslack
Bielefeld



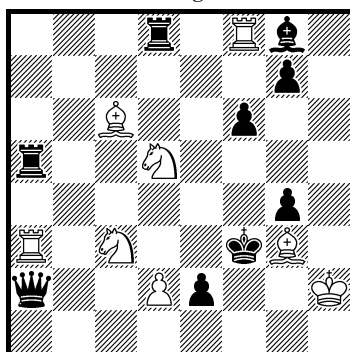
#2 vvv (9+6)

17678 Barry P. Barnes
GB-Halling



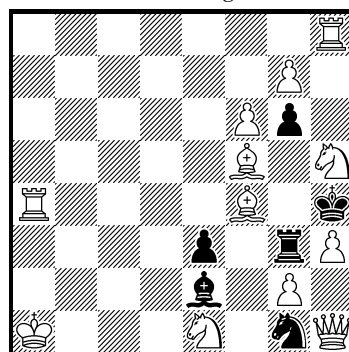
#2 (9+7)

17679 Michael Lipton
GB-Brighton



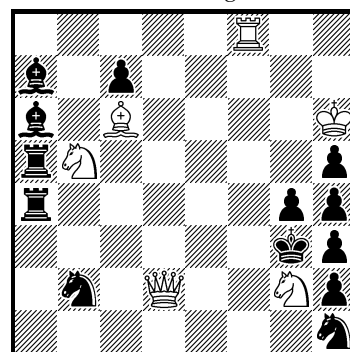
#2 (8+9)

17680 Hauke Reddmann
Hamburg



#2 (12+6)

17681 Hauke Reddmann
Hamburg



#2 vv (6+13)

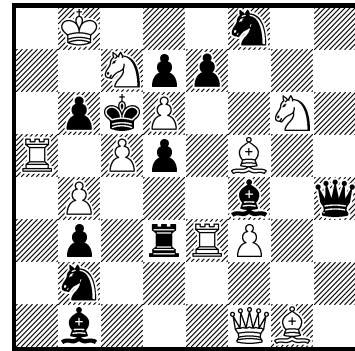
Es ist kein leeres Versprechen, wenn ich behaupte, in der 17680 bleibt immer etwas gefüllt, was? Seine zweite Aufgabe beschreibt Reddmann mit „Sowhatny“ – in Anlehnung an das gerade beendete „Nowotny“-Thematurnier der BCPS (*The Problemist*, Nov. 2018). Zurück zu den WLK, welche Delle weist eine der vier Verführungen in der 17682 auf? Und last not least, willkommen zurück an Wolfgang Gäb, der „nach langer Abstinenz“ (1992!) wieder zum Problemschach zurückgefunden hat. Seine technisch versierte 17683 schmorte in all den Jahren unter Verschluss!

Dreizüger (17684-17685): Bearbeiter = Hubert Gockel, Spenglerstrasse 15, 72654 Neckartenzlingen dreizueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2019 = Hemmo Axt

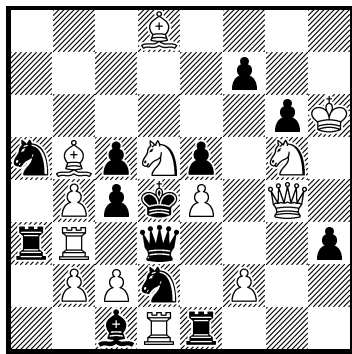
Es ist (beim Schreiben dieser Zeilen) kurz vor Weihnachten, die Pegel der Flüsse steigen wieder (würde ich mir für meine Mappe auch wünschen) und an der Ruhr heißt es „Schicht im Schacht“ (davor möge diese Rubrik verschont bleiben): also dann wissen Sie, was auf meinem Wunschzettel steht! Felber korrigiert eine nebenlösi-ge Aufgabe von 1934, die auf Überraschungsmomente setzt. Dagegen ist der zweite (und schon wieder letzte) Urdruck hochmodern: Funktionswechsel weißer Züge, inszeniert mit bravouröser Technik!

**17682 Joachim Brügge
Hubert Gockel
A-Salzburg
/ Neckartenzlingen**



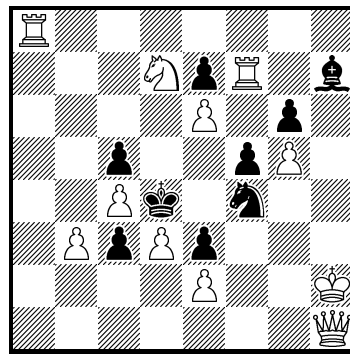
#2 vvvv (12+12)

**17683 Wolfgang Gäb
Wiesbaden**



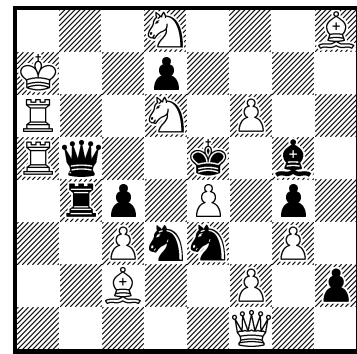
#2 v (13+13)

**17684 Stefan Felber
Straubing
nach T. G. Lechtenfeld**



#3 (11+9)

**17685 Waleri Schawyrin
RUS-Jekaterinburg**



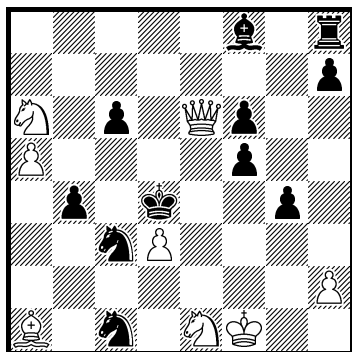
#3 (13+10)

Mehrzüger (17686-17689): Bearbeiter = Ralf Krätschmer, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd mehrzueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2019 = Sven Trommler

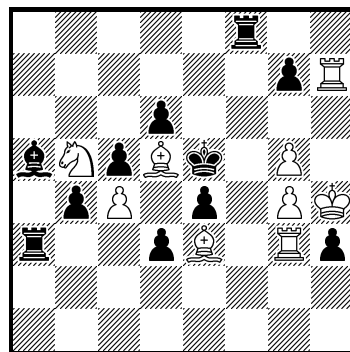
Ich bedanke mich bei Sven Trommler, der freundlicherweise das Preisrichteramt für das Informaltournier 2019 übernommen hat. Die Lösung der 17686 dürfte mit der vollzügigen Drohung nicht leicht zu finden sein.

**17686 Camillo Gamnitzer
A-Linz**



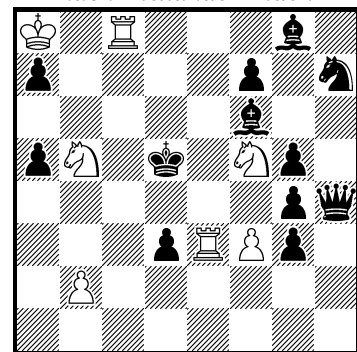
#5 (8+11)

**17687 Dieter Werner
CH-Dübendorf**



#6 (9+11)

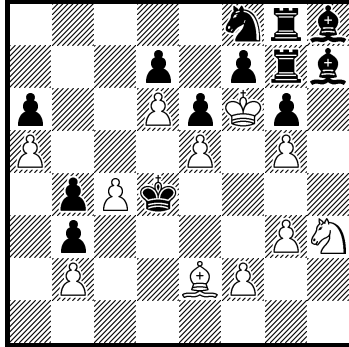
**17688 Rupert Munz
Tübingen
nach Alexander Zidek**



#8 (7+12)

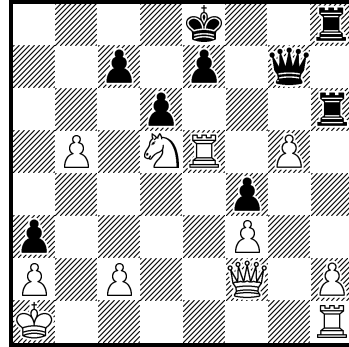
Dieter Werner zeigt bei seiner 17687 eine Themenverbindung, mit der sich mein Vortrag bei der Herbstversammlung der Schweizer Kunstschachfreunde beschäftigte. Der Preisrichter der Mehrzüger 2017 hat den 1. Preis #7 von Alexander Zidek aus *Schach-Aktiv* von 1999 (wKa8 wTe1c8 wSb5f5 wBb2f3 sKd5 sLh3f6 sSh5 sBa4g4d7) um einen Zug verlängert. Was ist dem Autor dadurch gelungen? Bei der Aufgabe 17689 des Preisrichters der Mehrzüger 2018 musste ich an „Hambi bleibt“ denken. Ich wünsche viel Vergnügen beim Lösen, und vergessen Sie nicht, einen Kommentar zu den Aufgaben abzugeben.

17689 Wilfried Neef
Ulm



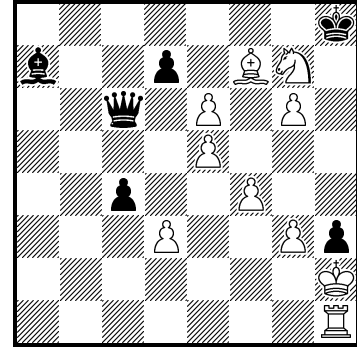
#11 (11+13)

17690 Peter Krug
A-Salzburg



Gewinn (11+9)

17691 Daniele Gatti
I-Sovramonte



Gewinn (10+6)

Studien (17690-17691): Bearbeiter = Michael Roxlau, Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin

Michael.Roxlau@t-online.de

Preisrichter 2019-2020 = Vazha Neidze

Peter Krugs Aufgabe hat Anklänge an eine berühmte Partie, aber mit neuen Nuancen. „Viele Bauern sind der Dame Tod“, so ein abgewandeltes Sprichwort, das bei Daniele Gatti zutrifft. Zunächst ist jedoch das Matt auf g2 zu verhindern.

Selbstmatts (17692-17698): Bearbeiter = Hartmut Laue, Möllerstr. 7, 24119 Kronshagen

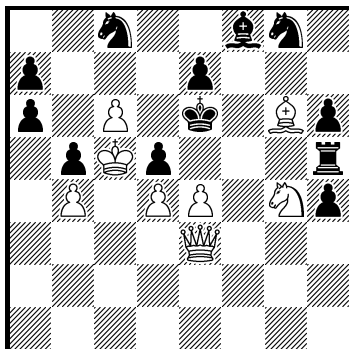
selbstmatts@dieschwalbe.de

A: s#2,3, Preisrichter 2019 = Arno Tüngler

B: s#≥4, Preisrichter 2019 = Mark Erenburg

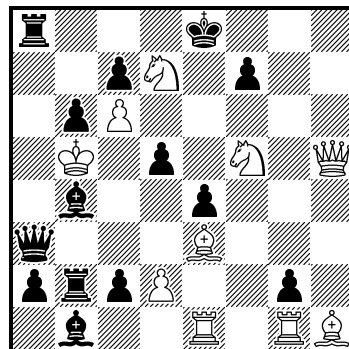
Nur richtige Entkräftung führt in 17692 zur erwünschten Ermattung. In 17693 ist man stets mit einem Sonderzug unterwegs. Bisweilen trennt man sich von einer Dame leichten Herzens, z. B. in 17694. Wer der Stellung von 17695 den Mattstein unmittelbar zu entnehmen meint, kennt den Autor (immer) noch nicht. Die Randfiguren in 17696 haben es in sich, und die Drohung hat Linzer Anklänge. Fünf Runden gekegelt wird in 17697. In 17698 muß man dem Läufer Beachtung schenken.

17692 Eugeniusz Iwanow
PL-Częstochowa



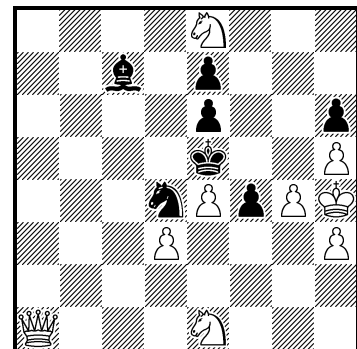
s#2 (8+12)

17693 Raúl Jordan
Jena



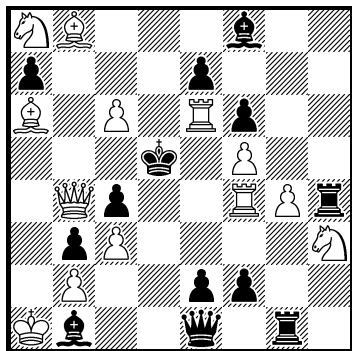
s#2 (10+14)

17694 Kurt Ewald
Starnberg



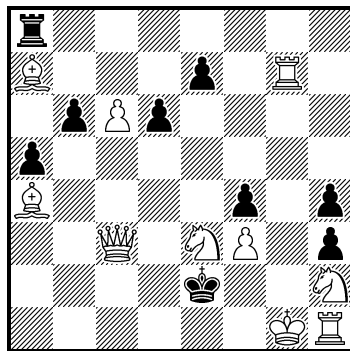
s#3 (9+7)

17695 Camillo Gamnitzer
A-Linz



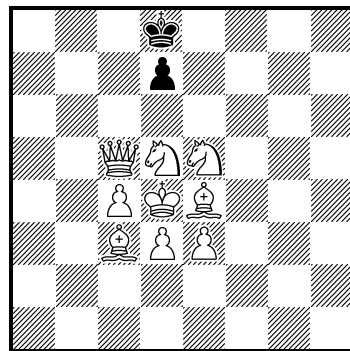
s#5 (13+13)

17696 Peter Sickinger
Frohburg



s#6 (10+9)

17697 Andreas Thoma
Groß Rönnau



s#8 (9+2)

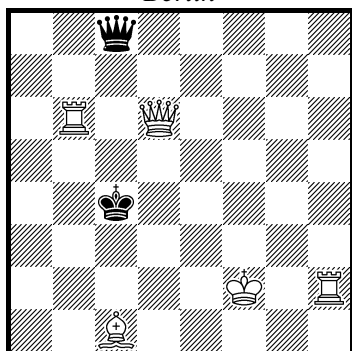
Hilfsmatts (17699-17712): Bearbeiter = Silvio Baier,
Pfotenhauerstr. 72, 01307 Dresden
hilfsmatts@dieschwalbe.de

A: h#2-3, Preisrichter 2019 = Franz Pachl

B: h# \geq 3,5, Preisrichter 2019 = Kjell Widlert

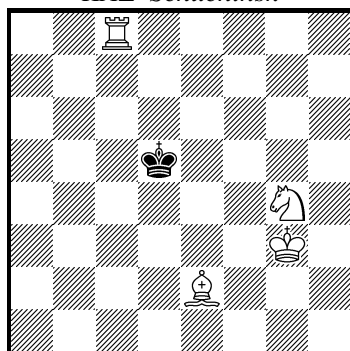
Das neue Informturnier beginnt mit einer durchaus stattlichen Anzahl von Hilfsmatts, die durchschnittliche Qualität ist allerdings meines Erachtens ausbaufähig. Es gibt dieses Mal viel Mattbildbasstelei und weniger Strategisches. Los geht es mit einer leichten Mattbildersuche von NA (17699), den ich als neuen Autor herzlich willkommen heiße. Es folgen Wartezüge von LK (17700), der ebenfalls neu dabei ist – ebenso herzlich willkommen. Einen Umwandlungswechsel zeigt uns JL (17701) und Auswahl im ersten schwarzen Zug SM (17702).

17698 Hartmut Brozus
Berlin



s#11 (5+2)

17699 Nikolai Akimow
KAZ-Schuchinsk



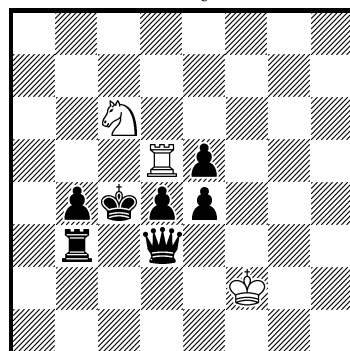
h#2 b) ♖g3 → e8 (4+1)

c) ferner ♘g4 → c4

d) ferner ♙e2 → a2

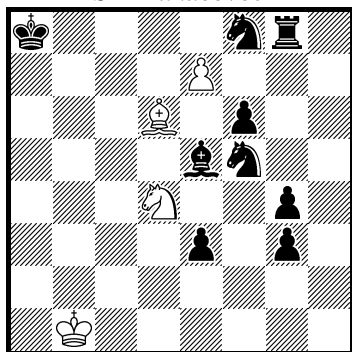
e) ferner ♚d5 → c3

17700 L'uboš Kekely
SK-Snežnica



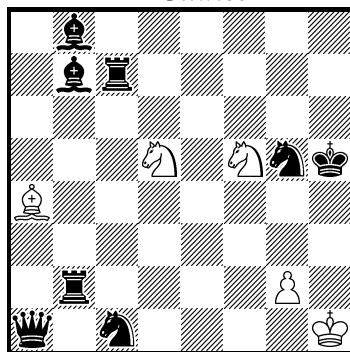
h#2 2.1;1.1 (3+7)

17701 Jozef Ložek
SK-Lukáčovce



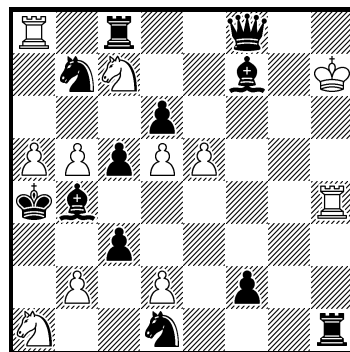
h#2 b) ♚a8 → f4 (4+9)

17702 Stefan Milewski
PL-Gliwice



h#2 2.1;1.1 (5+8)

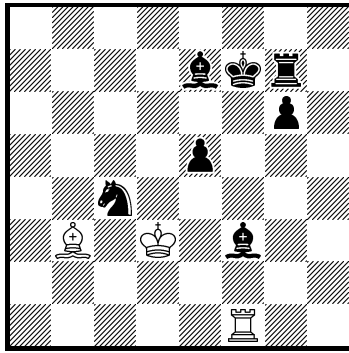
17703 Wladimir Bulanow
RUS-Dalnjeje Konstantinowo



h#2 4.1;1.1 (11+12)

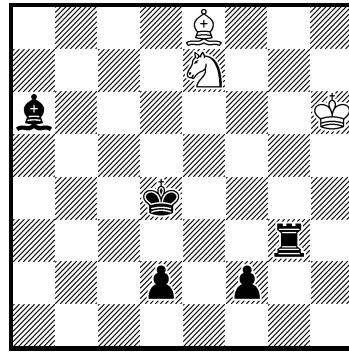
Auch WB ist zum ersten Mal in dieser Abteilung vertreten – auch ihm ein herzliches Willkommen. Seine sehr steinreiche Aufgabe zeigt trotzdem vier Mustermatts (17703). Mich wundert, dass die Zusammenstellung der Lösungen der (17704) in dieser Form neu sein sollte, habe aber nichts Gegenteiliges finden können. U. a. Funktionswechsel zeigt uns GS (17705). Natürlich ist der jeweilige Forsbergstein der Held in der 17706. Idealmatts zeigen die beiden folgenden Aufgaben (17707, 17708), weitere Mustermatts – zum Teil mit interessanten Zusätzen – die restlichen Aufgaben (17709-17712). Wie immer viel Freude beim Lösen und Kommentieren!

17704 **Silvio Baier**
Dieter Müller
Dresden / Oelsnitz/E.



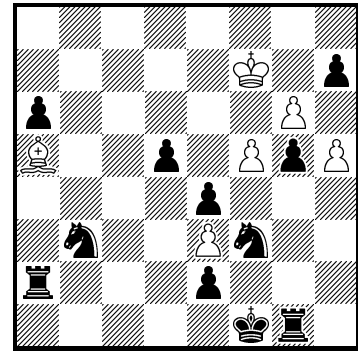
h#2,5 4;1.1;1.1 (3+7)

17705 **Gerold Schaffner**
CH-Sissach



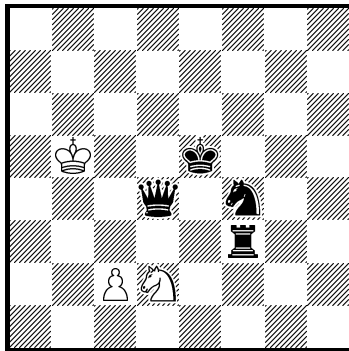
h#3 b) ♔h6 → a7 (3+5)

17706 **Vladislav Buňka**
CZ-Kutná Hora



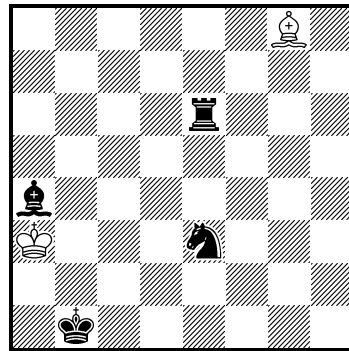
h#3
b-d) ♖/♗/♘g6 (6+11)

17707 **Alexander Fica**
CZ-Prag



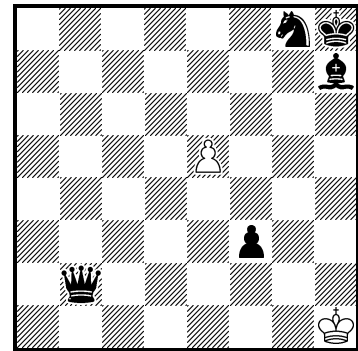
h#4 2.1;1... (3+4)

17708 **Jakob Leck**
Darmstadt



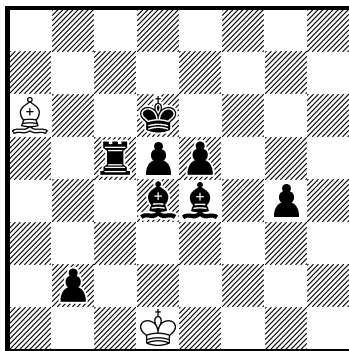
h#5 b) ♞e3 → e2 (2+4)

17709 **Andreas Thoma**
Groß Rönnau



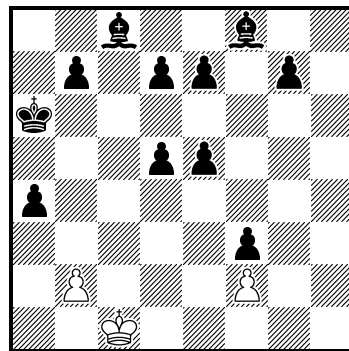
h#5 2.1;1... (2+5)

17710 **Alexander Fica**
CZ-Prag



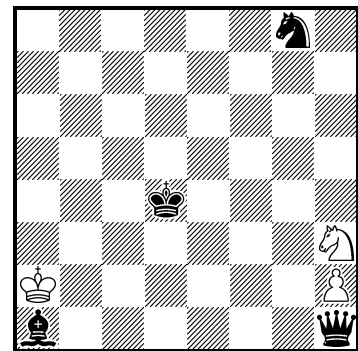
h#5 b) ♔d1 → f1 (2+8)

17711 **Eberhard Schulze**
Vaihingen



h#5 b) ♔a6 → e5 (3+11)

17712 **Hartmut Brozus**
Berlin



h#6 (3+4)

Märchenschach (17713-17724): Bearbeiter = Arnold Beine, Grund 15, 65366 Geisenheim
maerchen@dieschwalbe.de

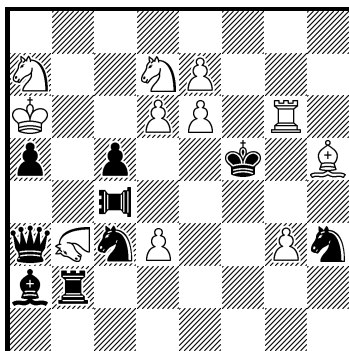
Preisrichter 2019 = Juraj Lörinc

Für das neue Jahr wünsche ich mir viele gute Urdrucke, denn ich lebe mal wieder von der Hand ins

Heft. Immerhin kann ich mit Peter Michael und Gerold Schaffner zwei neue Mitarbeiter begrüßen – herzlich Willkommen! Wenn Sie sich den Aufsatz zu „True Circe“ in diesem Heft angeschaut haben, sollten Sie mit 17714 keine großen Schwierigkeiten haben. Die Autoren der 17721 stellen mit ihrer Aufgabe die Frage in den Raum, ob ein durch Circe wiedergeborener Stein ein völlig anderer und neuer ist oder immer noch derselbe, der nur zurück auf „Start“ gesetzt wird. Je nachdem, wie man diese Frage beantwortet, ändert sich auch die Inhaltsbeschreibung (Dresdner oder Römer). Was meinen Sie? Zu den übrigen Aufgaben muss ich nicht viel sagen, Sie werden bekannte Themen wie Zyklen, Zilahi, Lačný, Echos und A UW finden, zu den weniger bekannten dann mehr in der Lösungsbesprechung. Viel Freude beim Lösen und viele gute Kommentare wünsche ich mir auch!

Kleines Märchenschach-Lexikon: **Anticirce:** Ein schlagender Stein (auch K) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf seinem Partieanfangsfeld (vgl. Circe), ein schlagender Märchenstein auf dem Umwandlungsfeld der Linie wiedergeboren, in der der geschlagene Stein stand; der geschlagene Stein verschwindet. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Wiedergeborene Türme und Könige haben erneut das Recht zu rochieren. Beim Typ Calvet sind Schläge auf das eigene Wiedergeburtfeld erlaubt, beim Typ Cheylan nicht. — **Anti-Symmetriecirce:** Wie Anticirce, aber das Repulsfeld des schlagenden Stein wird am Brettmittelpunkt gespiegelt. — **Circe:** Ein geschlagener Stein (außer K) wird auf dem Partieanfangsfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer D) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtfeld bestimmt. Märchensteine werden auf dem Umwandlungsfeld der Schlaglinie wiedergeboren. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. Wiedergeborene Türme haben erneut das Recht zu rochieren. — **Couscouscirce:** Ein geschlagener Stein wird entsprechend den Circe-Regeln auf dem Ursprungsfeld des schlagenden Steins wiedergeboren. Wandelt ein Bauer mit Schlag um, ist das Wiedergeburtfeld das der Umwandlungsfigur. Wird ein Bauer von einem Offizier geschlagen und auf der eigenen Umwandlungsreihe wiedergeboren, wandelt er gleichzeitig um, wobei die Wahl der Umwandlungsfigur bei der schlagenden Partei liegt. — **Duplex:** Die Forderung gilt für beide Seiten, d. h. im Hilfsspiel, dass es auch eine Lösung gibt, in der Weiß beginnt und Schwarz die Forderung erfüllt. — **Grashüpfer:** Hüpfert auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld. — **Heuschrecke:** Zieht wie Grashüpfer, aber nur über einen gegnerischen Bock, wobei das Feld hinter dem Bock frei sein muss. Der Bock wird dabei geschlagen. Eine Heuschrecke kann nur schlagend ziehen. — **Hilfswingmatt (hs#n):** Hilfsspiel in n-1 Zügen mit weißem Anfangszug, danach muss ein s#1 möglich sein. — **Längstzüger:** Schwarz muss von allen legalen Zügen immer den geometrisch längsten ausführen. Hat er mehrere gleichlange längste Züge, kann er wählen. Die lange (bzw. kurze) Rochade hat die Länge 5 (bzw. 4). — **Läuferheuschrecke:** Wie Heuschrecke, aber nur auf Läuferlinien. — **Lion:** Zieht wie Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Bock soweit die Felder frei sind. — **Madras:** Wird ein Stein (außer K) von einem gleichartigen Stein des Gegners beobachtet, wird er gelähmt und verliert jede Zugmöglichkeit und Wirkung außer seinerseits gegnerische gleichartige Steine zu lähmen. Eine Rochade (=Königszug) mit einem gelähmten Turm ist möglich.

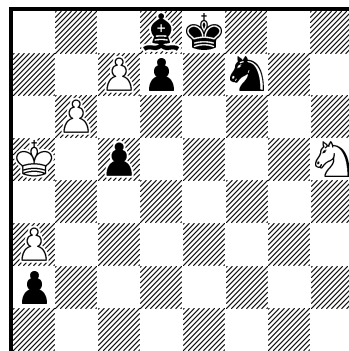
17713 Franz Pacht
Ludwigshafen



#2 (11+9)

- a) Couscouscirce
b) Platzwechsellcirce
♞ = Nachtreiterlion
♜ = Turmlion

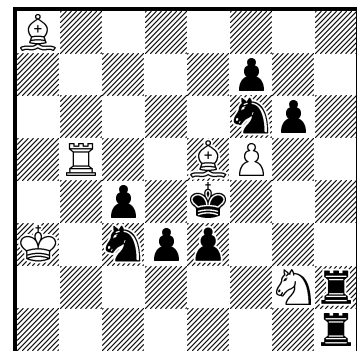
17714 Peter Michael
Goslar



h#2 Duplex (5+6)

True Circe

17715 Hubert Gockel
Neckartenzlingen

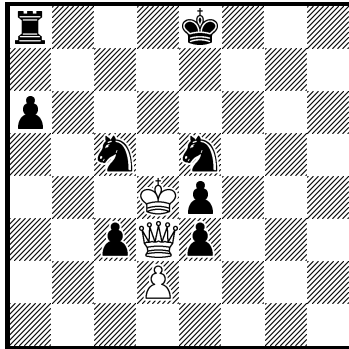


h#2 (6+10)

- Superguards
b) ♜ e3 → h4

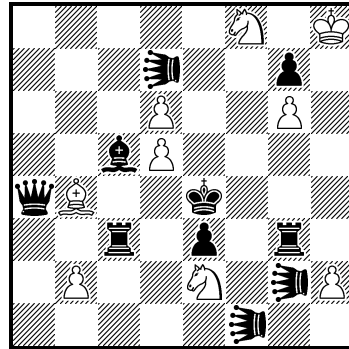
Nachtreiter: Erweiterung eines Springers zur Linienfigur. — *Nachtreiterlion*: Zieht wie Lion, aber nur auf Nachtreiterlinien. — *Platzwechselfirce*: Ein geschlagener Stein wird auf dem Startfeld des schlagenden Steins wiedergeboren. Bauern, die auf der gegnerischen bzw. eigenen Grundreihe wiedergeboren werden, wandeln gleichzeitig um bzw. können nicht ziehen. — *Schlagschach*: Es herrscht Schlagzwang: Gibt es eine Möglichkeit zu schlagen, muss geschlagen werden. Bei mehreren Schlagmöglichkeiten besteht freie Wahl unter diesen. Die Könige sind nicht königlich; sie können geschlagen werden und jederzeit durch Bauernumwandlung entstehen. Diejenige Partei gewinnt, die als erste nicht mehr ziehen kann, entweder durch patt oder Verlust aller Steine. — *Superguards*: Ein Stein (auch K) kann nicht geschlagen oder bedroht werden, solange er von einem Stein der eigenen Farbe gedeckt wird. — *True Circe*: Wie Circe, aber jeder geschlagene Stein wird auf seinem Wiedergeburtfeld zum Springer. — *Turmheuschrecke*: Zieht wie Heuschrecke, aber nur auf Turmlinien. — *Turmlion*: Zieht wie Lion, aber nur auf Turmlinien. — *Wandelschach*: Betritt ein Stein (außer K) ein Feld der 1., 2., 7. oder 8. Reihe, wandelt er sich in den Stein um, der dort in der PAS steht. Dies gilt auch für einen an einer Rochade beteiligten Turm. Es ist möglich, dass eine Partei mehrere Könige erhält. In diesem Fall gilt die Rex-multiplex-Regel: Alle Könige einer Partei müssen gleichzeitig mattgesetzt werden, Schachbote müssen für alle angegriffenen Könige parierbar sein – sonst sind sie illegal.

17716 Andreas Thoma
Groß Rönau



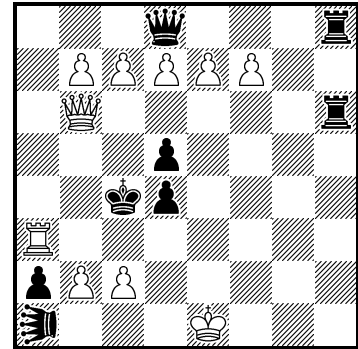
h#3 3.1;1.1;1.1 (3+8)
Wandelschach

17717 Ján Dučák
CZ- Příbram



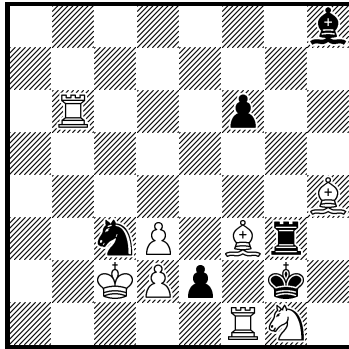
h#3 6.1;1.1;1.1 (9+10)
♘ = Lion

17718 Mario Parrinello
I-Marcaria



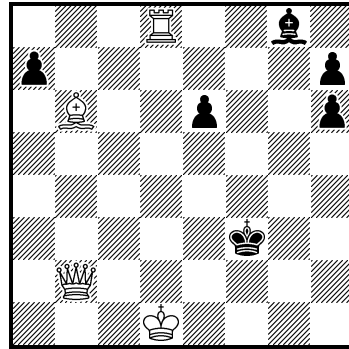
hs#3 3.1;1.1;... (10+8)
Anti-Symmetriecirce
♘ = Lion

17719 Rainer Kuhn
Worms



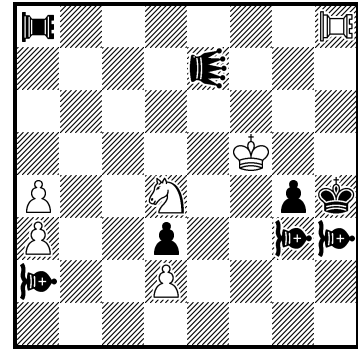
hs#4 (8+6)
Superguards

17720 Manfred Ernst
Holzwickede



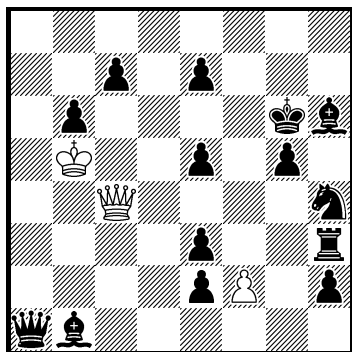
s#7 (4+6)
Längstzüger

17721 Klaus Wenda
Stephan Dietrich
A-Wien / Heilbronn



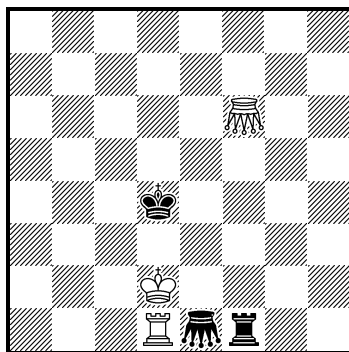
s#8 Circe (6+8)
♘ = Heuschrecke
♖♗ = Turmheuschrecke
♘♙ = Läuferheuschrecke

17722 Tibor Érsek
HU-Budapest




h=8 (3+14)

17723 Václav Kotěšovec
CZ-Prag

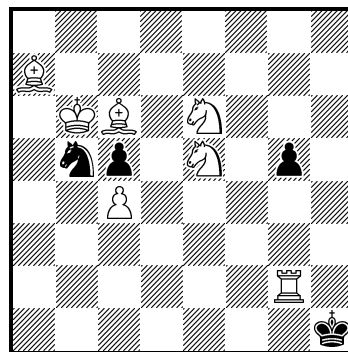


hs#8 3.1;1.1;... (3+3)

Madراسي

 = Grashüpfer

17724 Gerold Schaffner
CH-Sissach



ser.-h#13 2.1.1... (7+4)

Retro/Schachmathematik (17725-17732): Bearbeiter = Thomas Brand

Dahlienstr. 27, 53332 Bornheim, Tel.: (02227) 909310, retros@dieschwalbe.de

Retro 2019: Preisrichter = Thomas Kolkmeier

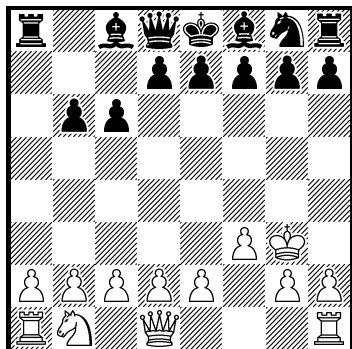
Schachmathematik / Sonstiges 2019-2021: Preisrichter = Thomas Kolkmeier

Mit einer kleinen, aber feinen Auswahl sehr lösefreundlicher Retros starten wir ins neue Jahr: Nach dem Warmlaufen in 17725 folgt gleich ein erster Höhepunkt: Wenn Reto Aschwanden schreibt „Sicher eine meiner besten Beweispartien“, dann lohnt sich das Lösen garantiert, ebenso wie bei dem Stück aus Dresden, bei dem Sie wieder intensives Umwandlungsspiel erwarten können. Unser Vorsitzender zeigt in 17728 interessantes und verstecktes Schlagschach-Spiel, und auch die folgenden Anticirce-Stücke aus dem hohen Norden lohnen die Beschäftigung: In 17729 muss Schwarz *no lens volens* seinen Gegenpart vor Retropatt bewahren, und in 17730 wird Schwarz zum Pendeln mit einem im Diagramm noch nicht vorhandenen Stein gezwungen, bevor wer dann mattsetzt? Verpassen Sie dann die Textaufgaben nicht: Werner Keym verblüfft in seinem Geburtstags-Nullsteiner wieder mit einer raffinierten Aufgabenstellung, und die abschließende 17732 bildet in gewisser Weise die Fortsetzung einer Aufgabe aus dem letzten Heft.

Und vergessen Sie bitte neben dem Lösen nicht, mir gute Urdrucke zu senden: Es herrscht noch immer ziemliche Ebbe in meiner Mappe ...

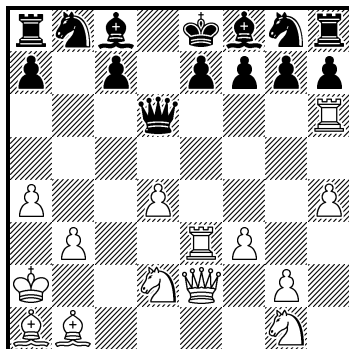
Kleines Retro-Lexikon: Illegal Cluster: Eine illegale Stellung, die legal wird, wenn ein beliebiger Stein (außer König) entfernt wird. — *Verteidigungsrückzüge:* Weiß und Schwarz nehmen im Wechsel Züge zurück. Nach Rücknahme seines letzten Zuges macht Weiß einen Vorwärtzug, mit dem er die Anschlussforderung erfüllen muss. Schwarz nimmt solche Züge zurück, dass Weiß die Anschlussforderung möglichst nicht erfüllen kann. In der Form *Proca* entscheidet die Partei, die den Retrozug macht, ob und welcher Stein ent schlagen wird, in der Form *Høeg* die andere Partei und in der Form *Klan* stets die weiße Partei.

17725 Günter Büsing
München



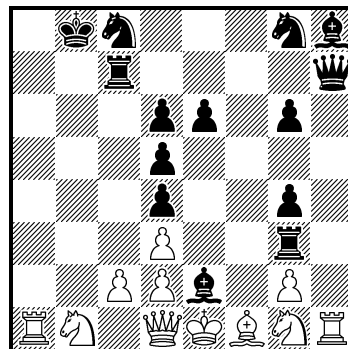
Beweispartie in (13+14)
9,5 Zügen

17726 Reto Aschwanden
CH-Baar



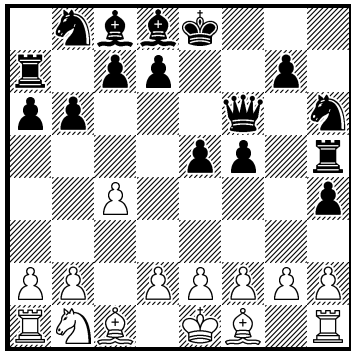
Beweispartie in (14+14)
18,5 Zügen

17727 Silvio Baier
Dresden



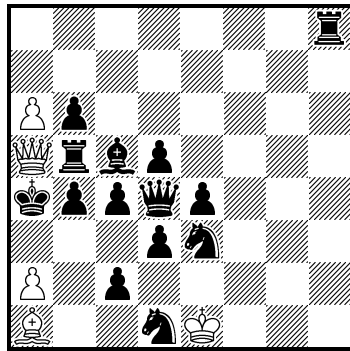
Beweispartie in 29 (11+14)
Zügen

17728 Bernd Gräfrath
Mülheim/Ruhr



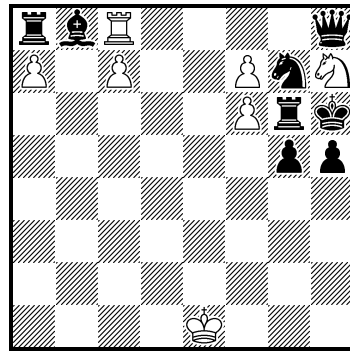
Beweispartie in (14+16)
12,5 Zügen
Schlagschach

17729 Andreas Thoma
Groß Rönnaun



#1 vor 4 Zügen (5+14)
VRZ Proca
Anticirce Cheylan

17730 Andreas Thoma
Groß Rönnaun



#1 vor 8 Zügen (7+8)
VRZ Proca
Anticirce Cheylan

17731 Werner Keym Meisenheim Gerd Wilts zum 50. Geburtstag
Konstruiere ein Illegal Cluster mit weißem König, Turm, Läufer, Springer und zwei schwarzen Steinen. Jedes besetzte Feld hat a) 2, b) 1, c) 0 besetzte Nachbarfelder. Außerdem steht der schwarze König möglichst weit entfernt von seinem Ursprungsfeld e8.

17732 Alain Brobecker, Walerij Liskowez, Werner Keym F-Echirrolles / BY-Minsk / Meisenheim
Platziere auf einem 6×6-Brett KDTLSB so, dass kein Stein einen anderen beobachtet, aber alle anderen Felder beobachtet sind. Dabei stehen D & L auf weißen Feldern, der Bauer auf einem schwarzen.

Lösungen der Urdrucke aus Heft 292, August 2018

In den Lösungsbesprechungen werden folgende Kürzel für kommentierende Löser verwendet (sortiert nach Kürzel): Bernhard Geismann (BGe), David Shire (DS), Eberhard Schulze (ES), Erik Zierke (EZ), Frank Reinhold (FRd), Gunter Jordan (GJ), Günter Büsing (GüBü), Hans Gruber (HG), Hauke Reddmann (HR), Joachim Benn (JB), Jürgen Ippenberger (JI), Klaus Förster (KF), Karl-Heinz Siehdneld (KHS), Manfred Rittirsch (MRit), Raúl Jordan (RJ), Rolf Sieberg (RS), Ronald Schäfer (RScha), Silvio Baier (SB), Torsten Linß (TLi), Thomas Zobel (TZ), Volker Zipf (VZ), Werner Oertmann (WOe), Wilfried Seehofer (WS), Wolfgang Will (WW)

Zweizüger Nr. 17489-17497 (Bearbeiter = Hubert Gockel)

17489 (S. Milewski). 1.Lc2? [2.d4#] 1.– Sf6! x, S7g5! y; 1.d4? [2.Lc2#] 1.– Sf6 x 2.Sg7 A, Sd6# B, 1.– S7g5! y; 1.Lf3? [2.Le4#] 1.– Sf6 x 2.Sg7# A, 1.– S7g5! y; 1.T4~? [2.Lg4#] 1.– Sf6! x; 1.Te4! [2.Lg4#] 1.– Sf6 x/Sf2, Sf4+ 2.Sd6 B/Tf4#. „Recht interessanter Mechanismus hinsichtlich der Matt-, (oder eben nicht-) Züge 2.Sd6/Sg7 nach der schwarzen Verteidigung Sf6, je nachdem, ob die Felder e5/g5 zusätzlich gedeckt sind und somit die Verstellung von wLb8/wTg8 möglich ist.“ (JI) „Wahrscheinlich ärgert sich der Komponist die Krätze, dass 1.Lc2? ... doppelt scheitert ...“ (HR) oder lässt sich das von WinChloe als ‚schwarzen Barnes‘ bescheinigen, was aus der Elle(rma)n-langen Liste des Autors hervor geht: „Anti-Reversal, Anti-Reversal-threat, Urania, Bartolovic, schwarzer Barnes, Ellerman-Mäkihovi, Option, White-Black Duel, Elmgren, Reversal-threat.“ Jedenfalls fand WOe: „Der Hinweis war wichtig, um auf die 4 Verführungen zu kommen! Die Lösung ist dann recht einfach!“ Anderen Lösern versagte diesbzgl. bei der „erstarrten Stellung“ (MRit) der Durchblick.

17490 (D. Shire). 1.Te7? [2.Se3#] 1.– Sd1, Sg4/Le5/Lf4/Sf5, Se6 2.e4/T:e5/S:f4/Db7#, 1.– c1D, c1L!; 1.Te4! („Das ist natürlich wirklich ein sauc cooler Schlüsselzug.“ (RJ)) [2.T:d4#] 1.– S:e4/Le5/Sd~/Sc6!/K:e4 2.Se3/T:e5/Db7/De6/Sc3#. „Also ich kenne nur gute oder schlechte Aufgaben, old-fashioned bin ich selber, simplistic ... da rate ich dem Autoren, Bc2 durch sBd3, sBd2 zu ersetzen. (Das Matt nach 1.– K:e4 ist eh unrein.) OK, für uns Löser ist d1S genauso leicht zu sehen wie c1D, aber trotzdem.“ (HR) „Natürlich ist das nichts ganz Neues, aber eine Fluchtfeldgabe im Schlüsselzug mittels Turmopfer ist schon noch stets etwas Besonderes und das Ganze ist hier doch auch attraktiv dargeboten!“ (JI) „Mit dem Turmopferschlüssel und der fortgesetzten Verteidigung des Springers ist

das doch eine nette Kleinigkeit! Schade nur, dass der Springer das Feld f2 für den Widerlegungsbauern blockiert, denn der Umwandlungsdual gibt wirklich Anlass zur Kritik.“ (MRit) „Netter Schlüssel mit Rückkehr der Verführungsdrohung, auch ohne großen thematischen Anspruch immer wieder gefällig! Leider schwache Widerlegung.“ (KF) „Ordentliches Opfer und fortgesetzte Verteidigung und eine Verführung, die näher als die Lösung liegt!“ (FRd) „Guter Auswahlsschlüssel mit fortgesetzter Verteidigung in lockerer Stellung! Das passt schon!“ Woe)

17491 (K. Baumann). 1.Sb7? [2.Dd6#] 1.– e3/L:b7 2.Td3/T:d7#, 1.– Lf8!; 1.S:d7? [2.S:f6#] 1.– Kd4/L:d7 2.Dd6/T:d7#, 1.– T:c3!; 1.S:e4! [2.Td3#] 1.– T:c3,T:d2/Kd4/La6 2.Dd6/S:f6/T:d7#. „Fortgesetzter Angriff, TTC; zwischen V1 und Lösung Pseudo-le Grand, zwischen V1, V2 und Lösung dreifacher Pseudo-le Grand-Zyklus; dreifacher Paradenwechsel.“ (Autor) „Gut gebauter Zweizüger mit wS-Auswahlsschlüssel, herrlichem (Pseudo-) le Grand-Zyklus, Dombrovskis-Paradox sowie dreifachem Paradenwechsel hinsichtlich 2.Td7.“ (JI, der auch noch das im Vorspann erwähnte ‚Härchen‘ hinterfragt). Nun, die Kleinigkeit, die die TTC-Reinheit ein wenig trübt, ist: Nach 1.S:d7? fehlt jeglicher Grund, die Primärdrohung 2.Dd6 in Erwägung zu ziehen und somit auch der Suschkov-Effekt, der diesen Zug als Matt verhindern würde – im Gegensatz zur Lösung, wo d6 (wie in V1) in der Drohung überdeckt wird, die sofortige Nutzung wegen Fluchtfelds aber unterbleibt. Das sah auch Löser KF: „Eine TTC-Struktur kann ich hier nicht erkennen, dafür fehlt die Beibehaltung der Drohstruktur für 2.Dd6 in der Verführung 1.S:d7. Trotzdem interessantes Verführungsgeschehen mit paradoxem Dombrovskis-Element auf die K-Flucht und Drohrückkehr auf den T-Schlag.“ Woe: „Immerhin sehe ich dreifachen Paradenwechsel für 2.Td7.“ MRit: „Die etwas grobe Widerlegung T:c3, die obendrein den nur in der Lösung verwendeten Läufer an den Pranger stellt, hat ein bisschen im Hals gekitzelt, aber die gereichte Schüssel der mit Mattwechseln auf die Königsflucht angedickten und einem dreifachen Paradenwechsel verfeinerten Pseudo-Ukraine-Suppe habe ich dennoch ausgeleckt.“

17492 (R. Paslack). 1.Le4? [2.Sd3,Ld4#] 1.– T:e4/L:e4/Sb~/Se~ 2.Sd3/Ld4/Sd3/Ld4#, 1.– Sc2!; 1.S6~? [2.Df6#] 1.– Lf~ 2.D:f4#, 1.– Sbd5,Sed5!; 1.S6e4! [2.Df6#] 1.– S6d5/S3d5/L~ 2.Sd3(Ld4+?)/Ld4(Sd3+?)/D:f4#. „Normaler Nowotny und Voraus-Nowotny + fortgesetzter Angriff + fortgesetzte Verteidigung + Thema B (Blockform) + Dualvermeidung.“ (Autor) „Nowotny in der Verführung, Voraus-Nowotny in der Lösung, danach aufgeteilte Rückkehr der Verführungs-Doppeldrohung nach den Themaparaden der schwarzen Springer mit Dualvermeidung durch Öffnung einer sD- bzw. sT-Linie, Thema B2 (Feld d5). Sehr schön, und – wie immer bei RP – herausragend aufgestellt!“ (JI) Dass eine thematische Verführung auch mal – ebenfalls thematisch – doppelt scheitern kann, wurden dem einen oder anderen Löser zum Verhängnis. MRit macht das beste daraus: „Der Verführungs-Nowotny wird in der Lösung durch einen Voraus-Nowotny auf demselben Schnittpunkt ersetzt, wobei die Themavertheidigungen durch dualvermeidende Linienöffnungen BII-Nutzungen differenzieren. Bei diesem originellen Inhalt habe ich die mir entgangene zweite Verführung nicht vermisst.“ „Wiederum großartiges Schnittpunktstück von Rainer. Die Nowotny-Doppeldrohung kann Schwarz schön parieren. Die Besetzung des Nowotny-Schnittpunkts durch den weißen Springer jedoch löst eine andere Drohung aus (Vornehmer Nowotny), auf die beiden Paraden gehen dann die ursprünglichen Drohungen. Schönes Stück!“ (KF) „Fortgesetzter Angriff mit Nowotny-Verführung und Voraus-Nowotny in der Lösung. Saubere Darstellung!“ (FRd) „Verwirrende S-Züge, da die Verstellung erst nach der schwarzen Antwort nützlich ist!“ (Woe) Und RJ hat den Blick aufs Ganze: „Das kann kein Zufall mehr sein – zum 4. Male das Feld e4 im Schlüsselzug!“

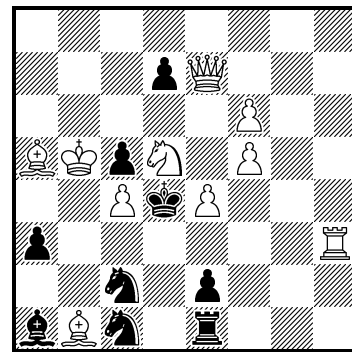
17493 (A. Witt). 1.Dh3? [2.T:e6,D:e6#] 1.– Sd~ 2.Dc3#, 1.– Se3!; 1.Da6? [2.T:e6#] 1.– Sd~ 2.Da1#, 1.– Sc3!; 1.Tf6? [2.Tb:e6,Tf:e6#] 1.– Sd~ 2.Df4#, 1.– L:f6,e:f6!; 1.g8D? [2.D:e6,T:e6#] 1.– Sd~ 2.Db8#, 1.– Sc7!; 1.Sg5? [2.T:e6#] 1.– Sd~ 2.Sf3,Sf7#, 1.– L:g5!; 1.Sf8? [2.T:e6#] 1.– Sd~ 2.S:g6#, 1.– Sf4!; 1.d8S! [2.T:e6#] 1.– Sd~ 2.Sf7#. „Weiß hat 7 Möglichkeiten, das Feld e6 noch einmal zu decken! Mit dem Abzug seines Springers öffnet Schwarz sowohl die schwarze Linie b3–e6, als auch die weiße Linie a8–e4 und kann mit der gleichzeitigen Verstellung einer jeweils neu entstandenen weißen Angriffslinie ... fortgesetzt verteidigen (Trivalve = Öffnung schwarze Linie, Öffnung weiße Linie, Verstellung weiße Linie!). 1× kann Schwarz mit der Deckung eines Feldes fortgesetzt verteidigen. In drei Fällen hat der schwarze Springer nur die beliebige, aber keine fortgesetzte Verteidigung zur Verfügung. Die weiße Dame fegt über das ganze Brett hinweg, in der unscheinbaren Lösung mit Springer-Unterverwandlung deckt sie nach der Königsflucht das Feld d3.“ (Autor) „Durchaus interessanter Task, und eine willkommene ‚Auflockerung‘ im (,geometrischen‘) Zentrum des diesmaligen

Zweizüger-Geschehens!“ (JI) Aber die Taskspuren gefielen erwartungsgemäß nicht jedermann: „6 Verführungen konnte ich nicht lokalisieren, aber auch so ein einfallsreicher Task. Natürlich diverse Nachtwächter, aber wohl schwierig zu vermeiden. Auf die Parade Sc7 gibt es als kleine Zugabe noch einen Mari-Effekt (2.Sc6??).“ (KF) „Es gibt nur fünf eindeutig scheiternde Verführungen mit zusätzlicher Deckung von e6 im Erstzug, von denen sich eine auf die thematische Linienöffnung auch noch einen Dual anstelle des Mattwechsels erlaubt. Durch Versetzung des Tf2 nach f3 und Ergänzung eines wBg2 ließe sich das unreine Spiel auf die Königsflucht verlagern, die die permanente (im Falle von 1.g8=D? bereits im Ansatz dualistische) Drohung ohnehin nicht pariert, doch dann wäre mit der Dame ein weiterer Offizier neben dem Sh7 in der Lösung überflüssig.“ (MRit)

17494 (C. Handloser). 1.Sg6? [2.S:e7#] 1.– T:d7/Se~ 2.D:d7/De6#, 1.– Sd5!; 1.Sd5? [2.S:e7#] 1.– T:d7/Se~ 2.D:d7/De6#, 1.– Sg6!; 1.Se2! [2.Sd4#] 1.– Sb3/Lc3/Sc6 2.Le6/Sg3/De6#. „Reziproke Zielfelder in den Verführungen.“ (Autor) „Zwei weiße Linien wirken direkt nach d6 und eine maskiert. In den Verführungen darf nicht eine der beiden direkt wirkenden verstellen, da Schwarz unter Aufhebung der Maskierung die andere verstellt und damit nach Öffnung der maskierten Linie kein Matt auf e6 möglich ist. Gelungene Thema F-Darstellung!“ (FRd) „CH kann viel Inhalt bescheinigt werden!“ (WOe) „Hier dagegen haben wir sogar eine unthematische Verführung zu viel, die m. E. eine viel bessere Lösung wäre als der Notnagel 1.Se2 (weil sich in das Spiel um Feld e6 einfügend).“ (HR) „Auswahlschlüssel aus 4 weißen Springer-Zügen, der Schlüssel hat auch eine Antwort auf 1.– Lc3!“ (JB) Stimmt, technisch gesehen ist 1.Se6? ebenfalls eine valide Verführung, was auch MRit aufgreift: „Die Vergleichsaufgabe (s. Diagr. (1.Sb4? [2.S:c2#] 1.– S:b4/c:b4 2.D:c5/Lb6#, 1.– Se3!; 1.Se3? [2.S:c2#] 1.– S:e3 2.D:c5#, 1.– Sb4!; 1.Dd6! [2.Sc3#] 1.– Se3/Sb4/K:e4 2.S:e3/S:b4/Df4#)) verwendet ein ganz ähnliches Schema zur Darstellung reziprok von den Erstzügen zu den Widerlegungen wechselnder Linienverstellungen in den Verführungen (Thema F, 1. Sonderform), welche uns, u. a. vor gut einem Jahr in der *Schwalbe* (Nr. 17045, Heft 285, Juni 2017), auch schon gehaltvoller präsentiert wurden. Die vorliegende Bearbeitung bedeutet dennoch eine Bereicherung, weil hier auch der Schlüssel mit dem Verführungsstein ausgeführt wird. Die Verführung 1.Se6? verwässert, weil sie, obwohl inhaltlich irrelevant, in ihrer Doppeldrohung die beiden thematischen Matts missbraucht.“

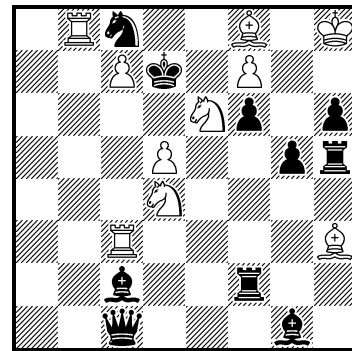
17495 (H. Reddmann). 1.Sf3? [2.Sbd4#] 1.– Lc4!; 1.f4? [2.Sd4#] 1.– Sd5 2.e:d5#, 1.– Sc4!; 1.L:f6? [2.Sd4#] 1.– e:f6 2.Te8#, 1.– Sc4!; 1.Td5! [2.Sd4#] 1.– S:d5 2.e:d5#. „Ich schäme mich immer noch für diese Konstruktion :-!“ (Autor) Na, jetzt aber: „Die Drohung 2.Sd4# ist erfolgreich, wenn der Schlüssel passt!“ (JB) „Toller Task mit einfallsreichem Schema! Die Verführungszüge öffnen für Schwarz erst die Linien, um per Moskau-Thema widerlegen zu können. Der Schlüssel sperrt überraschender Weise sogar die Batterielinie (was neben dem wSd2 auch den wTd8 zum Nachtwächter macht – in diesem Task für mich nicht so schlimm).“ (KF) „Die Doppelschachdrohung öffnet eine doppelt verstellte schwarze Deckungslinie das erste Mal. Schwarz verteidigt sich durch vollständige Öffnung mit Verstellung der Diagonalen a2–e6 3× auf c4. Alles sehr verführerisch und Td5 findet man erst zum Schluss.“ (TZ) „Das drohende Doppelschach nach weißer Deckung von e5 in den Verführungen wird durch unterschiedliche Verstellungen der Batterielinie unter gleichzeitiger Deckung des anderen Feldes verteidigt – Moskau-Thema! In der Lösung gelangt dann aber die halbe weiße Mannschaft ins Abseits, was die Lösung unheimlich erschwert hat und nicht mehr mit landläufigen Batterieregeln zu tun hat.“ (FRd) „Weiß will die abschussfertige Batterie ausnutzen, doch jeder der drei offensichtlichen Versuche wird thematisch widerlegt. Die Lösung ist dann überraschenderweise genau die Verbauung der eigenen Batterie. Super! Für mich der klare Favorit dieses Mal.“ (RJ) „Eine fantastische Idee und eine sicherlich preiswürdige konstruktionstechnische Meisterleistung!“ (JI) Statt des

zu 17494 Udo Degener
Schach-Report 1993
3. Preis



#2 vv (10+9)

zu 17495 Hauke Reddmann
Problem-Forum (v) XII/2015
4. Preis



#2 vvv (10+10)

mehrfach erwähnten Moskau-Themas soll hier vielmehr das ‚Anti‘-Moskau-Thema dargestellt sein, so wie es im Artikel ‚Anti-Moskau und Anti-Führer‘ (*Problem-Forum*, Nr. 64, Dez. 2015, S.10ff) von H. Reddmann und R. Paslack vorgestellt wurde. Während bei ersterem Schwarz durch gleichzeitige Verstellung einer Doppelschachlinie und Öffnung einer Deckungslinie verteidigt, ist bei letzterem diese schwarze Deckungslinie noch maskiert und muss von Weiß im Erstzug mitgeöffnet werden. Die gelungene Umsetzung in einer der Artikel-Aufgaben (s. Diagr. (1.Tc6? [2.Sc5#] 1.– Lf5!; 1.Sb5? [2.Sc5#] 1.– Tf5!; 1.d6? [2.Sc5#] 1.– S:d6,Se7 2.Td8#, 1.– g4!; 1.Tb7! [2.Sc5#] 1.– Se7 2.c8S#)) überzeugte mich als Preisrichter.

17496 (M. Barth & D. Papack). 1.Sfd4? [2.Sf5#] 1.– c4/Sg3/c:d4 2.S:e2(Sf3?)/Df3/L:d4#, 1.– Le1!; 1.Scd4! [2.Sf5#] 1.– c4/Sg3/c:d4 2.S:e2(Sc6?)/Dg1/L:d4#. „Thema ‚Weißer Mari‘ im Sinne einer Anti-Rückkehr ... hier mit der originellen Nuance eines doppelten Lewman-Effektes.“ (Autor DP) „Kompliziertes Linienspektakel mit Funktionstausch der weißen Springer, Thema A hinsichtlich Feld f4 sowie weißem Mari hinsichtlich Feld e4 ... Optisch eine richtige Augenweide!“ (JI) „Lewman mit weißem Auswahlspiel und mit weißem Mari. Hochooriginell! Eine kleine Schwäche ist, dass Lb7 in der Verführung nicht mitspielt.“ (FRd) „Die Wahl zwischen zwei fast gleichwertigen Zügen wird durch eine sehr versteckte Fluchtfeldbeschaffung entschieden. Exzellente Kleinkunst trotz großer Masse!“ (WOe) „Der entfesselte schwarze Bauer sperrt per Lewman-Parade die Linie a4–f4. Da er damit auch die Turm-Deckung auf e4 verstellt, darf Weiß im Mattzug nicht die gerade geöffnete Linie verstellen (‚Anti-Switchback‘). Ein richtig schönes und komplexes Liniengeschehen, das Dualvermeidungseffekte toll integriert!“ (KF) „Die Erweiterung des weißen Mari durch die Umkehrung des Thema B-Effektes (mit Anklängen an die Themen D, F und besonders H) kann man eigentlich gar nicht übersehen, was für eine gelungene (Erst-?)Darstellung spricht. Allerdings wird vom Themapaar der Linienöffnung im Schlüssel in der Verführung allein die Masse auf c6 (für die Eindeutigkeit des Abzugsmatts) gebraucht. Auch vermisste ich den zusätzlichen wBh4 gegen die mit einer Doppeldrohung wuchernde Konkurrenzverführung 1.Sh4?. Es bleibt also noch Luft nach oben für die an sich gute Idee.“ (MRit) Über den Kanal und immer noch zollfrei erreichte mich auch folgender Kommentar: „I did enjoy MB and DPs 17496 very much. A wonderful problem!“ (DS)

17497 (B. P. Barnes). 1.Kb3? [2.Db4#] 1.– Se3/Lf4/b:c5/c:d5/T:c7 2.D:e3/S:f2/S:c5/D:d5/Lf3#, 1.– Tf4!; 1.K:c3? [2.Db4#] 1.– Se3/b:c5/c:d5/Tf4/T:c7 2.D:e3/S:c5/D:d5/T:e5/Lf3#, 1.– Lf4!; 1.Ka3! [2.Db4#] 1.– Se3/Lf4/b:c5/c:d5/Tf4/T:c7 2.D:e3/S:f2/S:c5/D:d5/T:e5/Lf3#. „Old BPB (not BBB) hat trotz großer Masse den Überblick behalten und durch Königs-Brexit lästige Fesselungen abgeschüttelt.“ (WOe) „Grimshaw auf f4 in den Widerlegungen, der als Thema A-Parade gleichzeitig noch Fesselungen bewirkt. Sehr schönes Konzept, bei dem ich die Drohmöglichkeit auf b5 nach Königszug nicht gleich gesehen habe und dadurch das Problem auch noch einen gewissen Schwierigkeitsgrad hatte.“ (FRd) „Auch das ist eine überzeugende Interpretation des altehrwürdigen Grimshaw. Der weiße König darf nicht in die Fesselung des hinterstellten schwarzen Steins laufen. Das schwierige Thema sieht man der Stellung an – da war viel konstruktives Vermögen notwendig!“ (KF) „Die letzte Aufgabe finde ich vom Inhalt die beste, die Konstruktion ist aber noch schlimmer als meine.“ (HR) Der Nowotny-Versuch 1.Lf4?, den JI noch notierte, scheidet zwar eindeutig, aber nicht nach feiner Englischer Art: 1.– b:c5+!.

Fazit: „Mehr oder weniger deutliche Mängel möchte ich der 17491, die neben 92 und 97 das Spitzen trio bildet, noch am ehesten verzeihen.“ (MRit)

Dreizüger Nr. 17498-17500 (Bearbeiter = Hubert Gockel)

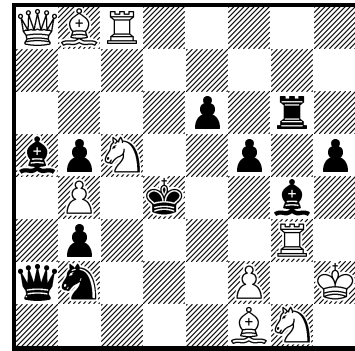
17498 (E. Schulze). 1.Sd3+?/S:g4?/Sc4+? S:d3!/T:g4!/S:c4!; 1.Le3! [2.Dd4+ K:e6 3.Te8#] 1.– Scb3 2.Sd3+ L:d3 3.Dd5#, 1.– Td1 2.S:g4+ f:g4 3.Lf4#, 1.– Sab3 2.Sc4+ T:c4 3.Dd6#. „Weiß muss schwarze Deckungsfiguren ablenken, damit er im zweiten Zug durch Springeropfer einem weißen Langschrittler ermöglicht, ein königsnahes Mattsetzfeld zu decken.“ (Autor) Das ist „thematisch und logisch in Ordnung – aber doch ohne Esprit“ meint VZ. „Anfangs sind die relevanten Felder g4/d3/c4 doppelt gedeckt; zur Abwehr der Drohung muss jeweils ein schwarzer Verteidiger abziehen, danach bleibt nur noch die schlechte Verteidigung übrig, die eine Linie zum Mattfeld öffnet, wobei 2× zusätzlich auch eine direkte Deckung desselben abgezogen wird, 1× jedoch nicht. Dennoch auf jeden Fall eine gelungene, prägnant einheitliche und übersichtliche Darstellung!“ (JI) „Doppelt gedeckte Angriffsfelder werden nach Weglenkung zu einfach gedeckten, die dann forciert durch Weiß unter Opfer besetzt werden und einheitlich zu weißen Linienöffnungen führen.“ (FRd) „Diese Dreifachsetzung, die man

konstruktiv erst einmal hinbekommen muss, gefiel mir sehr gut, auch dass die Probespiele astrein nur an der Verteidigung scheitern, die in der Lösung ausgeschaltet wird (z. B. scheitert 1.S:g4+ nur an T:g4+, nicht aber an 1.– f:g4 2.Lf4#).“ (RJ) „Zwei Lenkungen pro Variante mit Linienräumung sind beeindruckend! Der Schlüssel lag nicht auf der Hand. Gut gemacht!“ (WOe)

17499 (M. Barth & S. Trommler). 1.S:c3+? T:c3!; 1.S:f6+? T:f6!; 1.Lg4! [2.Te8+ L:e8 3.D:e8#] 1.– Lf2 2.S:c3+ T:c3 3.S:f2#, 1.– Lg3 2.S:f6+ T:f6 3.S:g3#, 1.– Se3 2.S:f6+ T:f6 3.T:e3#, 1.– f5 2.Sf6+ T:f6 3.Lf3#. „Weißes Linienspiel und Dualvermeidung.“ (Autoren) „Schöner Dreizüger mit fast freistehendem schwarzen König!“ (JB) „Liniensperre als Verteidigungsmotiv wird als Hinlenkung zum Schlag nach dualvermeidenden Springerzügen unter Linienöffnung genutzt.“ (FRd) „Die Öffnung der d-Linie durch 2.S~ bewirkt jeweils eine schädliche bzw. unschädliche Öffnung einer schwarzen Turmlinie. Nach nahe liegendem Schlüssel folgt interessante Thematik!“ (WOe) „Die Dualvermeidungen können sich sehen lassen, aber dass Weiß die lauernden Verstärkungen seiner Langschrittler in einer Art Umkehrung des Themas BI dank seiner indirekten Batterie dulden kann, ist mit dem Eckspringer zu offensichtlich angelegt.“ (MRit) „Dualvermeidung in W2, um Schwarz nicht ‚versehentlich‘ eine Deckung des Mattfelds zu gewähren; das unvermeidliche Nebenspiel Se3/f5 mit Wiederholung von 2.Sf6+ (wenngleich auch hier Dualvermeidung) verwässert die Sache aber eher. Trotzdem ein durchaus erfreulicher, gut konstruierter Dreizüger!“ (JI) VZ hält die logische Exaktheit wegen mangelnder Überdeckung von f3 vor dem Schlüssel für beeinträchtigt, da „die Probe 1.S:f6 T:f6 2.Sg3+ dadurch an 2.– L:g3! und 2.– Kf3! scheitert!“. Er schlägt daher folgende Version vor, die nach Zustimmung der beiden Erstautoren die Originalfassung ersetzt und ihn als dritten Verfasser mitauführt, s. Diagr. (1.Se6+? T:e6!; 1.S:b3+? D:b3! 1.Lf4! [2.Td8+ L:d8 3.D:d8#] 1.– Le2 2.S:b3+ D:b3 3.S:e2#, 1.– Lf3 2.S:e6+ T:e6 3.S:f3#, 1.– Sd3 2.S:e6+ T:e6 3.T:d3#, 1.– e5 2.Se6+ T:e6 3.Le3#.)

17499v Michael Barth
Sven Trommler
Volker Zipf

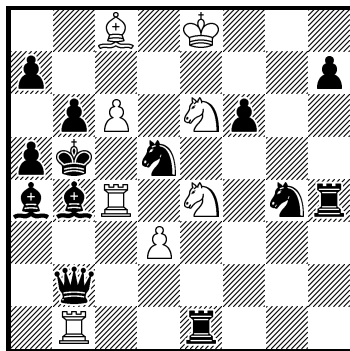
Neufassung / Urdruck



#3 (10+11)

A zu 17500

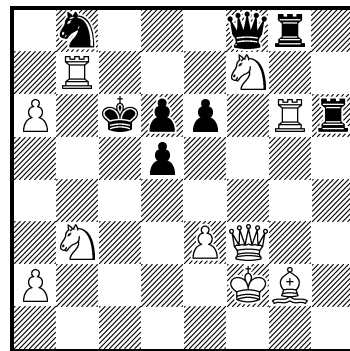
Leopold Szwedowski
Probleemblad 1960
5. ehrende Erwähnung



#3 (8+13)

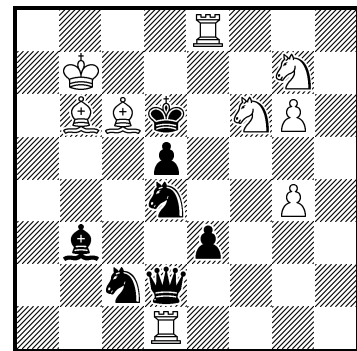
B zu 17500

Alexandr Pankratiew
Yuri Marker
Suomen Shakki 1996
1. Preis



#3 (10+8)

C zu 17500 Hartmut Rieg
Main Post 1971-1972
3. Preis



#3 (9+7)

17500 (C. Handloser). 1.– Ke6 2.Sc7+ K:f5 3.Dh3#; 1.c6! [2.Sc7+ K:d4 3.Lc5#] 1.– Tc1 2.Sf4+ S:f4 3.T:e5#, 1.– Dc2 2.T:e5+ S:e5 3.Sf4#. „Reziproker Wechsel der 2. und 3. weißen Züge.“ (Autor) „Halbfesselung und Zugvertauschung sind sozusagen füreinander bestimmt, so dass die Kombination keineswegs überraschend kommt. Warum immer nur eine Zugreihenfolge zum Ziel führt, ist aber sehr gefällig inszeniert. Von Dualvermeidung zu sprechen, fällt mir bei dieser Bearbeitung im Gegensatz zu den Vergleichsstücken A (1.c7! [2.Ld7+ Ka6 3.c8D,c8L#] 1.– Se5 2.Sd4+ D:d4 3.Sd6#, 1.– Se7 2.Sd6+ L:d6 3.Sd4#.) & B (1.a4! [2.Sa5+ Kc5 3.Tb5#] 1.– Dd8 2.D:d5+ e:d5 3.Se5#, 1.– De8 2.Se5+ d:e5 3.D:d5#.)..., wo die öffnenden Steine nicht aus der Halbfesselung kommen, oder C (1.g5! [2.Td8+ Ke5/Ke7 3.Lc7/Sg8#] 1.– Da5 2.Sf5+ S:f5 3.Se4#, 1.– Db4 2.Se4+ d:e4 3.Sf5#.), wo der

Plan unabhängig von der schädlichen Hinterstellung in der Transformation der Drittel- in die Halbfesselung besteht, allerdings schwer, weil die Drohung ja schon ausdrücklich die Strategie verfolgte, die differenzierenden Hintersteine wegzulenken.“ (MRit) „Insgesamt sehr löserfreundlich; hübsches Spiel mit der schwarzen Springer-Halbfesselung, prima konstruiert mit permanentem sK-Fluchtfeld e6 – das gefälligste Stück des diesmaligen Dreizüger-Sortiments!“ (JI) „Das ist noch so ein Kunststück, was mich ernsthaft bedauern lässt, nicht jeden Abend Zeit für Schachprobleme zu haben.“ (RJ) „Dass die entlegen stehende weiße Dame eine wichtige Rolle spielt, sieht man der Stellung zunächst nicht an!“ (JB) Und dass sie von dort aus nur Läuferfunktion ausübt, bemängelte FRd. VZ erinnerte zudem an die 16323 von C. Handloser und M. Hoffmann (*Die Schwalbe*, Heft 273, Juni 2015, S.146) und die dazugehörigen Lösungsbesprechungen in Heft 276, Dez. 2015, S.335.

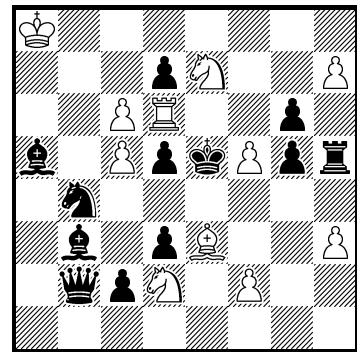
Fazit: „Daß ich diesmal wieder komplett lösen konnte, lag sicherlich auch daran, daß die Strategien und Mechanismen eher grundsolide als vertrackt und innovativ waren.“ (MRit)

Mehrzüger Nr. 17501-17504 (Bearbeiter = Ralf Krätschmer)

Dank für Kommentare geht an Joachim Benn, Raúl Jordan, Frank Reinhold, Karl-Heinz Siehdn, und an Erik Zierke für die Mithilfe.

17501 (C. Gamnitzer). Unthematische Verführungen: 1.d4? (~/Tc3/Lc1 2.c4/L:c3/L:c1 #4) f5! 2.c4 f:e4!, 1.Tc6+? (Ke7 2.Lf6+ #4) Kd7! 2.Lf5+ (Ke7,Kd8 3.Lf6+) Ke8! (3.Lf6 Lc7,Lg5!). Thematisches Probespiel: 1.c4? [2.c5#] Le3! Lösung: 1.Lf6! [2.Tc6+ Kd7 3.Lf5+ Ke8 4.Tc8#] Te3 2.c4! T:e4 Räumungsoffer 3.d:e4 Le3. Unterschied zum Probespiel: Bauer stärker als Läufer: 4.e5#. „Zweckreine Läufer/Bauer-Transformation, bei nur 13 Steinen auch zugzahlmäßig aufs absolute Minimum komprimiert.“ „Ein Dresdner ist dies nicht, da die Ursprungsparede zurückgeholt wird, sondern eine Auswahl zwischen zwei Vorgehensweisen mit am Ende dem zweckreinen Unterschied Bauer statt Läufer. Der Kerninhalt von C.G. #5 *Die Schwalbe* 1987 3. ehrende Erwähnung ist hier in nur 13 Steine gegossen. Vermissen Sie das verlorengegangene ‚Fleisch‘ oder genießen Sie diese Materialökonomie? Unter <http://chess.internetsolutions.at/camgam/> oder <http://www.berlinthema.de/cgez.pdf> sind (auch) alle übrigen Stücke des Komponisten zum Thema ‚Austausch stärkere gegen schwächere Figur‘ zu finden.“ (EZ) „Recht interessante Logik.“ (FRd)

zu 17501
Camillo Gamnitzer
Die Schwalbe 1987
 3. ehrende Erwähnung



#5 (11+12)

1.c:d7? d4! 2.S:g6+ K:f5 3.Be3-e4?!, 1.Kb7! [2.h8=D+(L,S) T:h8 nebst 3.Sf3+ Ke4 4.S:g5+ Ke5 5.f4#] Dd4 2.c:d7! D:e3 3.f:e3 d4 4.S:g6+ K:f5 5.e4# (2.– D:c5? 3.f3+, 1.– g4? 2.h:g4)

17502 (M. Oestreicher). Der Autor beschreibt seine Aufgabe: „Nach 1.Th1+? Dh4 2.Kf5 [3.Th8# aber auch 3.Tg5+] Ld2 3.Tgg1 [4.Sd7 und 4.Se6] verteidigt der Gegenangriff Le3!. Das weiße Spiel muss von der anderen Seite kommen. Nach 1.Th8+! Dh6+ 2.Kf5 [3.Th1# und wiederum 3.Tg5+] Ld8 3.Tgg8! [4.Se6 und 4.Sd3] steht mit Lf6 scheinbar eine analoge Parade zur Verfügung. Doch auf f6 fällt der Läufer dem weißen König vor die Füße, so dass 4.T:h6+ K:h6 5.K:f6 möglich wird. Vollzünftig ist nun allein 5.– Kh5 6.Sd3 Kh4 7.Sf2 Kh5 8.Th8#. Nach 1.Th1+? Dh4 2.Th8+ entkommt der schwarze König, obwohl die Dame ohne Turmverlust fällt.“ Claus Grupen schlug dem Autor vor, den weißen Springer nach c1 zu versetzen und den weißen Bauern auf e4 zu streichen, um dann eine luftige Miniatur zu erhalten. Dagegen argumentierte Michael Oestreicher: „Der Bauer e4 ist leider erforderlich, um den Weg des Springers nach f2 eindeutig zu machen. Auf b4 darf das Ross nicht stehen, weil dann der Läufer nicht mehr optimal untergebracht werden kann. Dieser muss von seinem Ausgangsfeld sowohl die Diagonale c1-h6 als auch d8-h4 erreichen können, darf aber zugleich von dort aus weder g1 noch h8 bedrohen. Deckt der Läufer h2 (z. B. wSb4, sLc7), ergibt sich weiterhin eine korrekte Stellung, in der nach 1.Th1+? Dh4? 2.Kf5 Lf4 3.T:h4+ K:h4 4.K:f4 sogar eine zur Lösung völlig analoge Eroberung von Dame und Läufer erfolgt. Allerdings ist die Widerlegung 1.Th1+? Dh2! nun viel primitiver. Das war von Herrn Grupen gut gedacht, aber mit dem Springer auf c1 wird die Verführung inkorrekt. Nach 1.Th1+? Dh4 2.Kf5 Ld2 scheidet 3.Tgg1 nun nicht nur an Le3!, sondern themawidrig auch an Lf4!“ „Die frei stehende schwarze Dame f4 à la Kozdon zu bändigen, bedarf scharfer Drohungen. Der Zugzwang mit Mustermatt bildet den krönenden Abschluss. Prima.“ (KHS) „Königstreiben am rech-

ten Brettrand!“ (JB) „Origineller Inhalt, doch aufgrund des ungedeckten Satzschachs 1.– Dh6+ hat der Löser außer 1.Th1+ und 1.Th8+ keine weiteren Alternativen.“ (EZ)

17503 (E. Schulze). „1.Se:d6+? D:d6 2.S:d6+ K:e7! Deshalb muss das Feld e7 überdeckt werden.“ (KHS) 1.Lh4! [2.Sc,e:d6+ D:d6 3.S:d6#] Da3+ 2.Sg3 [3.Sc,e:d6#] Da6 3.Sf5 Da3+ 4.Kg4 h5+ 5.Kg5 Da6(!) 6.K:h5 [7.Sc,e:d6+ D:d6 8.S:d6#] Th8+ 7.Kg4 (Tg8 8.Sc,e:d6+ D:d6 9.S:d6#) T:h4+ 8.K:h4 ~ 9.S:g7# „1.Lh4 öffnet die dritte Reihe für ein Gegenschach der schwarzen Dame. Der originelle Pendelmechanismus bringt schließlich weißen Drohwuchs.“ (KHS) „Lepuschütz–Thema mit Führung des weißen Springers nach f5, um neben d6 auch noch g7 zu überwachen [...] Nicht schwer zu lösen, da kaum andere Angriffsmöglichkeiten existieren.“ (FRd)

17504 (B. Kozdon). 1.Sg5! [2.De7,De5#, auch 2.Df5+] c3 2.Df5+ (Kd6? 3.Df8+ Kd7 4.Lf5+ Kd8 5.Sf7#) Kc4 3.Ld3+ Kb3 4.De6+ (Ka4? 5.Lc2+ b3 6.Dc4+ Ka3 7.L:c1+ Ka,b2 8.Da4#) Kb2 5.L:c1+ K:c1 6.Db3 [7.Dc2#] Kd2 7.Dc2+ Ke3 8.De2+ Kf4 9.De4+ Kg3/K:g5 10.Df3/Df5# „Das Spiel gegen den einzugsbereiten schwarzen Bauern beginnt mit einer Nowotny-Verstellung.“ (JB) „Der schwarze König flüchtet, getrieben von Schachgeboten. Schwieriges Schachrätsel. Typisch Kozdon.“ (KHS) „Die Ausgangsstellung mit nur fünf weißen Steinen und ohne weiße Bauern fand ich sehr ansprechend.“ (RJ) „Kaum zu glauben, daß der schwarze König erst eine Runde ums Brett drehen muß, bevor er Matt gesetzt wird. Vom Stil her mehrere Jahrzehnte alt, doch erst die heutige Computer-Prüftechnik macht das wohl möglich.“ (FRd)

Fazit: „Wieder eine bunte Mischung von meistens guten Aufgaben aller Stilrichtungen. Danke.“ (KHS)

Studien Nr. 17505-17507 (Bearbeiter = Michael Roxlau und Siegfried Hornecker)

17505 (D. Keith & M. Minski). Weiß muss sich mit zwei Strategemen auseinandersetzen: Er muss das potentielle Grundreihenmatt verhindern und gleichzeitig für die Unterstützung seines vorgerückten g- (und c-)Bauern sorgen. Der offensichtliche Zug 1.D:e5+? Kf2 2.Dh2+ K:e3 vernachlässigt den Bauern und führt so nur zum Remis, da Schwarz genug Gegenspiel hat. Korrekt ist das unmittelbare **1.g7! Tg8!**, da 1.– T:h8 2.g:h8D Sf3 3.Dg8+ Kf2 4.Da2+! K:e3 5.Da7! Td1+ 6.Kg2 Tg1+ 7.Kh3 Th1+ 8.Kg4 gewinnt. Im Text folgt je nach schwarzer Reaktion nach **2.D:g8** ein Damenopfer: 2.– T:e3 3.Db3! T:b3 4.g8D+, 2.– Ta3 3.Da2! T:a2 4.g8D+ oder 2.– Sc4 3.Dd5! T:d5 4.g8D+ gewinnt problemlos. Besser ist daher **2.– Tc3! 3.Dc4! T:c4 4.g8D+ Tg4!**, und das positionelle Remis nach 5.De6? T:h4+ 6.Kg1 Sf3+ 7.Kf1 Th2 8.Dg6+ Kh3 9.c6 Td2 ist zu vermeiden. Ebenso aber das sofortige Schlagen auf g4: **5.Dg5! Sf3 6.D:g4+ K:g4 7.c6**, und da nun 7.– Se4/7.– Sc4 nicht geht, verliert Schwarz. **7.– S:h4 8.c7 Sf5 9.c8D gewinnt.** Für Löser war nach Angaben von SB in einem Artikel in „Schach“ 10/2017 die Auswahl im 2. schwarzen Zug schwierig.

17506 (B. Buyannemekh, V. Tarasiuk & M. Garcia). Hier ist Weiß weit materiell unterlegen, hat aber mit den beiden vorgerückten Freibauern einen gewissen Ausgleich. So ist **1.g7** recht naheliegend, es droht nun stark Tf8. **1.– Db7** Droht unverblümt Db3#. Viel einfacher wäre die andere Mattdrohung 1.– De4 zu parieren: 2.Kb2! Db1+ 3.Kc3 Se4+ Db4+ 5.Ke3!= Nun hat der Springer kein Schach mehr, und die Umwandlung lässt sich nicht verhindern. Nach der schwarzen Antwort muss Weiß jetzt sein Heil in einer kleinen Abtauschoperation suchen. **2.Tf5+ Kh6 3.Lf4+!** Verführerisch aber falsch wäre 3.g8S+? Kh7 4.Tf7+ Kg6 5.S:e7+ Kh5 6.Th7+ Kg4+, Weiß hat sein Pulver verschossen und entscheidender Materialverlust ist unvermeidlich. **3.– K:g7 4.L:d2 a4!** Erneuert die Mattdrohung auf b3. Problemlos wäre 4.– D:d7 5.Lc3+ Kg6 6.T:a5=, hier ist der schwarze Bauer wertlos, da er e5 nicht passieren kann. **5.Lc3+** Natürlich verbietet sich das sofortige Nehmen auf a4, aber ist nach diesem Zwischenschach nicht alles geklärt (5.– Kg6 6.K:a4 D:d7+ 7.Tb5=)? **5.– e5!** Nein, da Schwarz ein für solche Situationen typisches Störpfer bringen kann! **6.L:e5+ Kh7 7.Th5+!** Verfehlt wäre das andere Schach 7.Tf7+? Kg7 8.Tg7+ Kf5! 9.Tg5+ Ke4! 10.Tg3 D:d7 11.Lb2 Dd6+ + **7.– Kg6 8.Tg5+ Kh6** Wie leicht zu sehen ist, verbietet sich 8.– K:g5. Doch jetzt steht der schwarze König genau dort, wo wir ihn eigentlich hin haben wollen. . . **9.Tg3! D:d7 10.Te3! De7+** Auf 10.– Da7 kann Weiß mit 11.Th3+ Kg5 12.Lc3 Kg4 13.Td3 Dc5+ 14.Lb4 Dc2 15.Tc3= eine Festung aufbauen. **12.Ka3!** Zu passiv wäre 12.Kb1? Df1+ 13.Ka2 Dc4+! 14.Kb1 a3! 15.T:a3 De4+ + **12.– Dd5!** Droht vernichtend Dc5+ mit Turmgewinn. Der Turm kann sich nicht mit Schachgebot der Bedrohung entziehen, wie 13.Th3+ Kg5! 14.Lb2 (oder 14.La1 Dd1 15.Kb2 De2+ 16.Ka3 Df1 17.Tg3+ Kf4 +) 14.– Dd6+ + zeigt. Aber Weiß hat die gut versteckte Ressource **13.Lb2!! Dc5+ 14.Ka2! D:e3 15.Lc1! D:c1 patt.** Jetzt sieht man auch, warum der schwarze König unbedingt nach h6 musste. . .

17507 (A. Avni). Schwarz hat starke Drohungen, die Weiß abwehren muss. Da e3 und e4 verteidigt werden müssen, geht nur **1.Df3**. Das Datenbankremis nach 1.– Df5 2.D:f5 S:e3+ 3.K:h2 S:f5 könnte praktische Probleme stellen, hingegen hätte 1.– h1D+ 2.K:h1 Sg3+ 3.Kg2! auch keine praktische Relevanz. Stark ist **1.– S:e3+! 2.D:e3 h1D+ 3.K:h1 Lf2+ 4.Dc1 De4+ 5.Kh2 D:e2**, und mit der Mehrfigur kann Schwarz noch Drohungen aufstellen, sodass Weiß in zwei Hauptvarianten die korrekte Fortsetzung finden muss. Falsch wäre zunächst 6.Dh6+? Kg4 7.Dh3+ Kf4 8.Sg6+ Kg5 9.Dg2+ Kh6 mit schwarzem Sieg. Besser ist also **6.Sg6+!** mit: **6.– Kg4 7.Dc4+! D:c4 8.Se5+ und Remis** oder schöner **6.– Kh5 7.Sf4+! S:f4 8.D:f4 Le3+**, und Schwarz gewinnt die Dame, aber wegen **9.Kh3 L:f4 patt** nicht die Partie.

Selbstmatts Nr. 17508-17514 (Bearbeiter = Hartmut Laue)

17508 (F. Richter). Die Störung des sofortigen 1.D:c3+? besteht allein in der Deckung des Feldes c3 durch den wSe2, wird daher durch jeden Zug dieses Springers beseitigt. Jedoch. . . 1.Sf4? [2.D:c3+] e5! Paradoxerweise schon besser ist 1.Sd4!?, obwohl dieser Zug durch die Abschottung des sLg7 vom Feld c3 einen erneuten offensichtlichen Störeffekt bezüglich der vormaligen Drohabsicht 2.D:c3+ hat. Denn es droht statt dessen jetzt neu 2.Sb5+ (Drohwechsel!), und erst wenn Schwarz mit der Verteidigung 1.– L:d4 die Verstellung des Läufers selbst aufhebt, folgt nunmehr ungestört 2.D:c3+ L:c3#, nach Drohungsänderung in dieser zweiten Phase also Verwandlung der ursprünglichen Drohabsicht in ein Abspiel. Aber 1.– De8! widerlegt. Der Schlüssel 1.S:c3! ist „doppelt paradox“, da er zugleich die Deckung von c3 aufhebt und den Springerzug nach b5 anzusteuern scheint, also beide Effekte herstellt, die zum Erfolg der Drohzüge 2.D:c3+, 2.Sb5+ erforderlich sind, dabei aber den erstgenannten durch Blockade des Feldes c3, den zweitgenannten durch Selbstfesselung auf neue Weise annulliert. Erneut liegt aber ein Wechsel zu einer neuen Drohung vor: 2.Sc4+ L:c4#. Danach heben zwei schwarze Verteidigungen die eben genannten Selbstbehinderungseffekte des Schlüssels auf und lassen die beiden Drohzüge der vorangehenden Phasen real werden: 1.– L:c3+/e5 2.D:c3+/Sb5+ D:c3/L:b5#. Der mit dem Schlüssel erzeugte zweite Drohwechsel schreitet von dem in der vorigen Phase erreichten zweiten Grad zum dritten Grad weiter, was in englischer Terminologie mit *Tertiary Threat Correction* bezeichnet wird, abgekürzt: „TTC.“ (TZ) Ferner 1.– Dh4 2.a8D(T)+ La6#. „Schon wieder ein TTC, der mir auch wegen der offenen Stellung so gefällt.“ (KF) „Sehr gutes Auswahlspiel des weißen Springers, mit weißen Schädigungen, die jeweils die anderen Drohungen nicht erlauben und zusätzliche Paradenwechsel mit 2.Dc3 zeigen. Die luftige Stellung sammelt zusätzliche Pluspunkte.“ (FRd) „Ein lernfähiger Springer in einem klaren, verständlichen Konzept.“ (GJ) Man kann die Störungen, die Weiß bei 1.Sd4!?, 1.S:c3! einkauft, auch als Antizielelemente (AZE) bezüglich der damit vereitelten Drohung 2.D:c3+ (bzw. 2.Sb5+) auffassen, auch wenn das nicht dem terminologischen Standard für diese Verführungsthematik entspricht: „Verführungsreiche wS-Auswahl im Schlüssel mit einmal AZE durch 1.Sd4!? (wegen Verstellung der langen Diagonale) und einmal AZE durch 1.S:c3! (wegen Verstellung des Zielfeldes). Dennoch schlägt letztlich die Selbstfesselung des weißen Springers auf c3 durch, wonach einmal die Fesselung durch e5 (die Widerlegung der Verführung 1.Sf4?) aufgehoben und somit das Drohmatt (Sb5) der Verführung 1.Sd4 ermöglicht wird, und einmal L:c3+ den wS eliminiert, was somit das primäre Drohmatt (2.D:c3+ usw.) erlaubt; die dritte Variante (Dh4) lenkt die sD von a8 ab und lässt ein weiteres sL-Abzugsmatt auf a6 zu. – Optimaler kann man dieses Schema wohl kaum ausreizen – großes Lob an FR! (Einer meiner absoluten Lieblings-s#-Komponisten; ich freue mich auf und über wirklich jede Aufgabe von ihm!)“ (JI) „Mit den gefälligen Verteidigungs- bzw. Widerlegungszügen und dem profanen ‚Mattwechsel‘ (lies: Immernochmatt) auf c3 lassen sich Für und Wider dieses unterm Strich fraglos bereichernden neuen Schemas aus der TTC-Werkstatt in der schwarzen Dame personifizieren.“ (MRit) „Auswahlschlüsselzug des wSe2 mit Linienöffnung für den sLf1. Schlüsselzug mit weißer Selbstfesselung. Schwarz entfesselt dann den wSc3 wieder. Schwarze Batterie auf der weißen Grundreihe. Aus dem orthodoxen Zweizüger bekannte Thematik, auf das Selbstmatt übertragen. Gut.“ (KHS) „Attraktiver Zweier mit Motivinversion und den thematischen Verführungen 1.Sf4?, 1.Sd4?“ (WS) In der Tat: Das Verteidigungsmotiv von 1.– e5 ist es, den eingefrorenen wSc3 „aufzutauen“ (Ermöglichung von 2.Sb1+, 2.Sd1) – der sich dieses nicht zweimal sagen läßt: 2.Sb5+, wenn auch mit anderem Zielfeld; daher „nur“ Motivinversion *im weiteren Sinne*. „Zum Auftakt ein leichteres Stück kommt gut bei mir an. Da wagt man sich denn auch an etwas dickere Fische. Der Schlüsselzug hinein in die Fesselung macht natürlich was her, ebenso die Entfesselung desselben Springers und dessen überraschender Sprung nach b5.“ (RJ)

17509 (J. Havran). 1.– Lf1 2.D:f1+ T:f1#; 1.La5? A [2.d:e3+ T:d1#] Sc4 a 2.Ta3+ B S:c3#, 1.– b4!; 1.Lb4? Sc4!; 1.L:d4? Lf1!; 1.Ta3! B [2.d:e3+ T:d1#] Sc4 a /Lf1 2.La5+ A /D:f1+ S:a3/T:f1#. „Salazar + Selective key.“ (Autor) „Überraschend komplexes Verführungsstück mit einem Fortsetzungswechsel auf 1.– Sc4 (,Salazar‘). Gefällt!“ (KF) „Reziprokwechsel von Erst- und Zweitzug auf dieselbe schwarze Parade¹ 1.– Sc4, die in einer weiteren Verführung als Widerlegung dient.“ (FRd) „Der weiße Turm stellt sich als Schlagopfer bereit!“ (JB) „Man will natürlich d:e3+ und T:d1# sehen, was am ungedeckten Feld c3 scheitert. Also probierte ich zuerst 1.L:d4? (droht 2.d:e3+ T:d1#). Auf 1.– Sc4? folgt dann übrigens trotzdem 2.d:e3+ mit dem Witz, dass Schwarz die Drohung nur schlampig pariert hat, denn 2.– Sd2 ist gleichwohl matt. Schwarz hat aber die klügere Ressource 1.– Lf1! (2.D:f1+ K:d2!). Ergo muss der weiße Lc3 das Schlupfloch d2 im Auge behalten. Als mein zweiter Versuch folgte deshalb 1.Lb4?. Jetzt steht Schwarz aber das vorhin noch untaugliche 1.– Sc4! zur Verfügung (2.Ta3+ S:a3+ 3.L:a3). Dann, so dachte ich jedenfalls, muss es eben 1.La5? sein mit den schönen Varianten 1.– Lf1/Sc4 2.D:f1+/Ta3+ T:f1/S:a3#. 1.– b4! vereitelt aber diesen scheinbaren Auswahlsschlüssel. Hm, nun war guter Rat teuer! Zum Glück bleibt noch ein weißer Stein übrig, der auch c3 überwachen kann. Als vierter und letzter Anlauf umgeht 1.Ta3! alle schwarzen Zaubertricks und lässt nur diese Varianten zu: 1.– Lf1/Sc4 2.D:f1+/La5+ T:f1/S:a3#. Ein überraschend amüsantes und vielfältiges Selbstmatt, wobei die Springer-matts auf d2 (im Verführungsspiel) und a3 angenehm erfrischend wirken.“ (RJ) „Feine Verführungen, schöne Matts und ein Matteredzwingungswechsel nach Sc4.“ (GJ) „Es gilt, das Satzspiel 1.– d:c3 2.d:e3 T:d1# zu realisieren. Aufbau einer weißen Batterie, dazu zwei thematische Verführungen und eine Lösung.“ (KHS) Sogar drei! „Also keine wL-Wegzugs-Auswahl im Schlüssel, weil 1.L:d4? ‚versehentlich‘ die Deckung von d2 aufgibt, 1.Lb4? ‚versehentlich‘ a3 überdeckt, und nach 1.La5? b4! ‚versehentlich‘ c3 nicht mehr gedeckt ist. Stattdessen funktioniert nur der primäre wT/wL-Batterieaufbau 1.Ta3!; dabei ein Salazar zwischen der Verführung 1.La5? und der Lösung. – Ebenfalls eine recht gute, geistreiche Konstruktion!“ (JI) „Von den Angriffen des Läufers mit dem Ziel, c3 ein zweites Mal zu decken, führt keiner zum Ziel, sondern allein der Reversal mit Aufbau der Turmbatterie. Hinreichend abenteuerlich sind sie trotzdem.“ (MRit)

17510 (G. Jordan & P. Sickinger). 1.Sb1! [2.Dc4 ~ 3.De2+ f:e2#] Lb6/Le7 2.Dd2+/Db3+ T:d2/L:b3 3.Sd1+/Sc4+ T:d1/L:c4# „1.Sb3? Le7! mit Selbstblock des wSb3, das macht 2.Db3 unmöglich. Die von Schwarz selbst entfesselten sTd4 und sLe7 setzen dann auch matt. Eine hübsche Entfesselungsgeschichte.“ (KHS) „Schwarze Entfesselungsparaden, doch genau diese Entfesselung wird im weißen Angriff genutzt. Ein feines Problem mit stiller Drohung, Auswahlspiel und lockerer Konstruktion!“ (FRd) „Klare Mattführungen mit vorgezogenen wD-Opfern!“ (JB) Dank guter Beziehungen zu einem der Autoren begegnete RJ „diesem wunderschönen Stück bereits vor vielen Monaten“ beim Durchblättern dessen Aufgabenbuchs. „Und nun finde ich das Selbstmatt in der *Schwalbe* wieder! Mir gefallen insbesondere die zwei absolut harmonischen Varianten mit der Entfesselung schwarzer Langschrittler durch denselben schwarzfeldrigen Läufer und der Heranführung des entfesselten Mattsteins durch analoge Damen-Springer-Opfer auf jeweils anderen Feldern. Alles wirkt völlig leicht und ungezwungen. Der feine Schlüsselzug weg vom schwarzen König mit der stillen Drohung setzt dem Ganzen schließlich noch das Sahnehäubchen auf.“ (RJ) „Auswahl im Schlüssel (1.Sb3? Selbstbehinderung!), stille Drohung. Zur Verteidigung der Drohung entfesselt sLd8 den schwarzen Läufer bzw. schwarzen Turm, wonach Weiß diese hinzugewonnene schwarze ‚Mobilität‘ für seine Zwecke benutzt und die entfesselten schwarzen Figuren als neue Mattgeber verwendet; dabei stehen die 3. weißen Züge durch wSb2 schon bereit, die hierfür noch störende weiße Dame kann sich durch alternative 2. Züge selbst eliminieren. – Perfekte Konstruktion, sehr schöne Harmonie!“ (JI)

17511 (E. Iwanow). 1.L:c3! [2.Df6+ g:f6 3.S:f4+ T:f4#] c4 2.Te8+ Se7 3.Dd5+ c:d5#, 1.– Sd7 2.Dg4+ T:g4 3.L:d5+ c:d5#, 1.– T:h5 2.Sd4+ c:d4 3.De5+ T:e5#; 1.Ld4? T:h5!, 1.Sd6? [2.L:d5+ c:d5#] c4!. „Die Viererdeckung von f4 wird systematisch abgebaut. Ein Deckstein zieht im Schlüsselzug weg, der zweite opfert sich so, dass der dritte verstellt wird, und der vierte zieht genau auf das Feld f4. Die schwarzen thematischen Verteidigungen sorgen dann für Unterbrechungen der weißen Dreierdeckung von d5, sodass Weiß diese dann rechtzeitig abbauen kann. Auch dieses Stück hat mir Freude gebracht und war auch gar nicht so schwer.“ (RJ) „Schlüsselzug und Drohung kämpfen das 4-fach(!) gedeckte Feld f4 frei. Auf die Flucht des schwarzen Turms wird die Doppeldeckung von e5 aufgelöst, während

¹Das beschreibt kurz in Worten das Salazar-Thema, im Lösungstext durch Buchstaben angedeutet.

nach Sd7 bzw. c4 jeweils unter schwarzer Mithilfe die Dreifachdeckung von d5 (die durch den Schlüsselzug – als in dieser Hinsicht AZE – erst entstanden ist) unter weißen Funktionswechseln beseitigt wird; dabei in der c4-Variante noch ein Fesselungswechsel des schwarzen Springers. – Spektakuläres, sehr gefälliges Geschehen!“ (JI) „Das reichhaltige Stück zeigt inklusive Drohung vier Abspiele, in welchen durchgehend ein weißer Deckungsoffizier ausgeschaltet wird, wobei das nur einmal nicht mittels Opferzug passiert. In der schönsten Variante ist es nicht der Deckungsstein selbst, der sich opfert, vielmehr erweist sich hier der (themakonform eine der vier Deckungen des Drohfeldes aufhebende) Schlüssel, der für seine Eindeutigkeit leider einen schwarzen Türstopper braucht, als kritischer Versteckzug. In den beiden anderen Varianten entschärft die Verteidigung eine der drei Deckungen von d5, so daß die im zweiten und dritten Zug aktiven weißen Steine in einem offenen Zyklus wechseln.“ (MRit) „Wie die ‚Doppeldecker‘ verschwinden, ist sehenswert.“ (GJ) Weniger im Vordergrund dürften für den Autor die Schadens- und Nutzungsmotive der Züge gestanden haben, wenngleich dies teilweise vermutet wurde. Das Verteidigungsmotiv von 1.– T:h5 ist primär die Ausschaltung des Zuges Sh5:f4+, zugleich aber auch die des Zuges T:f4 (im 3. Zug der Drohung); von Weiß ausgenutzt wird dagegen, daß damit der Zug Th5-e5 (im 3. Zug) ermöglicht wurde. Das Verteidigungsmotiv von 1.– Sd7 ist die Ermöglichung von S(7):f6+ (im 2. Zug der Drohung), während der genutzte Effekt in der Ausschaltung des Zuges Td8:d5 (im 3. Zug) besteht. „Ein an Figurenopfern reicher Selbstmattdreizüger!“ (JB) „Klassisches s#3 mit reichlichen Opfern weißer Figuren.“ (KHS)

17512 (A. Thoma). 1.Sd2! b3 2.S:b3 b4 3.Tg1 b5 4.T:a5+ Kb6 5.Ta6+ K:a6 6.Ta1+ Kb6 7.L:g2 L:g2# „Im Zugzwang wird mittels weißem Turm- und Läufer-Opfer der sLh1 zum Mattzug gezwungen!“ (JB) „Weiß muss im Schlüsselzug so ziehen, dass der noch bewegliche sBb4 auf b3 geschlagen werden kann. Der Rest spielt sich dann von selbst. Hübsches Schachrätsel.“ (KHS) „Die ersten beiden Züge sind ziemlich klar, der Knackpunkt ist dann 3.Tg1, da g1~ wegen des entstandenen Fluchtfeldes b5 (nach Lb7+) verhindert werden muss; danach Opfer des anderen wT und Rückkehr von wTg1 nebst Zugzwangmatt. – Hübsches Rätsel a la Giegold!“ (JI)

17513 (M. Mischko † & S. Borodawkin). 1.Sd1? h:g5 2.Te6! f:e6 3.Kc1 e:f5 4.Tb2 Kf1 5.L:g2+ Ke1 6.Se3 ~ 7.Sc2+ Ke2 8.Dd1 T:d1#, 1.– h5!; 1.Sc4! [] h:g5 2.Te6 f:e6 3.Kc1 e:f5 4.Tb2+ Kf1 5.L:g2+ Ke1 6.Se3 ~ 7.Sc2+ Ke2+ 8.Dd1+ T:d1#, 1.– h5 2.Dc6 („Hinterstellung dreier Steine“ (Autoren)) h4 3.Kb1 h3 4.Ta2+ Kf1 5.Ld3+ Ke1 6.Lf2+ Kd1 7.Sb2+ Kd2+ 8.Dc1+ T:c1#, 2.– h:g4 3.Kd1 g3 4.Lc2 g:f2 5.De4 Kf1 6.Sd2+ Kg1 7.L:f2+ K:f2+ 8.De1+ T:e1# „Drei Echomatts, bei deren Entstehung die weiße Turm-Batterie in zwei Varianten genutzt und in der dritten zerstört wird.“ (Autoren) „Harter Lösebrocken mit immerhin drei Varianten und herrlichen Echomatts.“ (KHS) „Drei harmonische und glasklar eindeutige Varianten, mit Matt des weißen Königs auf drei benachbarten Feldern der 1. Reihe und Blocks auf der 2. Reihe jeweils durch den weißen Springer vor dem weißen König sowie durch weißen Turm bzw. Läufer, wobei alle weißen Figuren erst noch auf ihre Zielfelder gebracht werden müssen, und zwar so, dass Schwarz das Uhrwerk nicht entscheidend stören kann, nebst dem analogen finalen Eingreifen der anfangs noch abseits stehenden weißen Dame. – Eine großartige, sicherlich preiswürdige Konstruktionsleistung!“ (JI) „Ein s#8 mit erstaunlichen Varianten!“ (JB) „Wegen der Aufspaltung in mehrere Varianten war das sehr schwer zu lösen.“ (WS)

17514 (H. Brozus). 1.– D:e3 2.Dh2+ Kf1 3.Te1+ D:e1#, 1.Le4! D:e3 2.Tg2+ Kf1 3.Tg3+ Kf2 4.Dh2+ Kf1 5.Lg2+ Kf2 6.Lf3+ Kf1 7.Dh3+ Kf2 8.Tg2+ Kf1 9.Tc2+ Kg1 10.Dg3+ Kf1 11.De1+ D:e1#, Autor: „Miniatur mit schwarzer Dame, Blockwechsel (auf c2), Opferwechsel (auf e1).“ „Sehr präzise Ablaufsteuerung mit lange freistehender schwarzer Dame!“ (JB) „Einphasiges s#, nach dem guten Schlüssel muss es (leider) mit Schachgetöse weitergehen.“ (WS) „Sehr gut herleitbare Manöver auf engem Raum, sodass gegenüber dem Satz die weiße Dame die finale Aufgabe des weißen Turms übernehmen kann, der hierfür den Platz des wLc2 eingenommen hat, der wiederum zwischenzeitlich zu Abschirmungszwecken auf der rechten Brettseite benötigt wurde. – Ein grandioser Kleinkunst-Fund; der Autor versteht es immer wieder bestens, das schwergewichtige Material in attraktiver Weise zu bändigen.“ (JI) „Weiß hat keinen Wartezug, um das Satzspiel zu verwirklichen, muss sich also etwas anderes überlegen. Hübscher Miniatur-Aristokrat. Wie ein geschliffener Edelstein.“ (KHS)

Fazit: RJ findet das Augustheft „wieder einmal sehr gelungen“ und bemerkt zur Selbstmattserie: „Fast jede Aufgabe ist eine Schönheit für sich, und dort, wo ich die Schönheit nur vage oder noch nicht ganz

erkennen kann, liegt es wohl zumeist an meiner noch fehlenden Fachkenntnis. Jedenfalls danke ich allen Autoren und fleißigen Heftgestaltern für diesen bunten Blumenstrauß an Kunstschachgestecken!“ „In den drei – durchweg gelungenen! – Aufgaben, die ich lösen konnte, war der Gesamteindruck um so besser, je bescheidener die Rolle des Feldes c3 ausfiel. Markiert es in der 17509 noch das Zentrum der weißen Strategie, wird in der 17508 rein zufällig an der gleichen Stelle der Zwiespalt der Hauptdiagonalen komprimiert, bis in der 17511 schließlich der Sargnagel dort einschlägt.“ (MRit) „Das Angebot mit durchweg guter Qualität hat mir wieder große Freude bereitet. Danke.“ (KHS)

Hilfsmatts Nr. 17515-17528 (Bearbeiter = Silvio Baier)

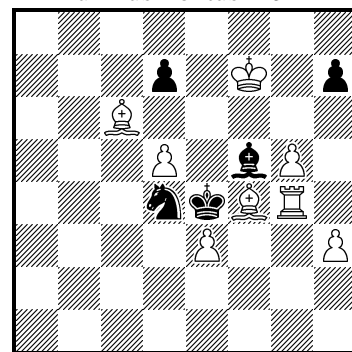
Dank für Kommentare geht an Jürgen Ippenberger, Gunter Jordan, Raúl Jordan, Torsten Linß, Frank Reinhold, Manfred Rittirsch, Eberhard Schulze, Wilfried Seehofer, Karl-Heinz Siehdnel und Volker Zipf.

17515 (Ž. Janevski). I) 1.Td2 c3+ 2.Kd3 Te3#, II) 1.Ld3 c4 2.e5 Le3#, III) 1.T:c2 Lf4 2.Tc4 Td1#, IV) 1.T:g5 g:f3 2.Td5 T:e4#, V) 1.e:d6 Ld2 2.d5 Lc3#, VI) 1.g6 d:e7 2.d5 Lf6#. Hier werde ich einfach mal die eingegangenen Kommentare hintereinanderstellen und versuchen, in Zukunft ein wenig mehr auf die Wünsche der Kommentatoren einzugehen. Nachvollziehbar sind sowohl Kommentare als auch Wünsche. „Was soll das? Strategisch arm, und auch sonst kein Genuss. Besonders betrüblich ist die Rolle des wBg2. Warum müssen Autoren (wie z. B. ŽJ), die hervorragende Aufgaben bauen können, jedes misslungene Opus veröffentlichen? Und warum fordert der SB von diesen Autoren nichts Besseres ein?“ (TLi) „Rätselhafte Mattsuche, wobei einige Varianten gar nicht mal so leicht zu finden waren; zusammengehörende Paare kann ich da jedenfalls eigentlich eher nicht entdecken. Wem’s gefällt, so etwas ist halt immer Geschmackssache.“ (JI) „Drei mehr oder weniger homogene Paare waren angekündigt – ich sah diverse schwarze Blockführungen, zwei unterschiedliche weiße Mattsteine und mit etwas gutem Willen drei Paare weißer Erstzüge – in der Ankündigung traf also weniger eher zu. Die Lösungen 1.Td2/g6 waren für mich am schwersten zu finden – da mich der Inhalt nicht sonderlich ansprach, habe ich dafür den Computer genutzt.“ (FRd) „Mindestens zwei der Paare müssen eher weniger homogen sein, weil ich die lange Zeit fehlende sechste Lösung mithilfe der vorhandenen aufgrund der verschwommenen Zuordnung auch nicht schneller finden konnte. Das Schönreden wird durch einige einmalige Vorgänge wie die Vernichtung eines weißen Offiziers, den schwarzen Königszug oder die Verstellung eines schwarzen Langschritters sowie den genau dreifachen Blockwechsel auf d5 zusätzlich erschwert, und Mattreinheit steht gar nicht erst nicht zur Debatte.“ „Netter Mattbildertask.“ (KHS) „Irgendwann haben wir Hilfsmattzweizüger mit 10 (?) so langweiligen, weil inhaltsleeren bis zusammenhanglosen, Lösungen.“ (ES)

17516 (A. Onkoud). I) 1.Tf2 Lh7 2.Tf3 f6#, II) 1.Df2 d:c6 2.Df3 Td4#, III) 1.c:d6 Sgf2+ 2.K:d5 L:f7#, IV) 1.f:g6 Sdf2+ 2.K:f5 Tf6#. Wie auch zum ersten Stück gab es auch hierzu viele Kommentare. „Im ersten Paar blockt beide Male ein schwarzer Mattsetzfeldverteidiger das Fluchtfeld f3 über den Zwischenhalt f2, im zweiten Paar schlägt Schwarz eine weiße Fluchtfelddeckungsfigur und blockt damit auch gleichzeitig, so dass Weiß durch ein Springerschach von f2 (wieder das Feld f2) den schwarzen König auf sein Mattfeld treiben kann.“ (ES) Allerdings ist „der Gleichklang im ersten Lösungspaar stark gestört (weiße Züge). Ansonsten gilt auch hier das zu 17515 angemerkte.“ (TLi) Ähnlich sieht es auch JI, für den das erste Paar ein deutlich niedrigeres Niveau als das zweite hat. Auch für FRd ist „die Sache nicht ganz ausgefeilt“, während KHS „eine hübsche Idee“ sieht. Abschließend MRit, der noch auf einen weiteren Nachteil aufmerksam macht: „Dem Zilahi-Lösungspaar, welches der Autor im Vergleichsstück (siehe Diagramm) noch nicht mit derselben Opfermotivation in Gestalt der Fluchtfeldschaffung sowie dem zusätzlich vereinheitlichenden Treffpunkt der Deckungsspringer in den ersten weißen Zügen ausgestattet hatte, wurde – einmal mehr ganz offensichtlich unter dem Druck, für die Zukunft (oder ist es doch eher die Gegenwart?) gewappnet zu sein – ein Blockwechselpaar angedichtet, das neben uneinheitlichem weißen Spiel zulässt, dass einer jener zuvor gut genutzten Springer doch noch eine Identitätskrise durchleiden muss (Sd3 in Lösung II) – SB.“

zu 17516

Abdelaziz Onkoud
Euxinus Pontus 2012



h#2 4.1;1.1 (8+5)

I) 1.L:g4 Lb5 2.Kf5 Ld3#

II) 1.d:c6 Ld6+ 2.K:d5 T:d4#

III) 1.Le6+ d:e6+ 2.Kf5 e4#

IV) 1.d6 Le5+ 2.K:e5 e:d4#

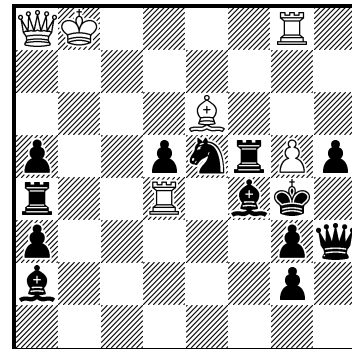
17517 (F. Pachl). I) 1.Lc5 Lg6 2.Sd6(Se5, Se3?) Tg3#, II) 1.Sc6 Tf3 2.Se5(Se3, Sd6?) Tf5#, III) 1.Lc6 Sh6 2.Se3(Sd6, Se5?) Sf7#. „Entfesselung des Sc4, der seinerseits die weiße Turmlinie auf der 4. Reihe öffnet und dabei aus drei Zugmöglichkeiten auswählen muss.“ (FRd) Also „zyklische Trialvermeidung des entfesselten linienöffnenden schwarzen Springers.“ (VZ) Etwas detaillierter beschreibt JI mit: „Zunächst muss die schwarze Batterielinie verstellt werden, damit Sc4 beweglich wird. Aus dem ersten schwarzen Zug ergibt sich dann durch Deckungsverlust des späteren Mattfelds automatisch der erste weiße. Im zweiten schwarzen Zug muss sSc4 dann so abziehen, dass er das Matt nicht stört. Eine erfreuliche und natürlich von Franz Pachl – einem meiner absoluten Lieblingshilfsmattkomponisten – perfekt aufgestellte, logisch angehauchte Aufgabe, bei der mich in keiner Weise stört, dass die ersten schwarzen Züge nicht jedesmal auf das gleiche Feld zielen (das halte ich hier für völlig bedeutungslos, es geht doch lediglich um die Linienverstellung und nicht um eine spezielle Feldbesetzungsoptik).“ Richtig, aber wenn es machbar wäre, würde man es sicher positiv bewerten. Wie auch immer, „klasse gemacht“ meint FRd, „clever gemacht“ VZ und auch KHS „gefällt die Aufgabe gut“.

17518 (M. Nieroba). a) 1.Tf3 b:c3 2.D:c3 D:e2#, b) 1.Lf3 e:d4 2.T:d4 Dg8#. „Schwarz verstellt sich Deckungslinien auf das Mattfeld unter Linienöffnung für die weiße Dame im Mattzug, Weiß bereitet mit Bauernschlag der zunächst gefesselten schwarzen Springer die Selbstfesselung unter Öffnung der Mattlinie vor, wonach sich Matts unter doppelter Fesselung ergeben. Perfekte Analogie.“ (FRd) „Der schwarze Schlüsselzug nach f3 sperrt nicht nur seinen schwarzen Kollegen vom Mattfeld ab, sondern gibt der weißen Dame ihren Weg zum Mattsetzfeld frei.“ (ES) Auch JI sieht „wechselseitige schwarze Turm-Läufer-Grimshaw-Verstellung auf f3, Fesselungswechsel auf c3/d4 unter weißer Mithilfe und Damendiagonalmatts. Zwar dichtes Gedränge, das Geschehen ist aber durchaus nicht unattraktiv.“ „Anders als z. B. im Vergleichsdiagramm wird hier immer auch die zweite Fesselung als solche genutzt, wobei deren Vorderstein zwecks nachhaltiger Linienräumung ausgewechselt wird, und die Mattsetzung erfolgt durch die den einleitenden doppelwendigen Grimshaw zusätzlich als Linienöffnung nutzende Dame. Leider musste für jede Entrümpelung einer der gefesselten Altmassen ein ansonsten nur noch verunreinigend wirkender weißer Bauer in das ohnehin massive Gebäude eingelassen werden.“ (MRit) Während VZ „recht überraschende Fesselungswechsel“ sieht und KHS „zwei sehenswerte Doppelfesselungsmatts“, legt TLi den Finger in die Wunde: „in b) nachtwächtern sSc3 und wTc2. So ist das halt manchmal mit statischen Fesselungen.“ Das sehe auch ich als erhebliche Wertminderung der Aufgabe.

17519 (H.-J. Gurowitz). I) 1.– Kf2 2.Dc6 Ke3 3.e6 Td2#, II) 1.– Te2 2.Lc7 Sb6+ 3.Kd6 T:e6#, III) 1.– Tf2 2.De4 T:f6 3.e5 Td6#, IV) 1.– Sd2+ 2.Kd6 T:c5 3.Dd7 Se4#, V) 1.– Sa3+ 2.Kd4 Td2+ 3.Kc3 Sb1#(MM), VI) 1.– S:a5+ 2.Kd6 L:e6 3.Te5 Tc6#(MM). Sicher wieder ein reines Rätselstück, das bei den Lösern allerdings keinen Anklang fand. „Langweiliges Figurengeschiebe mit ziemlich zusammenhanglosen Varianten, leider kommen auch etliche unschöne Schläge schwarzer Figuren vor.“ (JI) „Stellt man dieses Gestrüpp aus schmutzigen Netzen, Abholzungen (1.– S:a5+ ... 2.– L:e6), Zugwiederholungen und verhinderten Batteriematts dem immensen Löseaufwand gegenüber, bestätigt sich auf traurige Weise, dass außerordentliche Hässlichkeit ein äußerst wirkungsvolles Mittel ist, altmodischen Rezipienten, die sich bei der Mattbildsuche naiv von ästhetischen Idealen beeinflussen lassen, den Zugang zu den zielführenden Abspielen dermaßen zu erschweren, dass schon weit unterhalb einer zweistelligen Anzahl das eine oder andere gar nicht mehr gefunden werden will. Irgendwann kommt wahrscheinlich jemand auf die Idee, dass sich mittels dualistischer Mattführungen noch besser an der Nase herumführen ließe. Mit etwas Glück muss ich mir das nicht mehr mit ansehen.“ (MRit) Oder auch TLi, der vier Lösungen fand: „... auf die zwei anderen Nebenlösungen habe ich keinen Bock mehr“. Lediglich KHS sieht einen „netten Mattbildertask mit mühevolem Zusammensuchen der Lösungen“.

17520 (H.-J. Gurowitz). I) 1.La5 Le7 2.Ld8 Lh4 3.Lg5 Lg3#(MM), II) 1.f1=T Lb4 2.Lh4 Le1 3.Lg5 Lg3#(MM). Die hier gezeigten „Läuferverfolgungskooperationen“ (VZ) führen „gemeinsam einmal links- und einmal rechtsherum zum gleichen Mattbild; dennoch fast zu simpel“. (JI, ähnlich RJ, GJ &

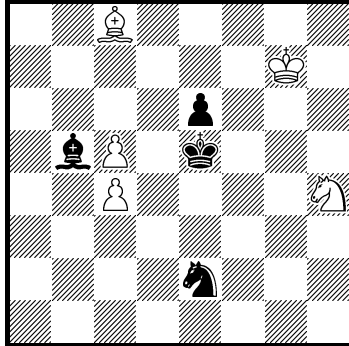
zu 17518
Wjatscheslaw Wladimirow
Anatoli Oschewnew
Problembiad 1996
 Lob



h#2 b) ♔h3 → h4 (6+13)
 a) 1.Lc4 T:d5 2.L:g5 Td4#
 b) 1.Tc4 L:d5 2.T:g5 Le6#

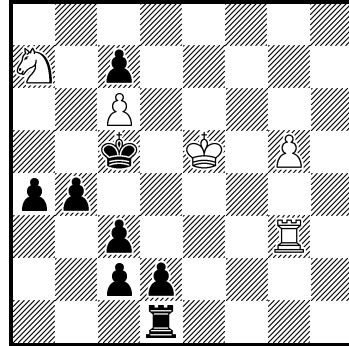
ES) Während KHS f1=T stört, hat TLi nur ein „naja“ übrig. „Zur schönen Lösung mit perikritischem Läuferzug, die im orthogonalen Arrangement schon vor Jahrzehnten doppelt gesetzt wurde, gesellt sich eine zweite, die mit einer hübschen Turmumwandlung beginnt und dasselbe Mattbild von der anderen Seite erspielt, womit leider auch das letzte Zugpaar gleich bleibt. ... Aus der noch jüngeren Vergangenheit böte sich eventuell u. a. Diagramm A (reziproke Hinterstellungen des gemischtfarbigen Läuferpaares) zum Vergleich an.“ (MRit) Daniel Papack hat sich ebenfalls mit der Idee und der Reziprozität beschäftigt. Ihm ist eine Version mit reziproken perikritischen Zügen UND entsprechender Auswahl gelungen – siehe Diagramm B, dass ich hier gern als eigenständigen Urdruck veröffentliche.

A zu 17520 Bert Kölske
Die Schwalbe 2012
 2. ehrende Erwähnung



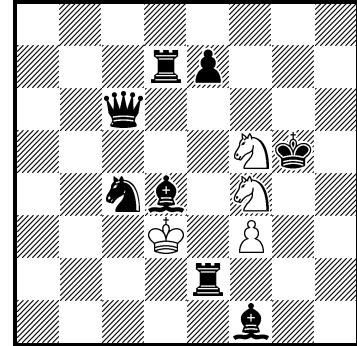
h#3 (5+4)
 I) 1.Sf4 L:e6 2.Ld7 Ld5
 3.Lf5 Sf3#
 II) 1.L:c4 La6 2.Ld5 Ld3
 3.Sd4 Sg6#

B zu 17520 Daniel Papack
Urdruck



h#3 2.1;1.1;1.1 (5+8)
 I) 1.Th1(Tf1?) Tg4 2.Th4
 T:b4 3.Tc4 Tb5#
 II) 1.Tf1 Th3(Td3?) 2.Tf6
 Th6 3.T:c6 T:c6#

A zu 17521 János Csak
A Feladvany 1987

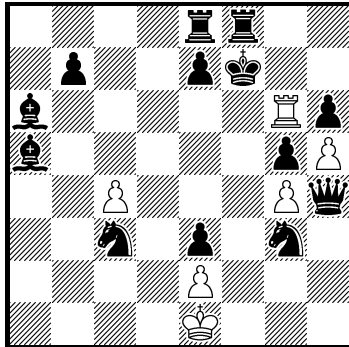


h#3 2.1;1.1;1.1 (4+8)
 I) 1.Lf6+ Sd4 2.Kh4 Kc3
 3.Lg5 Sf5#
 II) 1.Tg2+ Se2 2.Kh5 Kc2
 3.Tg5 Sf4#

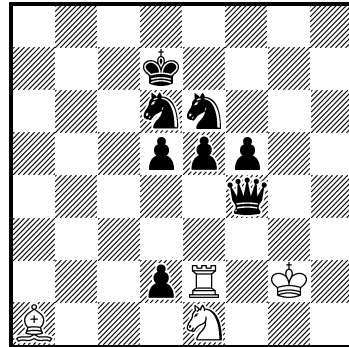
A zu 17522

Mykola Kolesnik
Aleksandr Semenenko
 3. Turnier Maroc Echecs
 2013
 1. ehrende Erwähnung

B zu 17521
Mario Parrinello
11° Formel 1, Associazione
Problemistica Italiana 2017

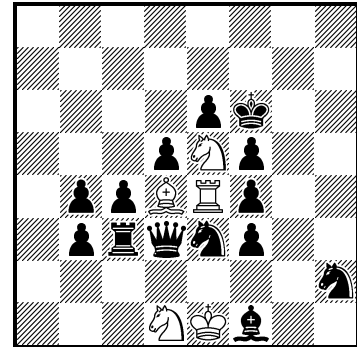


h#3 2.1;1.1;1.1 (6+13)
 I) 1.Sf5+ Kf1 L:c4 g:f5 3.Le6
 f:e6#
 II) 1.Sd5+ Kd1 2.D:g4 c:d5
 3.De6 d:e6#



h#3,5 2;1.1... (4+8)
 I) 1.– T:e5 2.Se4 Sd3 3.Kd6
 Sb2 4.K:e5 Sc4#
 II) 1.– L:e5 2.Sd4 Sc2 3.Ke6
 Se3 4.K:e5 Sg4#

B zu 17522
Hans Peter Rehm
The Problemist 1998
 5. Preis
Chris Feather gewidmet



h#3 (5+14)
 b) ♖f6 ↔ ♜e6
 a) 1.Tc2 La1 2.D:e4 Sb2
 3.K:e5 S:c4#
 b) 1.Seg4 Te2 2.D:d4 Se3
 3.K:e5 S:c4#

17521 (E. Schulze). I) 1.Lb5+(Lc4+?) Se3 2.Sa2+ Kd1 3.La4 Sc4#, II) 1.Sa4+(Sa2+?) Sc3 2.Lc4+ Kd1 3.La2 Sb5#(MM). Wir lauschen JI: „Je zweimal nacheinander – reziprok wechselnder – schwarzer Batterieabzug mit vorübergehender Selbstfesselung des mattgebenden weißen Springers sowie reziprok wechselnde Blockfiguren auf a4/a2 mit dabei hübscher Dualvermeidung in den ersten schwarzen Zügen.“ Ähnlich FRd: „Gegenschach mit erstem Deckungsverlust von d1 unter gleichzeitiger Blockung

sowie Blockführung mit zweitem Deckungsverlust bei Schwarz; weiße Selbstfesselung mit anschließender Entfesselung des weißen Springers zum Mattzug. Nette, leicht zu findende Lösungen mit nur leichten Dissonanzen in der Einheitlichkeit. Natürlich wären unterschiedliche weiße Königszüge wünschenswert gewesen, aber auch so wirkt das gefällig.“ Für RJ „ist es interessant zu verfolgen, warum die Reihenfolgen exakt so und nicht anders einzuhalten sind“. KHS „stört zweimal Kd1 nicht“. Hingegen meint MRit: „Diagramm **A** zeigt, dass sich die vorübergehenden Fesselungen auch so realisieren lassen, wie der Betrachter sie sich wünscht, nämlich mit wechselnden Zielfeldern für den entfesselnden weißen König und Mustermatts in allen Phasen. In Vergleichsaufgabe **B** wurde darauf sogar so viel Wert gelegt, dass die (Ent-)Fesselungen ganz entfallen. Der reziproke Blockwechsel kann mich für die ästhetischen Mängel jedenfalls nicht entschädigen.“ Das ist nachvollziehbar, jedoch gibt es in beiden Aufgaben auch nur jeweils einen Batterieabzug pro Lösung. Wenn die beiden Abzüge reziprok erfolgen sollen, meint der Autor, dass der identische Zug schemaimmanent sei, da sonst die Zugreihenfolge nicht eindeutig zu bekommen sei – der weiße König könnte sonst immer auch zuerst ausweichen.

17522 (R. Wiehagen). I) 1.– T:e5 2.Se4 La1 3.Kf6 Sb2 4.K:e5 Sc4#(MM), II) 1.– L:e5 2.Sd4 T:e2 3.Ke6 Se3 4.K:e5 Sc4#(MM). Der Autor wurde durch Aufgabe **A** zu seiner Version angeregt, wobei er sich fragte, ob man das Motiv nicht auch mit einem Inder darstellen kann. **B** fand er erst im Nachhinein, aber dort gibt es das einleitende aktive Opfer wie in der 17522 nicht. Die „elegant inszenierte orthogonale und diagonale Harmonie“ (VZ) beschreibt MRit am besten: „In einem besonders gehaltvollen Zilahi wechseln die weißen Langschritter reziprok die Rollen vom Kniest-Opfer- zum Inder-Hinterstein. Die schwarzen Springer runden das Wechselspiel wunderschön ab, indem sie bei der Räumung je eines Transitfeldes für den schwarzen König parallele Bewegungen mit Umnov-Effekt zur geeigneten Anordnung der Epauletten ausführen. Das ist natürlich großartig und entsprechend preisverdächtig, als eines der absoluten Spitzenhilfsmatts möchte ich es wegen des identischen letzten Zugpaares dann aber doch nicht einstufen.“ Da sowohl schwarzer König als auch weißer Springer nicht vom selben Feld kommen, würde ich die Züge nicht als identisch bezeichnen. Die Kommentare waren überwältigend: „Der Sachbearbeiter hat nicht zuviel versprochen, ein perfektes Problem, das einen tiefen, nachhaltigen künstlerischen Eindruck hinterlässt. Herzlichen Dank, lieber Rolf.“ (WS) „Harmonie, die sprachlos macht. Nur ein einziger Zweifel kommt hier bei mir auf. Ich bezweifle ernsthaft, dass es noch schönere Aufgaben geben kann.“ (RJ) „Die Fülle der Themen ist gewaltig – einfach vorzüglich.“ (GJ) „Hervorragend und preiswürdig.“ (KHS) „An Ästhetik ist dieses sensationelle Programm in der Tat wohl kaum zu überbieten.“ (JI) Die von zwei Kommentatoren benannte Halffesselung ist überflüssig. Auch ohne sie wäre die Zugreihenfolge eindeutig. Das Schema funktioniert mit kleinen Umbauten bei gleicher Steinezahl auch mit wKe1, der zudem das „auffällige konstruktive Hilfsmittel Be2“ (TLi) vermeiden würde. Der Autor entschied sich jedoch für diese Version mit verführerischerer Königsposition. Die Mustermatts erwähnte keiner. Ich sehe sie als Kirsche auf der Sahne an.

17523 (L. Lyubashevsky & S. Tkachenko). a) 1.Ld8 S:b3 2.L:a5 Sc5 3.Tb4 Sb7 4.Kb3 S:a5#(MM), b) 1.Lf6 L:a3 2.L:d4 L:b2 3.Kb4 L:d4 4.Ka3 Lc5#(MM). „Weiß muss erst einen schwarzen Bauern beseitigen, der seinen König daran hindert, das Mattfeld zu betreten. Und Schwarz muss einen weißen Bauern beseitigen, der den weißen Mattstein daran hindert, an sein Mattsetzfeld zu gelangen. Sowas nenne ich stimmig.“ (ES) Die Beschreibung ist richtig, so richtig toll fanden die Aufgabe viele jedoch nicht. Warum? VZ gibt die kurze Antwort – „grundsätzlich halte ich von solchen Schlagthemen nicht viel, insbesondere wenn – wie hier in b) mit 2.– L:b2 – noch ein unthematischer Schlagfall hinzu kommt“, während MRit ausführlicher beschreibt: „Der schwarze Läufer tut in beiden Zwillingen genau das für den nach Forsbergs Muster ersetzten mattgebenden Stein, was jener in seinem als Kniest-Thema bekannten Manöver für den schwarzen König tut, nämlich ein Feld durch den Schlag eines Bauern entblocken. Dass es sich dabei nur einmal um das Mattfeld handelt und dem Rundlauf des weißen Themasteins in der anderen Phase nur eine Rückkehr gegenübersteht, ändert nichts an der hochgradigen Kompatibilität der beiderseitigen Motive mit entsprechend hohem Genusspotential, das in meinen Augen weit mehr durch den groben unthematischen Schlagfall in Frage gestellt wird.“ Ebenso beschreib JI den Inhalt korrekt. RJ gibt noch einen Einblick in seine Lösungsbemühungen: „Die b)-Lösung sprang mir ins Auge, aber – puh – die a)-Lösung auch noch mit einem vierzügigen Springerrundlauf zu suchen, das war ein zum Scheitern verurteiltes Unterfangen, von dem ich lange nicht loslassen konnte. Das Aufatmen nach der Entdeckung der Idee, dass der weiße Springer sofort im

2. Zug nach c5 zurück muss, kam erst kurz vor Mitternacht. Das war wie ein geistiges Muskeltraining – erschöpfend, zum Schluss aber wohltuend.“

17524 (O. Sick). a) 1.– Lc7 2.D:c3 b:c3 3.K:c3 Ld6 4.c4 La3 5.Lb4 Lb2#, b) 1.– Ld8 2.Dd7 Lh4 3.Dh3 Lf2 4.e:f2 Kd2 5.Dd3+ e:d3#(MM). Hier sehen wir ein „erfrischendes, witziges Geschehen mit passender Zwillingsbildung“ (TLi). „So oft wird ja bei Hilfsmatts die größtmögliche Harmonie zwischen a)- und b)- Fassungen angestrebt und hoch gelobt, hier aber schätze ich gerade die Unterschiedlichkeit der feinsinnigen Manöver zwischen beiden Lösungen. Die Strategien sind vollkommen anders geartet und jeweils verblüffend für sich. Wobei sich bei tieferer Betrachtung sogar doch noch ein verbindendes Element auftut, denn in beiden Varianten müssen die Hauptakteure jeweils einen dreizügigen Umweg zu ihrem anvisierten Felde nehmen. In a) geht der weiße Läufer nur über c7 und d6 nach a3. Und in b) geht die schwarze Dame nur über d7 und h3 nach d3. Dank dem Autor für diesen schönen Fund, und übrigens auch dafür, dass mich der Löseprozess an diesem Stück zu einem eigenen neuen Hilfsmatt (mit völlig anderer Thematik) inspirierte.“ (RJ) Als weitere Gemeinsamkeit lässt sich noch konstatieren, dass sich auf jeder Seite einmal ein Stein einem Bauern opfern muss, damit dem jeweils anderen König ein Feld zugänglich wird. „In a) führt der weiße Läufer notwendigerweise ein perikritisches Manöver um das Feld c5 herum aus, um auf die Diagonale f8-a3 zu gelangen, blockiert dabei den sLe7 (Antizielelement) und hinterstellt den sBc5. Nach dessen Wegzug zum Block ist dann der Weg für den weißen Läufer nach a3 und danach auch der Weg des Le7 zum Block nach b4 frei (weiß-schwarze Bahnung). In b) kommt es zum optisch wunderschönen gleichförmigen Flug von weißem Läufer und schwarzer Dame nach Osten nebst Opfer des weißen Läufers, um eine Linienräumung von sBe3 für seine Dame zu ermöglichen, nebst Rückkehr der schwarzen Dame (somit Rundlauf), und abschließend ein hübsches Bauernmatt. Tolle Variantenkombination, ein ganz ausgezeichnetes Hilfsmatt.“ (JI) Und schließlich MRit: „Die dank benachbarter Vertices als Paarlauf empfundenen Opfergänge in Gestalt eines Dreiecksmarsches der schwarzen Dame inklusive Hinterstellung sowie einer unvollständigen Raute des weißen Läufers in b) waren für mich etwas leichter zu finden als der Zajic derselben Dame mit der vom Anti-Rehmer nicht mehr weit entfernten Peri-Hinterstellung desselben Läufers in a), aber gefallen haben mir die beiden raffiniert-umständlichen Operationen ungefähr gleich gut.“ Lediglich KHS kann mit der Unterschiedlichkeit der Lösungen nicht viel anfangen.

17525 (K. Prentos & I. Kalkavouras). 1.La5 L:d5+ 2.Kb4 Lg8 3.Df7 Kd2 4.Kc4+ Ke3 5.Kd5 L:f7#(MM). Diese Aufgabe mit „attraktivem Spiel“ (WS) und „strategisch interessantem Geschehen“ (KHS) „atmet pure wundersame gehalt- und geistvolle Strategie“ (VZ) und sorgte für drei ausführliche Kommentare, die ich gern nacheinander in voller Länge bringen möchte. „Dem weißen König muss der Weg nach e3 bereitet werden, dafür muss der sLe1 kurz verschwinden und nach a5 ziehen, damit er von seinem König indisch verstellt werden kann; damit der schwarze König (nach Rückkehr nach c4) danach nach d5 ziehen kann, muss erst der sBd5 vom weißen Läufer beseitigt werden (also auch noch Kniest), dann zieht der weiße Läufer (Rückkehr nach g8) für die schwarze Dame bahnend zurück, mit abschließendem Maslar-Matt. Ein reichhaltiges, fantastisch funktionierendes Programm, elegant und sparsam auf’s Brett gezaubert; alles in allem höchste Hilfsmattkunst, offenbar stark preisverdächtig.“ (JI) „Da wird sich der Revolutionsführer freuen: nach dem indischen Kritikus des schwarzen Läufers leitet der weiße den Bahnungsmaslar mit einem Kniest-Schlag ein, bevor der pendelnde schwarze König als Inder-Vorderstein seine Gattin als Maslar-Vorderstein durchschlüpfen lassen kann. Mit jenem Klasinc liegen somit – noch über den Vorspannhinweis hinaus – gleich vier illustre Standardthemen auf einmal vor. An der makellosen Konstruktion gefällt mir besonders das trügerische Luftloch auf f2, denn es sorgte dafür, dass ich mich erst mit dem Pendel des Le1 und dann mit seinem Opfer auf d2 beschäftigte, so dass ich den Inder schließlich in seiner vollen logischen Pracht würdigen konnte.“ (MRit) „Ein wunderschönes Rangierproblem, bei dem man sich nur wundern kann, warum der weiße König nicht sofort mit 1.Ld2+ K:d2 Richtung e3 auf den Weg gebracht werden kann. Der schwarze König muss zunächst seinen schwarzfeldrigen Läufer indisch verstellen, damit der weiße Monarch vorbeihuschen kann. Erst bietet er also Schutz vor Schach und hernach genießt er selber den Schutz vor Schach durch seine eigene Dame, die mit dem herrlichen Sperrzug 3.Df7 die Kraft des weißen Läufers vorübergehend ausschaltet. Das muss ich mit Jugendsprache kommentieren – einfach kultig.“ (RJ) Lediglich TLi kritisiert den Kniest als „Konstruktionskrücke“. Soweit würde ich nicht gehen, allerdings ist dieses Thema ganz sicher nicht hervorstechend, sondern dient der Machbarkeit des Konzepts – also vielleicht eher Konstruktionshilfe.

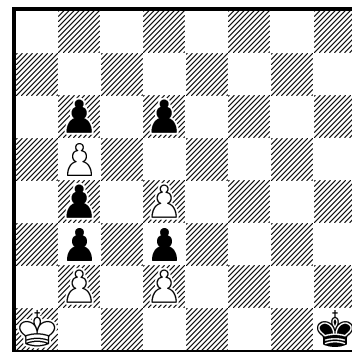
17526 (P. Stojoski). 1.Le1 Kg1 2.Lf5 Le4 3.Dd4+ Kg2 4.Lc3 Lb1 5.Ld3 La2#(MM). „Man versetze gedanklich die schwarze Dame nach d4 und den weißen Läufer nach a2 – schon hat man ein Mattbild. Nur wie führt der Weg dahin?“ (RJ) „Die Lösung ist doch klar wie Kloßbrühe“ (VZ) – durch „drei Klasincs – weiß-weiß, schwarz-schwarz und schwarz-weiß. Beachtlich bei nur 5 Zügen.“ (GJ) JI sieht ebenfalls ein „Klasinc-Festival auf engem Raum und bei stark begrenzten weißen Zugmöglichkeiten; man kann es kaum glauben, dass trotzdem in nur fünf Zügen einerseits der weiße Läufer – unter prächtiger schwarzer Mithilfe – den Weg vom rechten zum linken Brettrand zur Mattgebung schafft, andererseits zuvor außerdem noch die schwarzen Rangierarbeiten der schwarzen Dame den Weg zum Blockfeld d4 einräumen können“. Für TLi sind dagegen die Manöver „mit dem Vorschlaghammer aufs Brett genagelt (sBe2, sBg6). Es mangelt an Subtilität.“ Diesen „herrlichen strategischen Hilfsmattmehrzüger“ (KHS) kommentiert MRit wie folgt: „Die vielen schwarzen Bauern zur Errichtung einer Gefängniszelle mit Zugang zum Hof für den weißen König sind gut angelegt, konnten doch dank dieses architektonischen Zugeständnisses erstmals(?) zwei Basis-Klasincs mit einem Bahnungs-Klasinc verzahnt werden, womit der Autor eine besonders weit oben gewachsene Frucht von seinem derzeitigen Lieblingsbaum ernten durfte.“ Auch RJ fand die Aufgabe „sehr hübsch und löserfreundlich“.

17527 (Z. Mihajloski). 1.– Lh4 2.f3 Le7 3.Ta4 Lb4 4.Df5 Kg3 5.Te3 Kh4 6.Kf4 Le1 7.Tae4 Lg3#(MM). JI schildert seine Beobachtungen wie folgt: „Klar ist zunächst, dass f4 das Mattfeld sein muss; verzweifelte Versuche führen zu der Erkenntnis, dass der weiße König hierfür auf's Feld h4 muss, das anfangs noch – scheinbar unauflösbar – von schwarzer Dame und schwarzem Turm beobachtet wird. Doch dann gelingt alles wundersam und mit atemberaubender Eindeutigkeit durch einen langen Zug des schwarzen Turms an den linken Brettrand, so dass sich der weiße Läufer auf seiner Rundreise vorausselbstfesseln und somit seinem König das ersehnte Ziel ermöglichen kann. Einfach großartig, und nur schade, dass der miniaturverhindernde schwarze Springer anscheinend erforderlich ist.“ Das sieht MRit genauso, denn er schreibt: „Am entferntesten Punkt seines Rundlaufs betritt der Läufer den Schnittpunkt eines zweckreinen gemischtfarbigen Inders. Dieses spektakuläre Geschehen ist nur einen schwarzen Springer von der Miniatur (= Perfektion) entfernt.“ Auch die anderen Löser sind begeistert. TLi meint „Eleganz pur“, für WS ist es „ein sehr schmackhaftes Problem“ und auch KHS möchte die „klare und deutliche Darstellung gern im Preisbericht wiedersehen“. Der Autor spricht noch vom Rehm-Thema bezüglich weißem König und weißem Läufer. Das kann man vielleicht so sehen – der weiße Läufer zieht über den Punkt h4 im Knick hinweg, der weiße König besetzt dieses Feld und unterstützt dann rückwärts den weißen Läufer auf der eigenen Zuglinie. Im Vordergrund steht dieser Effekt jedoch nicht.

17528 (M. Degenkolbe & Steven B. Dowd). 1.Kb3 Ke1 2.Kb4 Kd1 3.Kc5 Kc2 4.Kd6 Kb3 5.Ke5 Kb4 6.K:f5 Kc5 7.Ke6 K:d4 8.f5 Kc3 9.Ke5 d4+ 10.Ke4 d3#(IM). Diese „umständliche Wanderung des sKc2 nach e4 zur Beseitigung des störenden wBf5“ empfindet KHS als „hübsch inszeniert und gefällig“, JI als „nette Kleinigkeit – keine Umwandlung, und immerhin eine kleine Stolperfalle im 7. Zug“. WS hingegen sieht ein „Kindergartenproblem ohne besondere Pointe“ und auch bei TLi „kommt keine Begeisterung auf“. „Das Mattbild war schnell klar, so dass man das Problem vom Blatt lösen konnte, nachdem man den kleinen Tempoverlustzug 7.Ke6 gesehen hatte.“ (FRd) Die Idee der Autoren war die „jeweilige Beseitigung eines hinderlichen Bauern durch den gegnerischen König zwecks Herstellung eines Idealmatts“. MRit hat wieder nach Vorgängern gegraben. Das letzte seiner Vergleichsdiagramme sei hier wiedergegeben. Der Tempozug ist auf Weiß verschoben, so dass die Vorgängerschaft nicht 100%, jedoch sicher 95% beträgt.

GESAMT H#: „Klare Spritzenreiter: 17527 und 17524.“ (TLi) „Zumindest außerhalb von echten Lösungswettkämpfen halte ich die Häufung schmutziger eindeutiger Abläufe für unergiebig. Auf Quaksprech, nur um die mangels wohlklingender Paar- (17522) oder Kettenreime (17517) schrumpfenden Urdruckteile zu füllen, kann ich gerne verzichten. Wenn schon abweichende Phasen, dann bitte

zu 17528 Zlatko Mihajloski
StrateGems 2017



h#9,5 (5+6)
1.– Kb1 2.Kg2 Kc1 3.Kf3
Kd1 4.Ke4 Ke1 5.Kd5 Kf2
6.Kc4 Ke3 7.K:b5 K:d3 8.d5
Ke2 9.Kc4 Ke3 10.b5 d3#

so gehaltvolle und saubere wie in 17524, die nachweislich (17525-17527) mitunter selbst einphasig so sehr beeindruckend können, dass es sogar zum Abteilungsieg (17527) reicht.“ (MRit) „Wieder eine gute Serie von exzellenten Hilfsmatts.“ (KHS)

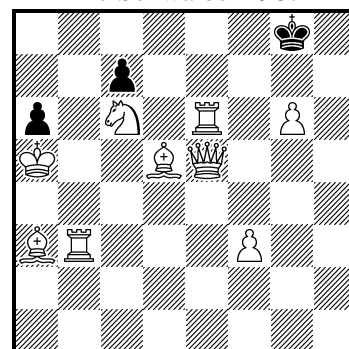
Märchenschach Nr. 17529-17540 (Bearbeiter = Arnold Beine)

Den kommentierenden Lösern Joachim Benn, Frank Reinhold, Manfred Rittirsch, Wilfried Seehofer, Karl-Heinz Siehndel, Wolfgang Will und Thomas Zobel sowie erstmalig Bernhard Geismann sage ich wieder meinen herzlichen Dank.

17529 (C. Grupen & A. Thoma). Wenn einer der weißen Läufer beliebig zieht, droht der andere mit beliebigem Abzug. Da kann man als Löser schon mal den Überblick verlieren – den Autoren ging es dabei nicht besser. Eindeutig scheitern 1.Ld6? Td8[=sD]!+; 1.Ld3? b2[=wB] 2.Sc5#, aber 1.– Te8[=sK]! und 1.Lg6!? Th8[=sT] 2.Ta5#, aber 1.– b2[=wB]!. In der Lösung muss vor allem die Erwandlung eines 2. schwarzen Königs im Auge behalten werden. Das führt zu 1.Le7[=sB]! [2.Le4~#] und die neunfache Drohung kann nur noch differenziert werden: 1.– b2[=wB] 2.Lc2[=wB]#, 1.– a2[=wB] 2.Lb1[=wS]#, 1.– Kb4 2.Lb1[=wS]#, 1.– Th8[=sT] 2.Lh7[=sB]#, 1.– Te8[=sK] 2.Lg6#. WW: „Die Beinahe-Lösungen sind das Salz in der Suppe.“ BGe: „Also die drei eindeutig widerlegten Verführungen habe ich nicht gefunden. Da Schwarz universell Te8[=sK] droht, muss man doch im Schlüssel einen Läuferabzug finden, auf den es dann noch ein Rex Multiplex-Matt gibt. Wahrscheinlich habe ich wieder etwas nicht verstanden.“ Ganz im Gegenteil, es war fast alles richtig. FRd: „Auch wenn ich nicht alle Verführungen durchschaut und vielleicht sogar auf eine hereingefallen bin, so hat die Beschäftigung mit dieser Märchenschachart Spaß gemacht.“ In der Urdruckserie dieses Heftes steht ein weiterer Spaß bereit. KHS:

„Auflösung der weißen Halbbatterie mit dem richtigen wLb4 als Schlüsselstein. Hübsche Knochelei.“ MRit: „Wenn man wie ich nicht gleich an die Möglichkeit der Erwandlung auch des zusätzlichen schwarzen Königs denkt, kann man leicht die Orientierung verlieren. Macht man die Rechnung aber mit dieser starken Verteidigung, lichtet sich das Verführungspotential auf ein überschaubares, leider nicht ganz dualfreies Wirrwarr, aus dem man beinahe so etwas wie einen Bannij-Zyklus herauslesen kann. In der Vergleichsaufgabe (s. Dia: 1.Tb8[=sS] Zz. 1.– S:c6 2.T:c6#, 1.– Sd7[=sB] 2.Te8[=sK]#) wird der zweite schwarze König gar von Weiß mit dem Mattzug erzeugt.“

zu 17529 Stefan Klebes
Die Schwalbe 1987



#2 (9+3)
Wandelschach

17530 (H. Gockel). 1.Eb4++? gibt über a3 und b3 ein Doppelschach, aber 1.– Kb2!. a) 1.Db4! Zz. 1.– BBb2 2.Da4#, 1.– b2 2.D:c4#, 1.– g5 2.Ehc1#, deswegen muss der wT auf e2 stehen, damit nicht auch 2.Efc1# geht!; b) 1.Df8! Zz. 1.– BBb2 2.Eb6# (2.Ee7+?,Eb4++? Ka3!), 1.– b2 2.Ee7# (2.Eb7+?,Eb4++? Kb3!), 1.– g5 2.Eb4# (2.Eb7+? b2!, 2.Ee7+? BBb2!, 2.Ec1+? BB:c1~! Autor: „3 Mattwechsel. b) präsentiert das eigentliche Thema, nämlich die Unterscheidung, wo der Elch matt setzt, nachdem er b2 nicht mehr decken muss; a) könnte die Verwendung des Berlinabauern etwas aufwerten.“ KHS: „Drei Mattwechsel zwischen a) und b) in einer beladenen Stellung.“ JB: „Kompletter Mattwechsel zwischen a) und b), schöne Elch-Matts.“ MRit: „Der Zwilling bringt nicht nur einen dreifachen Mattwechsel, sondern auch und vor allem einen hochoriginellen doppelwendigen B/BB-Pickapick.“ Manfreds neue Wortschöpfung „Pickapick“ für die wechselseitige Verstellung von Bauer und Berlinabauer lehnt sich an die Bezeichnung „Pickabish“ an, mit der eine wechselseitige Verstellung von Bauer und Läufer beschrieben wird.

17531 (S. Smotrow). a) 1.T:b2 L:e3 2.T:a2 Ld4#, b) 1.L:b1 T:e3 2.L:a2 Te1#. Autor: “1. Switchbacks wBd4 and wRe1, 2. Double checks+matt, 3. Blocking a field a2 – bRc2 and bBc2.“ KHS: „Schwarze Selbstfesselung, Entfesselung, schwarzer Selbstblock auf a2 und Rückkehr der weißen Mattfigur (Läufer, Turm), der wNg4 bietet Doppelschach, alles in Doppelsetzung. Gefällt mir gut.“ FRd: „Vorübergehende Selbstfesselung auf dem Weg zum Block nach a2 und wechselseitige Öffnung der Nachtreiter-Linie durch Weiß mit Rückkehr unter Doppelschach. Angenehm klares Konzept!“ JB: „Abzugs-Doppelmatt durch wL/wT und N nach switchback von wL/wT.“ MRit: „Seine äußerst seltenen Ausflüge ins Hilfsspielterrain scheint der unbestrittene Meister des logischen Schachtreibens vor allem zur Entspannung von den ökonomischen Fesseln zu nutzen, die ihm sein Spezialgebiet auferlegt, und erlaubt sich hier in einer semiorthodoxen Dreiliniematrix mit Transformationen einer Halbfesse-

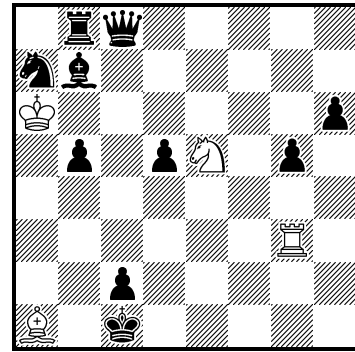
lung zur Batterie durch die Hintersteine der beiden Diagrammbatterien einen als reine Masse genutzten weißen Springer.“

17532 (R. Kohring). I) 1.Lf4 d3 2.Sc3+ Lg1#, II) 1.Lg5 Tg6 2.Sf2+ Dh1#. Autor: „Verstellen einer schwarzen Linie; Öffnen einer schwarzen Linie mit gleichzeitigem Verstellen einer schwarzen Linie; Abfeuern der weißen Batterie mit Verstellung einer schwarzen Linie, dadurch muss Schwarz die 1. Reihe verstellen, was dann die schwarze Batterie abfeuert.“ JB: „Raffiniertes Spiel mit Freisetzung/Blockade der Wiedergeburtfelder.“ KHS: „Hier geht es wohl darum, weiße Schachlinien im Mattzug zu verstellen und gleichzeitig schwarze Schachlinien zu öffnen und dann Selbstmatt zu setzen. Ungewöhnliche Strategie.“ MRit: „Bei diesem schönen Zweispänner hat der Autor Marscirce-Batteriematts wie in Vergleichsaufgabe A (s. Dia: I) 1.Sg6 h:g6 2.Th3+ T:h3#, II) 1.Sc6 d:c6 2.Td3+ D:d3#) mit den differenzierten Verstellungen aus Vergleichsaufgabe B (s. Dia: I) 1.Ld2 Sg6 2.Tb7+ L:b7#, II) 1.Lg5 Ld5 2.Tc6 S:c6#) gekreuzt. Zwar werden letztere hier „nur“ in Gestalt des handelsüblichen reziproken Rollentauschs anstelle des gemischtfarbigen Zyklus in B präsentiert, aber dafür gibt es gleich deren drei (LS, tb & dl), wobei die Auslastung der verwendeten Steine vorbildlich ist.“

17533 (J. Rice). a) 1.f3 Kf2 2.f:g2 [+wLf1] Kg1 3.g:f1T [+wTh1]+ Kg2 4.T:h1 [+wDd1] Df3#, b) 1.Lg1 Se3 2.L:e3 [+wLc1] L:e3 [+sTh8] 3.K:e3 [+wTa1] Ta8 4.T:a8 [+wDd1] De2#. MRit: „Die Verwandlungskette S → D wird im Zwilling mit einem Farbwechsel der Repulsfelder für Läufer und Turm wiederholt. Diese möglicherweise neue Idee kann auch mit einem unreinen Matt überzeugen und hätte – erst recht in dieser perfekt anmutenden Ökonomie – weitere Raffinessen wie das eindeutige Tempomanöver des weißen Königs in a), der ja auf f2 schon geeignet plaziert wäre, gar nicht mehr nötig. BGe: „Da die Dame sich nicht selbst decken kann, habe ich zunächst nach Matts mit dem Turm gesucht, was natürlich vergeblich war. Dafür gibt es im Spiel reichlich Nutzung der Märchenbedingung. Vermutlich gehen die Meinungen auseinander, aber mir hat es gefallen: einmal diagonale Epauletten und einmal vertikale; einmal entsteht ein schwarzer Turm durch Umwandlung, einmal durch märchenspezifische Wiedergeburt; einmal ist der schwarze Läufer Blockstein und ein schwarzer Bauer aktiv, einmal ist es umgekehrt.“ JB: „Komplette Umwandlungsketten im Chamäleoncirce.“ KHS: „Zwei hübsche Mustermatts mit einer weißen Chamäleondame.“

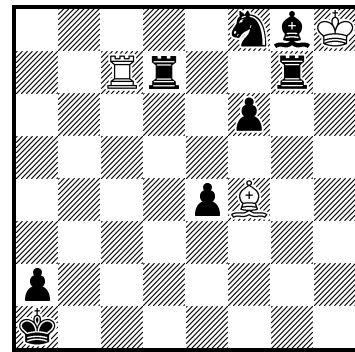
17534 (B. Horstmann). I) 1.– Nh2 2.Oa7 Ng4 3.Oc8 Ne3 4.Og7 Kd6 5.Oe8 Ng2#, II) 1.– Nf3 2.Od4+ Kd6 3.Ke8 Kc7 4.Of8 Nh4 5.Oe7 Nd6#. KHS: „Zwei herrliche Idealmatts mit weißem Nachtreiter und schwarzen Orphans als Blocksteine.“ JB: „Der Nachtreiter transportiert die Orphane auf Nachbarfelder des schwarzen Königs und kann dadurch mattsetzen.“ WS: „Zwei herrliche Lösungen, die Ökonomie ist optimal.“ BGe: „Hm, die symmetrische Lösung geht nicht, da wir nicht auf dem 9×9-Brett sind. Leider habe ich die zweite Lösung nicht gefunden. Sehr schade, denn schon die eine zeigt ja umwerfendes Nachtreiter-Spiel. Ich vermute also eine tolle Aufgabe, die ich erst bei der Lösungsbesprechung voll würdigen kann.“ MRit: „Wenn ich mir so ansehe, wie gefügig sich die Orphane in die beiden Mattnetze dieses sehr gelungenen Fünfstainers manövrieren lassen, könnte ich mir diese Märchenfigur als ernsthafte Konkurrenz zu den etablierten Stakern Känguruh und Nachtreiterhüpfer als optimales Gestaltungsmittel bei der Konstruktion langer eindeutiger Zugfolgen vorstellen. Sollte sich jemand wie Václav Kotěšo-

A zu 17532 Rolf Kohring
Problembiad 2016



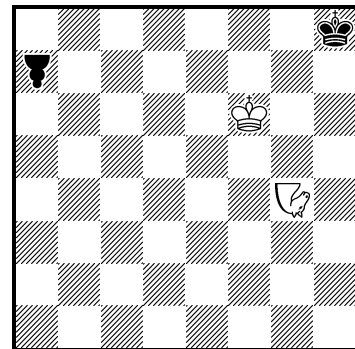
hs#2 2.1;... (4+10)
Marscirce

B zu 17532 Rolf Kohring
Gaudium 2018



hs#2 2.1;... (3+8)
Marscirce

zu 17534
Henryk Grudzinski
feenschach 2001



h#3 2.1;... (2+2)
♞ = Nachtreiter
♟ = Orphan

vec mit dem PC darauf stürzen, dürften sicher auch mehr als zwei Phasen drin sein. Mit den beiden unterschiedlichen Idealmattbildern aus einer symmetrischen Diagrammstellung heraus wurde der Vergleichswenigsteiner (s. Dia: I) 1.Oc8 Nf2 2.Oe4+ Kg6 3.Og8 Nd6#, II) 1.Oc6 Kf7 2.Ob4 Nc6 3.Oh7 Ne2#) bereits deutlich in den Schatten gestellt. Man darf gespannt sein, ob sich auch diese Häufung des Asymmetrieeffekts (mit oder ohne Computerunterstützung) noch weiter steigern läßt.“

17535 (H. Axt). 1.Lf1? [2.L:c4 [+sBc7] (– Normal)#] 1.– c3 2.Sa2 [3.S:b4#] 2.– b:a5 3.S:b4/S:c3 [+sBb7/+sBc7] (– Normal)+ B:S 4.Lc4#, aber 1.– b:a5 (– Circe)!; 1.Sa2!? c3 2.Lf1! b:a5 3.S:b4 [+sBb7] (– Normal)+ a:b4 4.L:c4 [+sBc7]#, aber 1.– b:a5!; nun scheitert 2.Lh3? an 2.– T:b5! und 2.S:b4 [+sBb7] (– Normal)+? a:b4 (3.Lh3? droht nicht mehr 4.L:e6 [+sBe7]+?) 3.Lf1 Sb6! 4.L:c4 [+sBc7]+ S:c4 [+wLf1] 5.L:c4 [+sSg8]? an Selbstschach!. Nach 1.Lh3! [2.L:e6#] hilft 1.– b:a5 [+wBa2] (– Normal)? zwar gegen 2.L:e6?? [+sBe7]!#, aber nach 2.Lf5! [3.Le4#] 2.– c3 3.Le4+ Kc4 4.Ld3+ Kd5 5.Lc4# gewinnt Weiß vorzeitig; nach 2.– e:f5 [+wLf1] 3.L:c4 [+sBc7]# oder 2.– g5 3.Le4+ L:e4 [+wLf1] 4.L:c4 [+sBc7]# geht es sogar noch schneller. Die beste schwarze Verteidigung ist 1.– Lg8 und dann 2.Sa2! b:a5 3.S:b4 [+sBc7] (– Normal)+ (nicht 3.Lf1? T:b5!) 3.– a:b4 4.Lf1! (nicht 4.Lf5? c3!) 4.– Sb6! 5.L:c4 [+sBc7]+ S:c4 6.L:c4#. TZ: „Logisches Stück, das die Märchenbedingung gut ausnutzt.“ WW: „Zunächst verwirrend. Wenn man sich dann an die Bedingung gewöhnt hat, ein durchdachtes und sehr beeindruckendes Problem.“ BGe: „Hier bin ich mir auch nicht sicher, ob ich alles gesehen habe.“ War alles richtig! KHS: „Verwallschach hat meines Wissens außer dem Erfinder bisher kaum ein anderer Komponist verwendet. Sicherlich sind bei Verwallschach hübsche Lösungsabläufe zu kreieren, die noch verborgen sind. Vielleicht findet sich noch ein weiterer Wegbereiter.“

17536 (St. Dietrich). 1.DGh6? patt ist zu voreilig. 1.DGf4! Kf1 2.DGh6+ Kg1 3.DGf2 Kf1 4.Tf8+ Kg1 5.Tf3 Kf1 6.DG:h2+ Kg1 7.Tg4 D:h2#. Autor: „Tempospiel auf der f-Linie mit kritischem Punkt auf f7 für die Turmzüge.“ Von „kritisch“ würde ich hier nicht sprechen, denn mit den Turmzügen im 4. und 5. Zug wird nur die f-Linie für den DGh5 geöffnet bzw. wieder verstellt. (AB) WS: „Das Manöver 4.Tf8+ 5.Tf3 ist natürlich der Clou!“ JB: „Die weißen Doppelgrashüpfer lassen dem schwarzen König nur f1/g1 und zwingen die schwarze Dame im Zugzwang zum Mattzug.“ KHS: „Mit Doppelgrashüpfer zu ziehen, erwies sich als gar nicht so einfach, musste doch auch noch das Fluchtfeld g4 selbst geblockt werden.“ BGe: „War mir zu schwer.“

17537 (J. Schröder). 1.Lg7 2.Lh6 3.-4.Ld4 5.-9.Ka1 10.Tb1 11.De2! 12.Lb2+ K:b2 [wK → e1]## mit doppelter Doppelmatt-Stellung. Die schwarze Dame ist durch Anticirce gedeckt. (Autor) MRit: „Die Vision des beiderseitigen Doppelschachs in einer Doppelmattstellung könnte im Zuge der 17402 aus dem Aprilheft entstanden sein. Mithilfe einer rehmerartigen, aber zweckunreinen Umgehung des Läufers als Vorspiel zum bewährten Königsmarsch wurde der Lösungsweg diesmal auf eine durchaus wettbewerbstaugliche Zügezahl gepumpt.“ BGe: „Plakative Demonstration von Märchenbedingung und Doppelmatt-Forderung.“ KHS, der kein Doppel-, sondern ein Beidmatt angegeben hatte: „Das ist sicherlich nicht die Autorlösung, aber dennoch ein hübsches Beidmatt. Danke für den Hinweis im Vorspann. So habe ich mir die unproduktive, lange dauernde Sucherei nach der einzigen Autorlösung erspart.“

17538 (L'. Kekely). 1.Kh3 2.Kg4 3.Kf4 4.Ke4 5.Kd3 6.Kc2 7.K:b2 8.Kc3 9.Kd4 10.Ke5 11.Kf6 12.K:g7 13.Kh6 14.K:h5 15.Kg4 16.h5 17.h4 18.h3 19.h2 20.h1T 21.Tb1 22.T:b4 23.Tf4 24.b4 25.b3 26.b2 27.b1T 28.Th1 29.Th4 Tg1#. Autor: „Meredith. Long walk of black king with returns. Excelsior. Promotions to rooks.“ MRit: „Hier spielen sich die ersten sieben Züge von selbst, aber dann muß man sich ganz schön beherrschen, den Turm nicht aus lauter Frust gleich mit zu vernichten, weil man das im Nachhinein doch sehr vertraute Epaulettenmattbild dann gar nicht mehr finden könnte.“ KHS: „Die Zusatzbedingung wird erst im Mattzug realisiert. Der schwarze König auf Wanderschaft schlägt den Weg frei für die sBb7 und b5 zur Umwandlung in Türme, die dann Fluchtfelder des schwarzen Königs blockieren. Interessant.“ WS: „Im Endeffekt enttäuschend, da die Märchenbedingung nur einmal genutzt wird.“ BGe: „Naja.“

17539 (S. Luce). 1.Te1 2.c1T 3.Tc2 4.Tg2 5.c2 6.c1T 7.Tcc2 8.Tcd2! 9.c3 10.c2 11.c1D 12.Dc7 13.Dg3 14.Tdf2 15.d2 16.d1S 17.Se3 18.d3 19.d2 20.d1T 21.Td4 22.Tf4 23.d5 24.d4 25.d3 26.d2 27.d1L 28.La4 29.Ld7 30.Lg4 31.Tee2 Sg5#. Laut Autor die erste Darstellung einer AUW im Alphabetschach-ser.-h# mit dem sK nicht am Brettrand. BGe: „Toll wäre natürlich ein Zweispänner mit dem Matt durch Sg1, wo zwei Blockspringer nach Umwandlung auf g2 und f2 landen. In jedem Fall ist die Märchenbedingung sehr interessant. Das Knobeln hat Spaß gemacht, nicht zu leicht, nicht

zu schwer.“ KHS: „Mustermatt nach schwarzer Allumwandlung, ein harter Lösebrocken.“ MRit: „Je drei der insgesamt sechs Umwandlungen finden innerhalb dieser Super-AUW auf demselben Feld statt. Daß der unerwandelte Turm zum Mitbasteln reizt, ist bestimmt beabsichtigt!“ Wie im Vorspann bereits angemerkt, sollte dieser eigentlich ebenfalls durch Umwandlung entstehen, was aber dualistisch war und sich auch nach vielen erfolglosen Versuchen nicht beheben ließ. Und wenn es nur mit sechs statt mit sieben Umwandlungen geht, versucht man es eben mit acht, womit wir bei der nächsten Aufgabe sind.

17540 (A. Beine). Wenn man versucht, wie in 17539 zu beginnen, landet man bei einem – sogar eindeutigen – Fehlversuch, der einen Zug länger dauert: 1.a1T? 2.Te1 3.a2 4.a1L 5.b1T 6.Ld4 7.Ta1 8.Ta6 9.Td6 10.b2 usw. wie in der Lösung. 1.a1L 2.a2 3.b1T 4.Ld4 5.a1T 6.Ta6! 7.Td6 (6.Ta8? 7.Td8??) 8.Te1 9.b2 10.b1T 11.Tb3 12.Tg3 13.b3 14.b2 15.b1T 16.Tbb3 17.Tbd3! (17.Tbf3?) 18.b4 19.b3 20.b2 21.b1S 22.Sc3 23.Se4 24.d1L 25.Lg4 26.Tdf3 27.Lb6 28.Ld8 29.d4 30.d3 31.d2 32.d1T 33.T1d5 34.Tf5 35.Tdd5 36.Tde5 37.Lg5 38.Tee3. WW: „Auf den ersten Blick ist Alphabetschach nicht so spannend, weil die Züge vorprogrammiert scheinen. Doch das täuscht. Die Feinheiten, die es braucht, um zur kürzesten Zügezahl zu kommen, das sind die Zwischenzüge, und die zu finden, macht dann doch sehr viel Spaß.“ BGe: „Trotz der 8 Umwandlungen gefällt mir 17539 besser, denn A → B ist schon eine massive Konstruktionserleichterung.“ KHS: „Hübsche Transformation nach Umwandlung aller acht schwarzen Bauern. Gefällt mir gut.“ MRit: „Das Rütteln an schachphilosophischen Grundsätzen in Form einer Diskussion der Forderungsökonomie hebe ich mir für Andernach (oder einen entsprechend umfangreichen Artikel) auf. Gegenüber der Mattbildsuche im unmittelbaren Vorläufer erwies sich die Ermittlung der subtil getimten Zwischenstops der beiden geduldigsten unter den erwandelten Türmen (7.Td6, 17.Td3) jedenfalls als das deutlich schwierigere Unterfangen, so daß mir diese idealökonomische Umwandlungsorgie trotz unvollständiger Abdeckung der Figurentypen auf jeden Fall mehr Spaß gemacht hat.“ Mit sDg4 im Diagramm B wäre auch eine AUW möglich gewesen. Auf diese habe ich aus zweierlei Gründen bewusst verzichtet: Zum einen hätte die Dame nur einen Läuferzug gemacht und zum anderen wollte ich die Unterschiede zur 17539 möglichst groß halten. (AB)

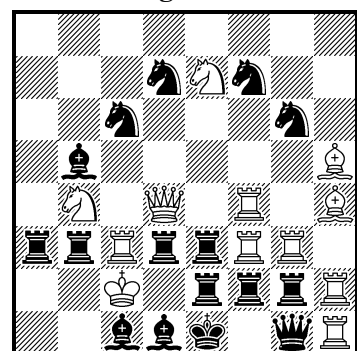
Fazit: KHS: „Diesmal habe ich mir die Zeit genommen und alle Aufgaben angesehen und zu lösen versucht. Danke für das bunte Löseangebot.“ MRit: „In diesem bunten Treiben blieb mein Kampf um den Durchblick nur zweimal erfolglos. Bis auf die ökonomisch unbefriedigende 17531 haben mir alle gelösten Aufgaben zugesagt, und zwar ganz besonders die andere Nachtreiteraufgabe (17534) als diesmal obendrein steinärmstes Problem.“ BGe: „Dass ich hier überhaupt mitmache, ist der Veröffentlichung der 17539 und 17540 in dieser Rubrik zu verdanken. Aber dann bin ich doch bei einigen Problemen an meine Grenzen gestoßen. Naja, vielleicht mit mehr Übung ...“ Es würde mich freuen, wenn in der heutigen Urdruckserie wieder ein paar Aufgaben zum Üben und Kommentieren anregen könnten. Die 17716 mit Wandelschach würde sich z. B. nahtlos an Nr. 17529 anschließen. (AB)

Retro / Schachmathematik Nr. 17541-17547 (Bearbeiter = Thomas Brand)

Mein Dank geht an die „wilde Dreizehn“ der Löser und Kommentatoren: Silvio Baier, Joachim Benn, Günter Büsing, Bernhard Geismann, Hans Gruber, Raúl Jordan, Torsten Linß, Werner Oertmann, Manfred Rittirsch, Ronald Schäfer, Rolf Sieberg, Karl-Heinz Siehdnel, Thomas Zobel.

17541 (M. Kozulja, A. Frolkin & J. Coakley). D = ♔, I = ♚, E = ♗, S = ♘, C = ♙, H = ♜, W = ♞, A = ♖, L = ♝, B = ♛, letzter Zug: 1.– d2-d1=L++ (siehe Diagramm). TZ: „Vier Schläge und fünf Umwandlungen sind direkt ableitbar. Ersetzt man zuerst B mit weißen und S mit schwarzen Bauern, stellt man fest, dass fünf bzw. zehn Umwandlungen nicht möglich sind. Zwölf Umwandlungen bei vier Schlägen sind machbar, wenn Bauern Bauern schlagen, max. acht Umwandlungen je Farbe. Damit sind D, E, I und W König oder Dame, A und B von unterschiedlicher Farbe. C und S können keine Läufer sein. Da es keine farbgespiegelte Lösung geben kann, vermutet man c1=X und findet dann passend B=sT und C=wK. Der Rest ging über Probieren. Schönes Stück.“ SB: „B muss doch wB sein. Aber irgendwie klappt das dann doch nicht. Also B=sB, aber

Lösung zu 17541



(12+16)

auch da funktioniert die Schlagbilanz nicht. Ist man soweit gekommen, sucht man einen Platz für den wK, und plötzlich ergibt sich die Stellung wie von selbst, wobei noch sehr gut mit den 4S auf einer Felderfarbe und dem C auf b4 – kann also kein sS sein – NLs ausgeschlossen wurden. Für mich eine sehr schöne und nicht zu schwierige Knobelaufgabe, die man durchaus auch mal im Schachklub unter Partyspielern bringen könnte. Die anderen Fragen unter dem Diagramm halte ich für überflüssig.“ BGe macht den (Nicht-) Lösern Mut, die sich nicht drangetraut haben: „Das war mein erstes Buchstabenrätsel dieser Art und es war GANZ einfach!! Mein erster Hinstell-Versuch hat gleich gepasst. 28 Steine riechen natürlich verdächtig nach einer bauernlosen Stellung, das hat geholfen. Ich kann nur jeden ermutigen, sich an diese Aufgaben heranzuwagen, man braucht kaum Retroerfahrung! Klar müsste ich natürlich noch alle Alternativen widerlegen, aber auch das kann nicht so schwer sein (vieles sieht man gleich).“

17542 (L. Packa & B. Formánek). HG und BGe nahmen die Stellung auch retroanalytisch unter die Lupe, hier zitiere ich HG: „Das riecht förmlich nach einem Vorwärts-en-passant-Schlag und legt daher die Lösung nahe: R 1.Lg2:Lf1 (die weißen Bauern schlugen viermal, also alle fehlenden schwarzen Steine; [Ba2] schlug also nicht; die schwarzen Bauern schlugen ebenfalls viermal) f2-f1=L (1.– Kd7,f7-e7? erzwingt einen unzulässigen Schlag des wB, d7:c6? sperrt den [Lc8] aus.) 2.Lh3-g2 f3-f2 (Schwarz darf hier und im Folgenden wegen der Schlagbilanz nicht von der e-Linie aus schlagen) 3.Lg4-h3 f4-f3 4.Lh5-g4 f5-f4 5.Lg6-h5 & v: 1.g:f6 e. p.#, da zuletzt nur f7-f5 erfolgt sein konnte.“ TLi: „Jetzt ist ersichtlich, dass der letzte schwarze Zug der Doppelschritt des f-Bauern war, und Weiß setzt im Vorwärtsspiel mit 1.g5:f6 e. p. matt. Leichte, aber unterhaltsame Kost.“ SB: „Eine Korrektur(?) der P0001705. Dabei passt die Läufertreppe noch besser zum direkten Aufsteigen des sB als das Turmmaßöver in der älteren Aufgabe. Dank des Hinweises auf den Vorläufer war die Aufgabe auch löseseitig machbar.“ HG hat dann aber noch einmal ganz genau durch die Lupe geschaut: „Aber das ist doch **unlösbar**, weil Schwarz völlig problemlos 1.– c5:d4! zurücknehmen kann, mit trivialer Auflösung.“ Schade, aber wo er Recht hat, hat er Recht!

17543 (Per Olin). a) 1.e4 a5 2.Df3 Sa6 3.Df6 e:f6 4.e5 Ke7 5.e6 Kd6 6.e7 Ke5 7.e8=D+ De7 8.D:c8 De6 9.Db8 Ld6 10.Da7 Se7 11.Db6 Thb8 12.Db5+ Kf4+ 13.De2 Le5 14.Dd1; b) 14.– Dh3 15.g:h3 b5 16.Lg2 Tb6 17.Lb7 d5 18.Se2+ Ke4 19.Tg1 g5 20.Tg3 g4 21.Tb3 g3 22.Sa3 g2 23.Sg3+ Kd4 24.Df3 g1=D+ 25.Ke2 D:c1 26.Sc4 Db1 27.a3 Da2 28.Tb4 Db3 29.Ta4 Db4 30.Tg1 Dd6 31.Tg2 De6. RScha: „Tolle Idee: Damenopfer mit ergänzenden Rundlauf der Umwandlungsdame in Zweifachsetzung. Die auf beiden Seiten gleichartige Verzögerung der Damenrückkehr (einmal b6-b5 und dann über b3-b4) erhöht die Harmonie der beiden Lösungen.“ HG: „Jeweils eine Weitwander-Umwandlungs-Dame, in a) gelangt die weiße in einer Odyssee von e8 nach d1, in b) die schwarze von g1 nach e6 (!). Lustig, knifflig, ungewöhnlich.“ SB: „In a) Pronkin der wD mit einigem Umweg nach der Umwandlung, in b) ein ähnliches Manöver ohne Pronkin (sehr schade) bei Schwarz. Zusammengestückelt ist das weit weniger ambitioniert als in einer einzigen BP. Insofern meine ich: Zum Lösen mal ganz nett, für höhere Weihen allerdings zu leichtgewichtig.“ MRit: „einheitlichem Spiel, in dessen Verlauf die Umwandlungsdame jeweils nach Beseitigung des Läufers aus der Homebasestellung ‚hinten herum‘ durch das Loch auf der a-Linie entschlüpft.“ TZ: „Löst man A zuerst und entdeckt in B den fehlenden L auf c1 und das ‚Loch‘ auf a2, bekommt man bereits einen Hinweis.“ Genau dieses Loch nutzte BGe NICHT, um b), sogar einen Zug kürzer, zu kochen: **NL** „14.– Dh3 15.g:h3 g5 16.Se2+ Ke4 17.Tg1 b5 18.Tg4+! (Das spart einen Zug.) Kd5 (Das war in der Autorlösung sicher nicht vorgesehen.) 19.Ta4 g4 20.Sa3 g3 21.Sc4 g2 22.Sg3 Tb6 23.Dh5 g1=D 24.Ke2 Kd4 25.Lg2 D:c1 26.Lb7 Dh1! (Und das spart mehrere sZüge.) 27.Tg1 Dc6 28.Tg2 Dd6 29.Df3 De6 30.a3 d5. Schade, die Idee finde ich toll.“ Also noch einmal in die Werkstatt!

17544 (O. Sick). RJ sehr ausführlich: „Das war vom August-Heft die allererste Aufgabe, die ich lösen wollte. Sie sah gleich so witzig und gar nicht nach knochenharter Arbeit aus. Dennoch hat sie es in sich. 1.g3 b6 2.Lh3 La6 3.Kf1 Dc8 4.Kg2 Kd8 5.Kf3 Lb7+! Für diesen Dreh brauchte ich bestimmt 10 oder 12 Anläufe. Der schwarze Läufer lässt gar nicht seine Dame und seinen König über b7 durch; er kehrt selber dorthin zurück und steuert schnellstmöglich seine Endstation an. 6.Kg4 L:h1 7.Df1 Db7 8.Dg2 Kc8 9.D:b7+ K:b7 10.Lg2+ Ka6 11.L:a8 Kb5. Es ist erstaunlich, wie die symmetrisch wirkende Aufgabenstellung durch so abwechslungsreiches und asymmetrisches Spiel erreicht wird, dass z. B. der weiße König zentrumsnah und der schwarze König zentrumsfern zu ihren Bestimmungsorten ziehen. Ein äußerst origineller Löseaufakt, der Lust auf mehr macht.“ BGe: „Für 5.– Lb7+ habe

ich ein Weilchen gebraucht. Schöne, nur scheinbar symmetrische Kleinigkeit. Was zum Vorzeigen im wenig problem-affinen Schachklub!“ „Mit rotationssymmetrischer Schlussstellung“ (TLi). Und auch JB erfreute sich an der symmetrischen Schlussstellung. HG: „Symmetrische Stellung mit ein bisschen Diagonalegeplänkel und (symmetrischem) Sidestep der weißfeldrigen Läufer.“ GüBü: „Recht trickreiches Manövrieren auf der großen Diagonale, wo die beiden LL erst nach h3/a6 ausweichen müssen, der sL dann aber so bald als möglich auf die Diagonale geht. Deshalb muss der wK schauen, dass er da schnell wekommt.“ SB: „Narrte mich eine ganze Weile, obwohl doch klar ist, wie der Hase läuft: Erst muss ein König durch, dann können die Läufer loslegen. Eine hübsche symmetrische Schlussstellung gibt es obendrauf. Zwar ohne große thematische Ambitionen, aber für einen Retrolösewettbewerb bestens geeignet.“ RScha: „Aus Spiegelsymmetrie wird Punktsymmetrie – etwas für Ästheten. 5.– Lb7 war nicht leicht zu sehen.“ Ja, das scheint der „Zug des Heftes“ gewesen zu sein, so stöhnt auch WOE: „Was hab ich hier den ‚Entwicklungszug‘ 5.– Db7 untersucht . . .“ Und MRit: „Das gar nicht so abwegige, aber doch erst zu ermittelnde Feld für die Damenopfer im eben nur beinahe symmetrischen Spiel sorgte für Lösevergnügen. Eventuell mache ich aus dem Manöver, das ich zunächst vermutete, selbst einmal eine Aufgabe.“ Prima – und die schickst du dann an *Die Schwalbe*, hoffe ich!?

17545 (A. Thoma). a) 1.Ke1:d2[Ke1] d3-d2+ 2.Ke1:Td1[Ke1] Td2-d1+ 3.Kf2:Sf1[Ke1] Td1-d2+ 4.Ke1-f2 Td2-d1+ 5.Kf3:Lg2[Ke1] Lh3-g2+ 6.Kf2-f3 Td1-d2+ 7.Ke1-f2 Td2-d1+ 8.Kg4:Lg5[Ke1] Lg2-h3+ 9.Kf3-g4 Lh3-g2+ 10.Kf2-f3 Td1-d2+ 11.Ke1-f2 Td2-d1+ 12.Ke7:Le8[Ke1] L~ g5+ 13.Ke6-e7 Lg2-g3+ 14.Kd5-e6 Lh3-g2+ 15.Kc4-d5 & vor 1.Kc4-b3#; HG: „In b) geht die a)-Lösung nicht, weil Schwarz nach 11.– Td2-d1+ mit v: 1.– Lh4 mattsetzt! Weiß muss vorsorgen (genauer gesagt: zwischensorgen): 1.-7. wie in a) 8.Kg4:Bh4[Ke1]! (blockt das Mattfeld h4) Lg2-h3+ 9.Kf3-g4 Lh3-g2+ 10.Kf2-f3 Td1-d2+ 11.Ke1-f2 Td2-d1+ und 12.-19. jetzt wie in a) bei 8.-15. Ein Fund mit einer überaus witzigen Zwillingbildung, die einen Zwischenplan erforderlich macht. An die reichhaltigen Entschlagkaskaden aus Wenigsteinerstellungen hat man sich ja mittlerweile schon gewöhnt, aber das ist trotzdem sehr bemerkenswert.“ SB: „Die Versetzung des schwarzen Königs nach a3 scheint ebenso zu einer eindeutigen Lösung zu führen. Dabei muss zusätzlich noch ein sLg5 ent schlagen werden und (fast) alles funktioniert analog. Interessanterweise hat Schwarz die Vorwärtsverteidigung Lh4#, was einen Zwischenplan mit Block von h4 erforderlich macht. a) halte ich für uninteressant, b) ist m. E. aber eine tolle (auch inhaltliche) Erweiterung des Pionierstücks vom Altmeister. Sehr schön.“

17546 (A. Thoma, K. Wenda & G. Weeth). 1.Kg2:Lh3[Ke1]! Tc8-f8+ 2.Kf2-g2 Tf8-c8+ 3.Kf1-f2 Tc8-f8+ 4.Ke1-f1 Tf8-c8+ 5.Kg1:Th1[Ke1] Th8-f8+ 6.Kf1-g1 Tg2:Sg1[Th8]+ 7.Sc8:Ta7[Sg1] Ta8-a7+ 8.Ke1-f1 Tf2:Lf1[Ta8]+ 9.Le8:Th5[Lf1] Th8-h5+ 10.Ka2:Db2[Ke1] Dc1-b2+ 11.Ka3-a2 b2:Ta1=T[Th8]+ 12.Tb7:Ta7[Ta1] Sa5-b3+ 13.Tb5-b7 & vor 1.Tf5#. SB nach Kenntnis der Lösung: „Das ist wieder eines jener Stücke, was mich als Löser ratlos zurücklässt. Beim Nachspielen kann ich die Lösung nachvollziehen. Die Idee mag in der Intensität (dreifach) vielleicht neu sein, den wirklichen Gehalt kann ich allerdings trotzdem nicht erkennen. KLAN wirkt hier wie eine viel zu große Erleichterung gegenüber reinem Gegenspiel. Löseseitig dürfte das für einen Normalsterbliche kaum machbar sein, denn das Mattbild ist völlig unklar. Und die Korrektheit kann in absehbarer Zeit wohl auch nicht nachgewiesen werden.“ Ein wie ich finde sehr ambitioniertes Thema hatten die Drei sich vorgenommen: Erstdarstellung des dreifachen Entschlags eines weißen Steines auf seinem Ursprungsfeld, damit dieser ebenfalls ent schlagen kann, siehe den Aufsatz von AT & KW „Skapande av vita pjäser på sina återfödelsefält i Klan-retraktor AntiCirce“, *Springaren* Dezember 2017.

17547 (M. Schlosser). a) #15: Satz: 1.– Ka5 2.Db7 Ka4 3.Db6 Ka3 4.Db5 Ka2 5.Db4 Ka1 6.Db3 Ka0 7.Da2#; Lösung: 1.Dc7 Kb5 2.Dd6 Kc4 3.De5 Kd3 4.Df4 Ke2 5.Dg3 Kf1 6.Dh2 Ke1 7.Dg2 Kd1 8.Df2 Kc1 9.De2 Kb1 10.Dd2 Ka1 11.Dd4+ Kb1 12.Dc3 Ka2 13.Db4 Ka1 14.Db3 Ka0 15.Da2# (Hauptvariante) 12.– Ka0 Trial 13.Dd3+/13.Dc2+13.Db4 Ka1 14.Db3 Ka0 15.Da2# (Der Trial ist stets möglich, sobald der sK freiwillig nach a0 zieht – analog existiert er auch bei allen Halumbirek-Aufgaben.)

b) $f(n) = 2n - 1$. Das lässt sich leicht mittels vollständiger Induktion (wie sagt der Spötter? ‚vollständige Intuition‘) beweisen.

c) $n = 33$. Für mich überraschend gab es mehrere Fehlversuche, z. B. XYZ: „Vermutlich ist meine Lösung falsch, da ich mit meinem Schema nicht c) ermitteln kann.“ SB: „Eigentlich nur eine simple Abspeckung des Halumbirek-Schemas auf zwei Steine unter Zuhilfenahme eines zusätzlichen Feldes. Auch das ist zum Lösen gut geeignet, ansonsten eher etwas für Mathematiker [sagt der Physiker – TB]. Insofern passen Autor und Bewidmeter perfekt.“ KHS: „Die Formel lautet für $n > 3$: $f(n) = 2n - 1$.“

Bemerkungen und Berichtigungen

Heft 293, Oktober 2018, S. 609, Nr. J (Manfred Rittirsch): Der Autor teilt mit, dass der sBf6 auf g6 stehen muss. [Arnold Beine]

Heft 294-1, Dezember 2018, S. 670, Nr. 17660 (L'uboš Kekely): Diagrammfehler: Der wBe5 gehört nach e6! [Arnold Beine]

Heft 294-1, Dezember 2018, S. 672, Nr. 17669 (Nicolas Dupont): Diagrammfehler: Richtig ist ♠h8! [Th. Brand]

Schwalbe-Tagung 2019 in Bielefeld

Die Schwalbe-Tagung 2019 findet statt vom **03. Oktober 2019 bis 06. Oktober 2019** im

Jugendgästehaus und Bildungszentrum Bielefeld (JBB)

Hermann-Kleinewächter-Str. 1
33602 Bielefeld

Dort wird am 05. Oktober 2018 auch die Schwalbe-Mitgliederversammlung stattfinden; hierzu erfolgt eine gesonderte Einladung.

Preis pro Übernachtung im Jugendgästehaus mit Frühstück:

- 61,80 EUR pro Person im Einzelzimmer
- 42,80 EUR pro Person im Doppelzimmer

Das gesamte Haus ist barrierefrei gestaltet und mit Fahrstühlen ausgestattet. Alle Zimmer sind mit Dusche und WC ausgestattet, Bettwäsche und Handtücher sind im Zimmerpreis inbegriffen und WLAN-Zugang gibt es in den öffentlichen Bereichen.

Übernachtungsanmeldungen richten Sie bitte direkt an das Jugendgästehaus (Tel.: 0521-52205-0; Mail: jgh-bielefeld@djh-wl.de) und beziehen Sie sich bitte auf das mit dem Jugendgästehaus vereinbarte Zimmerkontingent unter dem **Stichwort „Schwalbe e.V.“**! Es wird darum gebeten, auch den Organisator, **Rainer Paslack**, per Mail über eine erfolgte Buchung zu informieren: paslack@t-online.de (Tel.: 0521-885001), um mit weiteren Informationen auf dem Laufenden gehalten werden zu können.

Es wird empfohlen, möglichst bald zu buchen, da das von der Schwalbe vorreservierte Kontingent von 25 Zimmern (die alle als EZ oder DZ genutzt werden können) nur **bis zum 13. Juni 2019** für Buchungen zur Verfügung steht. Wie die Zimmersituation danach aussieht, ist vorerst nicht abzusehen (obwohl das Haus über insgesamt 58 Zimmer verfügt, soll schon viel ausreserviert sein). Reservierte Zimmer können bis zu vier Tagen vor der Anreise kostenfrei storniert werden.

Sollte die Kapazität des Jugendgästehauses nicht ausreichen, dann stehen in der näheren Umgebung zahlreiche Hotels in allen Preiskategorien zur Verfügung, die Sie etwa über das HRS erfragen können. Für den Anreisetag (03.10.19) haben wir mit dem Gästehaus ein gemeinsames Abendessen vereinbart (Kosten pro Person: 10,10 EUR).

Das Jugendgästehaus bietet übrigens auch Mittagessen und Nachmittagskaffee an. Für Anmeldungen hierzu erfolgt im Sommer noch eine gesonderte Umfrage.

Die Tagungsstätte ist zentral in der Bielefelder Innenstadt gelegen. Parkmöglichkeiten sind zwar keine auf dem Gelände des Jugendgästehauses, wohl aber in den umliegenden Straßen ausreichend vorhanden. Wer mit dem Zug anreist, kann das Jugendgästehaus vom Hauptbahnhof aus leicht mit der Stadtbahnlinie Nr. 3, Richtung Stieghorst, erreichen (Ausstieg an der Haltestelle August-Schroeder-Str.).

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an den Organisator. Weitere Informationen und das Programm werden über die Schwalbe-Website <https://www.dieschwalbe.de> rechtzeitig bekannt gegeben.

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach e. V.*

1. *Vorsitzender* BERND GRÄFRATH, Heinrich-Bertrand-Höhe 47, 45472 Mülheim a. d. Ruhr;
vorsitz@dieschwalbe.de

2. *Vorsitzender* THOMAS BRAND, Dahlienstraße 27, 53332 Bornheim; t.brand@gmx.net

Schriftleiter STEFAN HÖNING, Vellbrüggener Str. 39–41, 41469 Neuss;
schriftleitung@dieschwalbe.de

Kassenwart und Abonnenten-Verwaltung (Beitrittserklärungen: Ein- und Austritte / Subscription)

RAINER KUHN, Hammanstr. 23, 67549 Worms; kassenwart@dieschwalbe.de

Adress-Verwaltung (für den Versand): CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig;
adressen@dieschwalbe.de

FIDE-Delegierter & Versand BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen;
be.fee@unitybox.de

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg; kurt.ewald@balbec.de

Turnierwart AXEL STEINBRINK, Goethestr. 10, 46535 Dinslaken; turnierwart@dieschwalbe.de

Bücherwart RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd;
ralf.kraetschmer@t-online.de

Ansprechpartner für Datenschutz GÜNTER BÜSING, Weidener Straße 8, 81737 München;
datenschutz@dieschwalbe.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe: Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg

IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85 BIC: BYLADEM1KMS

Nur für den Buchversand: Postbank Hamburg

IBAN: DE71 2001 0020 0094 7172 09 BIC: PBNKDEFF

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich 35 €; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:

15 €. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von 35 €.

Schnupper-Mitgliedschaft: Der Mitgliedsbeitrag beträgt im ersten Jahr 20 €.

Einzelhefte 6 € (zusätzlich Porto).

Printed by -be- à aix-la-chapelle

<https://www.dieschwalbe.de/> © Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach e. V. 2019

Ehrenvorsitzende	Wilhelm Bleeck	Siegfried Hornecker	Peter Nündel
Dr. Hemmo Axt	Thomas Brand	Dr. Jürgen Ippenberger	Dr. Peter Orlik
Dr. Hans Gruber	Wolfgang A. Bruder	Olaf Jenkner	Roland Ott
Ehrenmitglieder	Andreas Buckenhofer	Uwe Karbowiak	Franz Pachl
Günter Büsing	Günter Büsing	Werner Keym	Wolfgang Petzold
Udo Degener	Yves Cheylan	Hans Klimek	Dr. Michael Pfannkuche
bernd ellinghoven	Heinz Däubler	Thomas Kolkmeier	Gerd Reichling
Kurt Ewald	Dr. Stephan Eisert	Herbert Kromath	Stephen Rothwell
Godehard Murkisch	Wolfgang Erben	Jörg Kuhlmann	Gerold Schaffner
Fördernde Mitglieder	Kurt Ewald	Rainer Kuhn	Frank Schützhöld
Christian Ahmels	Harrie Grondijs	Christian Mathes	Axel Steinbrink
Rudi Albrecht	Dr. Hans Gruber	Uwe Mehlhorn	Falk Stüwe
Dr. Hemmo Axt	Dr. Claus Grupen	Dr. Helmuth Morgenthaler	Heinrich Weßelbaum
Dieter Berlin	Volker Gülke	Winus Müller	Andreas Witt
Alain Biénabe	Stephan Gürtler	Rupert Munz	Friedrich Wolfenter

INHALT

Aktuelle Meldungen	1
<i>Thomas Brand:</i> Gerd Wilts zum 50. Geburtstag	4
<i>Thomas Brand:</i> Boris Tummes zum 50. Geburtstag	5
<i>Thomas Brand:</i> Luigi Ceriani 23.1.1894 – 8.10.1969	6
Entscheid im Informalturnier 2016, Abteilung Retros	7
Entscheid im Informalturnier 2016, Abteilung Märchenschach — Nachtrag	15
Entscheid im Informalturnier 2017, Abteilung Mehrzüger	15
Entscheid im Informalturnier 2016, Abteilung Dreizüger	23
<i>John F. Ling, Peter Michael:</i> True Circe	28
Urdrucke	29
Lösungen der Urdrucke aus Heft 292, August 2018	37
Bemerkungen und Berichtigungen	59
Schwalbe-Tagung 2019 in Bielefeld	59